

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

61 (6.2.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Unabhängige und am meisten gelese- nageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik und den allgem. Teil: A. Frhr. v. Sekendorff, für Chronik und Lokales: Rich. Volderaner u. für den Anzeigenteil: A. Rindspacher, sämtl. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems, in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Artel- und Sammler-Ged. nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Briefs od. Teleg.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pf. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pf. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierjährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus geb. M. 2.52. Stetige Nummern 5 Pf. Geringere Nummern 10 Pf. Anzeigen: Die Kolonelleute 25 Pf., die Reklamezeile 70 Pf., Reklamen an 1. Stelle 1 M. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei der Nichtenthaltung des Bieres, bei sonstigen Abrechnungen und bei Kon- kurrenzen außer Kraft tritt.

Nr. 61. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Freitag den 6. Februar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten mit Nr. 6 der Beilage „Nah und Fern“.

Die Beilage „Nah und Fern“ enthält: „Winterbilder aus dem Schwarzwald“. — „Die Erstbesteigung der Hornisgrunde mit Stiern“. — „Sport und Lebenskraft“. — „Die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1913“. — „Olympische Spiele“. — „Allerlei“. — Feuilleton: „Erinnerungen an die vergangenen Olympiaden“. — „Vom Schneeschuhwandern im Schwarzwald“.

Der Generalpardon.

:: Karlsruhe, 6. Febr. Daß der Generalpardon für frühere falsche Steuereinschätzungen beim Wehrbeitrag merkwürdige Enthüllungen nach sich ziehen würde, daran hat wohl anfangs niemand gezweifelt. Doch zeigt schon jetzt ein Beispiel, daß die kühnsten Erwartungen aller Wahrscheinlichkeit nach noch über- troffen waren. Die Stadt Frankfurt a. M., als eine der reich- sten Städte in ganz Deutschland bekannt, birgt nach den bis jetzt vorliegenden Schätzungen zum Wehrbeitrag ein Gesamt- vermögen von mehr als 3 Milliarden Mark. Es stellte sich da- bei heraus, daß früher etwa 300 Millionen Mark — also nahe- zu 1/10 — weniger Vermögen zur Besteuerung herangezogen worden sind, als jetzt. Das ist eine außerordentlich hohe Summe, deren Steuerertrag dem Staate und dem Reiche ent- zogen wurde. Es ist nun zu erwarten, daß dieses Prozentual- verhältnis z. B. in Berlin eher größer als kleiner sein wird und daß sich daran umso deutlicher zeigen wird, wie sehr die Selbstschätzung ohne ungewöhnlich strenge staatliche Kon- trolle zu mehr oder minder berechtigten „Irrtümern“ führen kann.

Es ist kaum anzunehmen, daß lediglich das Bewußtsein der Steuerzahler, sie brächten im Wehrbeitrag ein nationales Opfer, sie zu dieser Offenheit in der Einschätzung veranlaßt hat. Es ist nur zu bekannt, daß weite Kreise der Besitzenden sich gegen die Nachprüfung der Einschätzung sehr gewehrt haben; zum Teil haben sie sogar dem Wehrbeitrag überhaupt recht ge- mischte Gefühle entgegengebracht. Darum wird man nicht fehl- gehen, in dem bei dem Wehrbeitrag streng ausgeübten Recht des Reiches, durch Auskunft bei den Vermögensverwaltungs- instituten sich über den tatsächlichen Vermögensstand der Steuerzahler Klarheit zu verschaffen, und in den außerordent- lich starken Strafbestimmungen für Falscheinschätzung zum Wehrbeitrag die Ursache dafür zu suchen, daß über den Ver- mögensstand jetzt ganz andere Aufschlüsse gegeben werden, als früher. Jedenfalls hat auch der Generalpardon sein gut Teil dazu beigetragen, daß die Einschätzung zum Wehrbeiträge mit größerer Unbefangenheit erfolgt ist, als bei anderen Steuern — woraus man für manche künftige Steuern ähnlicher Art Lehren ziehen kann.

Ursula Drend Die Geschichte einer Liebe Roman von Paul Grabein. (56. Fortsetzung.)

19. Kapitel. „Nein, dieses Zusammenreffen! Begegne ich da eben unten auf der Straße einem Herrn — ich denke, ich traue mei- nen Augen nicht! — Wigand! — Und richtig, er ist's, begrüßt mich und sagt mir denn auch, daß er von uns kommt, dir eben Lebewohl gesagt hat, um nach Afrika zu gehen — na, was sagst du bloß zu dem allen?“ Ganz aufgeregt trat Tante Marie in den Salon, wo Ursula noch immer im Erster stand. Nun zuckte diese mit ruhig ernster Miene die Schultern. „Was soll man dazu sagen?“ „Na weißt du!“ Ganz entrüstet stemmte die lebhafteste, alte Dame die Hände in die Hüften und bläute mißbilligend die Richte an: „Nach Afrika will er — er hat es dir doch gesagt?“ „Natürlich, ja! Aber mein Gott, das ist doch schließlich heutzutage nichts gar so Seltenes mehr!“ Ursula bemühte sich, ihrer eigenen Ueberzeugung zuwider die Sache als ganz selbst- verständlich und bedeutungslos zu nehmen. „So, wo die schwarze Bande dort jetzt alles auf den Kopf stellt, fängt und mordet? Weißt du denn keine Zeitungen? Tag- täglich bringen sie ja ein paar Duzend Weiße mehr um!“ „Gewiß, Tante, das weiß ich so gut wie du,“ beharrte Ur- sula hartnäckig bei ihrem Tone. „Aber trotzdem — ich finde es von Wigand ganz begreiflich, daß er dorthin will.“ „So? — Na, das ist ja freilich etwas anderes!“ Etwas ver- letzt schweig Tante Marie und benutzte diese Pause, um inzwi- schen Hut und Jackett abzulegen. Aber die große Begebenheit,

Deutscher Einfluß und französische Sorgen.

(Von unserem Berichterstatter.) # Paris, 5. Febr. (Priv.) Die französischen Politiker können den Namen Krupp nicht hören, ohne in Aufregung zu geraten, während die deutschen Politiker sehr ruhig vom fran- zösischen Kreuzot sprechen hören und es sogar belustigend finden, daß diese französische Waffenfabrik den deutschen Namen Schnei- der gleichfalls in ihrer Firma trägt. Kaum ist es gelungen, den Namen Krupp aus der Benennung und aus den Abmachun- gen des russischen Hauses Putilow auszumerzen, so erhebt sich in der französischen Presse ein neuer Krupp-Scandal, der von Konstantinopel ausgeht. Mit Bestürzung hat man gehört, daß die Türkei die noch immer in Paris wegen einer Anleihe von 450 Millionen in Verhandlung steht, für 200 Millionen Franken Schahscheine in Berlin untergebracht habe, von denen der größte Teil vom Hause Krupp übernommen werde, das dafür neue Bestellungen für die türkische Armee erhalten wird.

Serbette versichert im „Echo de Paris“, daß die Türkei für die Durchführung der armenischen Reformen durch An- stellen fremder Inspektoren eine Garantie geboten werde und daß der Besitz der Inseln Chios und Mytilene unbedingt friedlich geregelt werden müsse. Wenn die Türkei, welche die erste Bedingung erfüllt habe, auch die zwei anderen er- fülle, so könne ihre Anleihe in Paris sofort aufgelegt wer- den. Man verzeihe daher in Frankreich noch nicht an der vernünftigen Einsicht der Türken und an ihrem Verzicht auf die neue Kombination mit dem Hause Krupp, welche Frank- reich nie zugeben werde.

Diese grundsätzliche Anfeindung jedes deutschen Einflusses im Orient hat dadurch neue Nahrung erhalten, daß jetzt auch das Mithingen der Einmischung der französischen Finanz in die Neuordnung der orientalischen Bahnen dem deutschen Einflusse in Wien zugeschrieben wird. Das behauptet wenigstens in einem Leitartikel der „Temps“. Die französischen Vorschläge seien zuerst sowohl in Wien als in Belgrad günstig aufgenom- men worden, bis von deutscher Seite Bedenken gegen diese Kombination geltend gemacht worden seien. Viel wahrschein- licher ist aber, daß der Widerstand noch mehr von Belgrad als von Wien ausging, weil die Serben ein besonderes Interesse daran haben, alle Eisenbahnen auf ihrem Gebiet zu verstaat- lichen.

Da Frankreich von jeher eine besondere Freundschaft für Serbien empfunden hat, so sieht sich die französische Regierung nun trotzdem genötigt, die Kombination der französischen Finanzleute fahren zu lassen und die Verstaatlichung der Orientbahnen auf serbischem Gebiet zu unterstützen. Der deutsche Einfluß in Wien dient als willkommene Ausrede, um den Rückzug zu decken. Etwas näher kommt der „Radical“ der Wahrheit, denn er gibt zu, daß auch von Belgrad aus das fran-

zösische Projekt angefochten worden sei, aber auch er schont die Serben, indem er hinzusetzt, daß in Belgrad italienischer Ein- fluß den Ausschlag gegeben habe.

Italien und England.

(Von unserem Mitarbeiter.) X Rom, 4 Febr. An einem der letzten Abende war das große elegante Voshofshotel Großbritanniens in der Via Benti Settembre festlich erleuchtet. Herr Kennel Rodd und seine Gemahlin hatten die römische Aristokratie, alle hohen Träger politischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Missionen in ihr berühmte gastreiches Haus geladen und es war für die italienische Hauptstadt ein gesellschaftliches Ereig- nis ersten Ranges, als die blonden, hübschen Frauen Albions am Arme der schwarzen, geschmeidigen Kavaliere in den großen Saal traten, in dem man eine Bühne zu festlicher Vorstellung aufgeschlagen hatte.

Man spielte dort ein reizendes und geistreiches Stück von de Florens und Caillabet „Le coeur a ses raisons“ („Das Herz hat seine Rechte“), und die Darsteller, Mitglieder des römischen Hochadels, such- ten in einem lächelnden Vorigesicht die These des Stückes zu be- weisen. „Le coeur a ses raisons“. Für den Politiker, den die Ereignisse des Tages auch in den Balljäten nicht loslassen, muß es ein pitantier Zufall gewesen sein, daß gerade am Tage nach dem Eintreffen der englischen Antwortnote in der albanisch-ägäischen Frage in der engli- schen Botschaft zu Rom das Recht des Herzens proklamiert wurde, wäh- rend vielleicht am Vormittage der englische Botschafter auf der Kon- sult im Auftrage seiner Regierung der italienischen Diplomatie klar zu machen versucht hatte, daß man politische Fragen ausschließlich mit dem Verstande und nach egoistischen Interessen, keineswegs aber mit dem Herzen betrachten dürfe.

Das Verhältnis zwischen England und Italien, das früher den Charakter einer traditionellen Freundschaft hatte, wenn auch Eng- land niemals einen Zweifel darüber ließ, daß es der Löwe, Italien nur die Maus sei, ist seit einiger Zeit nicht mehr das alte. Während des Krieges gegen die Türkei vermochte es England, wenn es nicht eine ungewöhnliche Feindseligkeit gegen Italien begehen wollte, nicht, die Besetzung der zwölf ägäischen Inseln, welche um das alte Rhodos gelagert sind, und das Meer des Ägeus nach Süden zu abschließen, zu verhindern. Aber der eifersüchtige Tyrann der Meere sah es ungern, daß die italienische Trikolore in den Gewässern aufgespannt wurde, in denen das englische Cypern den einzigen europäisch-großmächtigen darstellt. Als auf der Londoner Kon- ferenz im Sommer des letzten Jahres sich Gelegenheit bot, den Ita- lienern deutlich zu sagen, daß sie sich über die Dauer ihrer Herr- schaft im ägäischen Meere keinen Illusionen hingeben dürften, er- griff Sir Edward Grey eifrig die Gelegenheit, indem er erklärte, daß über das endgültige Schicksal der Inseln die Gesamtheit der Großmächte zu entscheiden haben werden.

Schon damals zeigte sich Italien stark verstimmt. Man hatte mit Erfolg und gestützt auf die treue Hilfe der Bundesgenossen die französische Arroganz zurückgewiesen, welche Italien zumutete, die Inseln vor Erfüllung des Lausanner Friedens an Griechenland aus- zuliefern. Da kam nun England, der alte Freund und Beschützer und stellte sich wenigstens halb auf die Seite der Gegner.

Seltener ist man in Italien mißtraulich geworden, und dieses Mißtrauen erhält durch den Inhalt der neuesten englischen Note noch stärkere Nahrung. England erklärt darin, daß die internationale Lage nicht als normal gelten könne, solange eine Großmacht die ägä- ischen Inseln besetzt halte, und daß, auch wenn man zugebe, daß der Vertrag von Lausanne und die in Paris ratifizierte Rückgabe der In- seln an die Türkei nur diese und Italien angehe, man doch nicht

die sie so beschäftigt, trieb ihr doch bald wieder die Worte auf die Lippen.

„Aber, daß er hierher kommt — zu dir! Denn natürlich hat doch sein Besuch nur dir gegolten — hat dich denn das gar nicht ein bißchen verwundert?“

Gepannt sah die alte Dame ihre Richte an. Ursula, die sich inzwischen auf den Sessel vor den Flügel gesetzt hatte und nun in ihren Noten blätterte, sah einen Moment gelassen zu ihr herüber.

„Du kannst es ja ruhig wissen, was er hier gewollt hat, Tante: meine Verzeihung! Und ich habe sie ihm gegeben — wir haben uns beide verziehen, was wir damals aneinander gefehlt haben.“

Mit ernstem Gesicht begann sie weiter, sich mit ihren Noten zu beschäftigen.

Tante Marie schwieg. Das war ja allerdings eine an- nehmbarere Erklärung, die sie da eben von Ursula bekommen hatte, aber sie befriedigte sie doch nicht ganz. Sie hatte so ein unbestimmtes Gefühl, das sie aber sicher nicht betrog, daß da doch noch etwas anderes hinter Wigands Besuch stecken müsse, daß zum mindesten bei ihm ein still-geheimtes Hoffen mitge- wirkt haben müsse, das ja nun freilich — ein Blick auf Ursulas ernst-entschlossenes Gesicht bekräftigte es nur allzu deutlich — gegenstandslos geworden war. Schon sein Anblick drunten auf der Straße, die tief ernste, hoffnungslose Miene, mit der er ge- dankenverloren fast an ihr vorübergegangen wäre, hatte ihr dies Empfinden mahngelassen. Und es war ja auch schließlich nur zu natürlich so!

Wigand hatte Ursula aufrichtig geliebt, sie nie vergessen können — nun war sie wieder frei. Was wäre also natürlicher gewesen, als daß er noch einmal nach ihrer Hand griffe, die sie ihm ja damals nur in jugendlicher Sichtsüchtigkeit entzogen hatte, sich selbst zur schwersten Strafe? Und Ursula selber? Hatte

sie nicht Wigand auch wahrhaft geliebt? Bot sich nicht so die beste Gelegenheit, alte Schuld wieder gutzumachen und ein lang verpätetes Glück endlich nachzuholen?

Aber nun diese kalte, abwehrende Kufe bei ihr und bei ihm nur allzu deutlich die traurige Resignation eines Mannes, der eben seine Hoffnungen endgültig aufgegeben hat!

Zu unbegreiflich — zu töricht!

Tante Marie war wirklich ernsthaft böse auf die Richte. Gewiß, sie kannte ja zur Genüge deren überpannte Ideen. Nach Fred Drend's Tode, als sie aus der Schweiz zurückgekehrt war und wieder im Hause ihres Vaters die erste Zuflucht gesucht hatte, war ja gleich wieder bei ihr der alte Gedanke auf- getaucht, Diakonisse zu werden, ihr Leben fortan ganz ändern zu können. Nur die Rücksicht auf den alten Major, der für seinen Lebensabend ihre Pflege selber brauchte, hatte sie schließlich bewogen, vorläufig davon Abstand zu nehmen. Aber sie hatte wenigstens nun die Zeit nicht ganz ungenützt für ihr Pläne verstreichen lassen, in einem Krankenhaus als Lehrschwester eine regelrechte Ausbildung in der Krankenpflege er- halten. Wenn dann später einmal sie keine andere Pflicht mehr binden sollte, so würde wenigstens ihrem sofortigen Eintritt in ein Diakonissenhaus nichts im Wege stehen.

Und diese Zeit war nun nahe herangerückt. Ursulas Vater war gestorben, bald ein Jahr tot, und Ursula wollte nur noch das Trauerjahr abwarten, dann war sie entschlossen, ihren lang gehegten Plan auszuführen. Alles Abreden der Tante hatte nicht vermocht, sie von dieser „unvernünftigen Idee“ abzu- bringen, und so hatte denn Tante Marie sich schon an den Ge- danken gewöhnt, sie in der düsteren Tracht der Diakonisse zu sehen, für immer vom Leben geschieden. Denn für Tante Mariens Empfinden war das Dasein einer barmherzigen Schwester nichts anderes als eine Art lebendig Begrabensein, ein trübseliges Kommande sein. Das mochte ganz gut sein für

vergessen diese, daß das Schicksal der Inseln alle Großmächte interessiert, die nach dem Londoner Sommerbeschlüssen darüber endgültig zu entscheiden hätten.

Dies ist nichts anderes, als eine zwar in höfliche Worte gekleidete, aber dem Inhalte nach, sehr unzweideutige Aufforderung an Italien, die Inseln möglichst bald zu räumen.

Die Mitteilung über dieses englische Vorgehen kommt in der italienischen Presse stark zum Ausdruck. Der Tatbestand, auf den sich Italien bei seiner seitherigen Weigerung, über die Inselfrage mit einem anderen, als mit der Türkei zu reden, stützt, ist bekannt. Die Türkei verpfändete jene Inseln als Bürgschaft dafür, daß sie dem Lausanner Friedensvertrag zufolge ihre in der Erenakta kämpfenden Truppen und Offiziere zurückbeordern werde. Dies ist aber, wenigstens faktisch, noch nicht geschehen, denn noch immer haben die Italiener in jenem Teil Afrikas ihre Herrschaft nicht weiter als bis über eine schmale Küstenzone ausbreiten können, und gerade in letzter Zeit wissen die Blätter von einem erneuten Ausflattern des arabischen Widerstandes zu erzählen, der durch die englische Regierung in Ägypten indirekt begünstigt werden soll.

Aber diese Formalkatze trifft nicht den Kern der Sache. Italien hat eingesehen, daß es die Inseln nicht wird halten können. Aber es will sie nicht verlassen, ohne in Kleinasien von der Pforte wirtschaftliche Konzessionen erhalten zu haben, welche es mit einem Male mitten in den Kreis der politischen Faktoren des nahen Ostens stellen würden. Es handelt sich dabei um den Hafen von Adana und eine Bahn nach dem Hinterlande. Aber die jungtürkische Regierung stellt sich auf die Hinterbeine, und man weiß hier sehr wohl, daß es England ist, welches den türkischen Widerstand anstachelt, weil dieser unerfährliche Kaufmann selbst dort seine Geschäfte machen will.

So ist Italien durch England an seinem empfindlichsten Punkte getroffen, nämlich an dem Ehrgeiz, als gleichberechtigt in die Weltwirtschaftspolitik der Großmächte einzutreten. Die Heftigkeit der Spannung kann nicht deutlicher illustriert werden, als durch die Tatsache, daß die Presse, welche seit 50 Jahren es nicht an Devotion und Bewunderung für die große seefahrende Nation hat fehlen lassen, heute das englische „Die Rhodes, hic salta“ mit der ebenso kategorischen Aufforderung an England beantwortet, die türkisch-griechische Insel Cypern zu räumen, die England unter dem Schein einer Pachtung an sich gebracht hat.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Vorlage betreffend Abänderung der Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands, Ernte- und Anbauberichten zugestimmt. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen und betreffend Änderung der Bestimmungen über die Seefahrtstatistik wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ueber die Befehung der Stelle eines Reichspräsidenten beim Reichsgericht und der Stelle eines Reichsgerichtsrates wurde Beschluß gefaßt. Der Kameruner Schiffahrtsgesellschaft wurde die Rechtsfähigkeit verliehen. Die Vorlage betreffend die Prägung von 20 Millionen Mk. in Silber-Münzen wurde angenommen.

Die Strafexpedition in Kameruner Hinterland.

Berlin, 6. Febr. (Tel.) Die Strafexpedition gegen den Häuptling Gabola von Nauki, in dessen Dorf am 12. Oktober Oberleutnant von Raven getötet und Bezirksrichter Seger verwundet worden war, ist nach einer, sieben aus Kamerun eingegangenen Drahtmeldung des Gouvernements nunmehr beendet. Der Häuptling ist, nachdem die Schutztruppe, unterstützt durch eine Abteilung der Polizeitruppe unter Hauptmann von Putzamer am 18. Dezember sein Hauptdorf erobert, geflohen. Durch sofortige Aufnahme der Verfolgung ist es gelungen, die Macht des unheimlichen Häuptlings, dessen die französische Regierung nicht hatte Herr werden können, vollständig zu brechen. Der Würde des Oberleutnants von Raven ist gefallen. Alle Häuptlinge, die sich im Vertrauen auf die Macht des Häuptlings Gabola, und ermutigt durch den Tod des Oberleutnants von Raven, der Aufstandsbewegung angeschlossen hatten, haben um Frieden gebeten.

Oesterreich-Ungarn.

Der Ruthenen-Prozess in Maranos-Sziget.

Budapest, 6. Febr. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Gerichtshofes von Maranos-Sziget, in der über den Ruthenenprozess verhandelt wurde, wurde Graf Bobrinsky einem eingehenden Zeugenerhör unterzogen.

Graf Bobrinsky gab an, daß er mit den Ruthenen sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn als Präsident des russisch-galizischen Vereines in Verbindung getreten und ihnen Bücher zugewandt habe, Geld jedoch nicht. Die von ihm veröffentlichten Broschüren und die Agitationsreden hätten den Zweck, die Einheit der Russen und der in Oesterreich-Ungarn lebenden Ruthenen nachzuweisen. Auch habe er in Rußland Interesse für die Ruthenen der Monarchie und deren Zustände erwecken wollen. Politische Absichten hätten ihn nicht geleitet. An eine Ausreise habe er nie gedacht. Im Gegenteil habe er bei einer Volksversammlung gesagt, Russen und Ruthenen bildeten wohl ihrer Abstammung und Nationalität nach eine Einheit,

arme, schwache Naturen, die sich sonst nicht mehr in der Welt zurecht zu finden wußten, aber doch nicht für eine im Grunde lebensfrohe Natur wie Ursula, die nur durch ein trauriges Schicksal jahrelang niedergedrückt worden war. Die sollte jetzt erst recht sich aufrichten und endlich sich wieder des Lebens erfreuen, das sich nun von neuem hoffnungsvoll vor ihr auflaut.

Wein Gott, mit ihren 23 Jahren! Da vergaß man doch noch einmal alles, da konnte man doch noch ein volles Glück sich gewinnen — namentlich wenn man noch so aussah wie die Ursel! Freilich, die Tante ahnte ja nicht den letzten Grund, der Ursula zu ihrem Vorhaben trieb, das stille Gelübde, das sie an Krebs Totenbett sich selbst abgelegt hatte: Die geheime Schuld ihrer Gedanken, die er ihr nicht mehr hatte verzeihen können, wollte sie sühnen, indem sie ihr Leben ganz andern opferte, indem sie nichts mehr für sich begehrte! Und an diesem geheimen Beweggrund war alles Reden Tante Marias wirkungslos abgeprallt.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberg, 6. Febr. In Heidelberg finden in der Zeit vom 10. bis 15. August d. J. wiederum Lehrerkonferenzen statt. Gelesen wird über Philosophie, Erziehungslehre, deutsche Sprache, deutsche Literatur, Geschichte, Geologie, Chemie und Zoologie.

Stuttgart, 6. Febr. Im württembergischen Landtag nahmen die Konservativen und das Zentrum Stellung gegen die naturwissenschaftliche Richtung der neuen Stuttgarter Kunstgewerbeschule und gegen die Zwangsrekrutierung zweier früherer Professoren.

Berlin, 5. Febr. (Tel.) Der Kaiser hat dem Bildhauer Max Bezner aus Stuttgart mehrere Sitzungen gewährt.

Berlin, 6. Febr. (Tel.) Im Landwehrpionierkavallerie sprach gestern abend der Oberleutnant a. D. Grach über seine Durchquerung Afrikas im Auto und Motorboot mit einem Ausblick auf die Erfolge des Neuguineas mit dem Luftschiff. Dem Vortrag wohnte u. a. in Vertretung des Kaisers Prinz Eitel Friedrich bei.

es mühten jedoch die Russen dem Jaren und die Ruthenen in der Monarchie dem Kaiser und König von Oesterreich ergeben sein.

Der Präsident ordnete die Verteilung einer Broschüre des Grafen Bobrinsky an, in denen Bobrinsky die angeblichen Verlogenheiten, denen die Ruthenen in Ungarn wegen ihres Uebertritts vom griechisch-katholischen zum orthodoxen Glauben ausgelegt seien, in leidenschaftlichen Ausdrücken schildert. Hierauf wurde die Verhandlung unterbrochen.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. (Tel.) Die Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, der die Vergünstigung der zeitweisen vollstetigen Einfuhr von Automobil-Chassis ausländischen Ursprungs zugestimmt, die eine französische Karosserie erhalten sollen.

Paris, 6. Febr. (Tel.) Wie aus Udschda gemeldet wird, ist der Befehlshaber der französischen Besatzungstruppen in Ostmarokko, General Girardot, an Lungenentzündung im Alter von 59 Jahren gestorben.

Ein Ueberfall im Justizpalast.

Paris, 6. Febr. (Tel.) Im Justizpalast überfiel der Maler Drenfus-Gonzalez, der vor einigen Jahren den Namen eines Grafen von Premio Real angenommen hat, den Deputierten und ehemaligen Minister des Aeußern Cruppi und misshandelte ihn. Der Angreifer, der von mehreren Advokaten festgenommen wurde, erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe sich an Cruppi rächen wollen, weil derselbe ihn durch sein Vorgehen als Rechtsanwalt in einem Erbschaftsprozess mit seiner Mutter entzweit habe.

England.

Die Deportation der südafrikanischen Arbeiterführer.

Kapstadt, 6. Febr. (Tel.) Seitens der Regierung wurde gestern im Parlament die Deportation der Arbeiterführer mit Zweckmäßigkeitsgründen der öffentlichen Politik gerechtfertigt. Es wurden Anträge der deportierten Männer mitgeteilt, um zu zeigen, daß sie die Revolution und den Bürgerkrieg erstrebt hätten. Das gewöhnliche Recht sei für eine solche Lage nicht berechnet. Darauf vertagte sich das Haus.

Rußland.

Petersburg, 6. Febr. (Tel.) Der Unteroffizier der Reserve Jaslowlaw wurde wegen Auslieferung von geheimen Dokumenten an die österreichisch-ungarische Regierung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Japan.

Ein Mißtrauensvotum für die Regierung.

Tokio, 6. Febr. (Tel.) Die vereinigten Oppositionsparteien der Kokuminto, Doshikai und Chushikai haben beschlossen, am nächsten Samstag eine Resolution einzubringen, durch die der Regierung das Mißtrauen ausgesprochen wird. Diese Resolution gründet sich auf die jüngsten in Verbindung mit der Novierung erhobenen Beschuldigungen der Befehung und auf das Ausbleiben einer Regierung der Steuern. Die Seintei-Partei, die die Regierung unterstützt, hat eine Mehrheit von 33 Stimmen über alle anderen Parteien. Diese Mehrheit wird wahrscheinlich aufrecht erhalten werden.

Amerika.

Port-au-Prince, 6. Febr. (Tel.) Das ständige Senatskomitee hat den Kongreß einberufen, damit er zur Wahl des neuen Präsidenten schreite. Es ist jedoch zweifelhaft, ob die Rebellen unter den gegenwärtigen Verhältnissen den gewählten Präsidenten anerkennen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. Febr. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 5 für das Großherzogtum Baden enthält eine Bekanntmachung und eine Verordnung des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen über die Uebereinkunft der Anwendung gleichartiger Bestimmungen für die Fischerei im Bodensee und die Dienstausweisung für die Standesbeamten.

Karlsruhe, 6. Febr. Aufgrund der im Januar ds. Js. vorgenommenen Hauptprüfung im Fortschritts sind unter die Zahl der Fortschrittskandidaten aufgenommen worden: Eugen Boll von Todtnau, Otto Krieger von Bruchsal, D. Stierl von Dellingen, B. Stark von Bruchsal und Walter Wittmer von St. Leon.

Zöhlingen (N. Durlach), 6. Febr. Am 17. Dezember fand hier ein Kaufhändler statt, bei dem der 64jährige Polizeidiener Kaspar Fabry schwer verletzt wurde. Bei der Wunde trat Blutergießung ein. Fabry ist dieser Tage seinen Verletzungen erlegen.

Pforzheim, 6. Febr. In Stuttgart starb der Architekt Rudolf Breitmeyer, der lange Jahre hier ein Baugeschäft be-

trieb und verschiedene größere Bauten, so namentlich die Franziskanerkirche, ausgeführt hat. Herr Breitmeyer gehörte auch bis er seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegte, dem Stadtrat an.

Pforzheim, 6. Febr. Am 24. Januar geriet das zwei Jahre alte Kind des Goldarbeiters Otto Wenz in einem unbewachten Augenblick an eine auf dem Tische stehende Tasse Tee und verbrühte sich am Hals und an der Brust so, daß es an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Mannheim, 6. Febr. Unter großer Beteiligung wurde gestern nachmittag Privatier und Oberschützenmeister Georg Kallenberger zur letzten Ruhe befristet. Als Vertreter der Stadt waren die Bürgermeister Ritter und v. Hollander erschienen. Die Schützenvereine von ganz Süddeutschland hatten Abordnungen entsandt. Nach einem einleitenden Harmoniumspiel in der Kapelle der Leichenhalle hielt Stadtpfarrer Bütz die Trauerrede. Schützenmeister Hoffmüller widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf namens der Schützengesellschaft Mannheim. Weitere Ansprachen mit Kranzniederlegungen erfolgten alsdann namens des Badischen Landesjägersverbandes, des mittelhessischen Schützenverbandes, des pfälzischen Schützenbundes, der Schützengemeinschaften Karlsruhe, Heidelberg, Baden-Baden, Bruchsal und Neckargemünd, sowie des Vereinigten Jagd- und Schützenklubs Karlsruhe. Nachdem noch Amtsgerichtsdirektor Giebler dem Toten namens des katholischen Stiftungsrats einen warmen Nachruf gewidmet hatte, wurde der Sarg hinausgetragen. Die Schützenfahnen senkten sich über der Gruft. Ein Hornquartett schloß die Trauerfeier.

Neilingen (N. Schwellingen), 6. Febr. Eine Kuh verlegte unlängst den Landwirt Christian Köth am Knöchel des Fußes. Köth vernachlässigte diese Wunde und sie verschlimmerte sich, sodaß schließlich Köth in das atademische Krankenhaus nach Heidelberg überführt werden mußte. Dort starb Köth im Alter von 56 Jahren.

Heidelberg, 6. Febr. Ein sehr angesehener und beliebter Mitbürger, Geh. Kommerzienrat Wilhelm Landfried, be- geht heute in erfreulicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist bekanntlich Tabakfabrikant und besitzt in Kamerun große Tabakpflanzungen, die er kürzlich besuchte. Geboren in Heidelberg am 6. Februar 1844, verbrachte Wilhelm Landfried seine kaufmännische Lehre im väterlichen Geschäft, war dann von 1864 bis 1867 in dem Rauenberger Geschäft der Firma und hernach vorübergehend in London. 1868 trat er als Teilhaber in die Firma P. J. Landfried ein und gehörte derselben bis 1904 an. Sein Rat wurde von dem verstorbenen Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens sehr geschätzt. Vom Großherzog ist der Jubilar wiederholt ausgezeichnet worden, so durch den Jährling Löwenorden 1. Klasse, den Verleihorden und die Ernennung zum Geh. Kommerzienrat. Er und seine Familie haben bereits verschiedene Stiftungen errichtet.

Heidelberg, 5. Febr. In einer auf den 27. Februar anberaumten Sitzung wird sich der Bürgerausschuß mit der Anlage eines neuen allgemeinen Friedhofs zu befassen haben. Der Stadtrat hat dem Bürgerausschuß jetzt eine sehr ausführliche Vorlage zugehen lassen und der ersichtlich ist, daß sich die Kosten der in Aussicht genommenen Bauten auf 520 000 Mark belaufen. Hiervon entfallen auf die Trauerhalle mit dem Verbrennungsraum 195 000 Mark, auf die Wandel- und Urnenhalle 102 500 Mark, auf Wohnhäuser 61 000 Mark und auf die Leichenhalle 100 000 Mark. Einschließlich der gütnerischen Ausstattung und der Entwässerung wird die Anlage ohne den Geländeerwerb auf 776 500 Mark belaufen. Für den Ankauf des Geländes sind ferner 452 000 Mark verausgabt worden, sodaß die gesamte neue Friedhofsanlage sich auf 1 228 500 Mark stellt. Die Eröffnung des neuen Friedhofs ist auf Herbst 1917 in Aussicht genommen. Zu diesem Zeitpunkt sollen die Sonderfriedhöfe in den Stadtteilen Handlachsheim und Neuenheim, sowie der idyllisch gelegene Hauptfriedhof am Geisberg, einer der schönsten Friedhöfe Deutschlands, geschlossen werden. In dem letzteren werden jedoch bis 1927 in den Familiengräbern Beisetzungen zugelassen. Nach Ablauf dieser Zeit soll dann der Friedhof in einen dem ruhigen Aufenthalt bestimmten Garten umgewandelt werden.

Unterjochzell (N. Mosbach), 6. Febr. Von der Großherzogin-Witwe Luise wurden an sechs hiesige Spinnerinnen Spinnbrocken verliehen. Die Auszeichnungen werden durch den hiesigen Vaterländischen Frauenverein überreicht werden.

Wetzheim, 6. Febr. Der Druckerlehrling Karl Reipmann wurde am Dienstag abend auf der Eichelbergstraße von einem Kodelschlitten angefahren. Er stürzte und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er in der Nacht zum Mittwoch gestorben ist.

Wiesgrund (N. Freiburg), 6. Febr. Beim Wegschaffen von Steinmassen im Schwansteinbergwerk löste sich eine große Felsmasse los, wodurch der 61jährige Arbeiter G. Wießler von Hofgrund zu Tode gedrückt wurde.

deutsche Klond zu einem Diner an Bord eines großen Dampfers in Bremerhaven eingeladen.

München, 5. Febr. (Tel.) Der Landtag genehmigte einstimmig den Betrag von 600 000 Mark zur Anschaffung von radioaktiven Stoffen für die Kliniken der drei Landesuniversitäten.

Wetz, 6. Febr. Die städtische Theaterkommission hat, nach dem kürzlich erfolgten Tode des Direktors Bruns, die Uebernahme des Theaters in städtische Regie für die kommende Spielzeit beschlossen und die Verwaltung beauftragt, ihren Beschluß dem Gemeinrat vorzulegen. Gleichzeitig hat sie die Ernennung des Theaterdirektors Dr. Waag (früher in Mannheim Dramaturg), in Braunschweig zum Intendanten empfohlen.

Wien, 5. Febr. (Tel.) Die Erben des Großindustriellen Rittergenstein haben der Oesterreichischen Krebsgesellschaft 600 000 Kronen überwiesen. Die Grundsteinlegung für das Krebsinstitut in Wien ist daher unmittelbar bevorstehend.

Petersburg, 5. Febr. Der bekannte russische Dichter Maxim Gorki hat, wie dem „Kol.-Anz.“ von hier gemeldet wird, dem Pforzheuer Verleger Sutnin seine sämtlichen Werke für 480 000 Mark verkauft.

Kleine Zeitung.

Erinnerungen an die Uraufführung des „Barbiers von Sevilla“. Rossini unterließ es Meisterwerk, der „Barbier von Sevilla“, ist bei seiner Uraufführung am Teatro Argentino so jämmerlich ausgepöbel worden, wie kaum eine andere Oper vor- oder nachher. Man hatte es dem damals 24jährigen Rossini (1816) noch nicht herein übel genommen, so erzählt der „Temps“, daß er sich einen Gegenstand ausgesucht hatte, den Paisiello vorher erfolgreich bearbeitet hatte. Rossini ließ zwar vor der Uraufführung eine gedruckte Erklärung folgenden Wortlautes verteilen: „Der Maestro Gioacchino Rossini will sich nicht dem Vorwurfe aussetzen, als habe er einen unbekannteren Wettstreit mit dem unsterblichen Komponisten angenommen, der ihm vorangegangen ist; der „Barbier von Sevilla“ ist daher vollständig neu gedichtet, und es sind viele neue Situationen hinzugefügt, wie sie der moderne theatralische Geschmack fordert, der sich vollständig verändert hat, seitdem der berühmte Paisiello das Werk

Dürheim (A. Billingen), 6. Febr. Das Landesjoch hat nach einer Entscheidung des Ministeriums des Innern am 1. April dieses Jahres wieder eröffnet werden.

Waldshut, 6. Febr. Das Oberversicherungsamt Konstanz hat die Beschwerde des Vorstandes der Ortskrankenkasse Waldshut gegen die Entscheidung des Versicherungsamts Waldshut, mit welcher die Vorstandswahl vom 21. 12. 13 für ungültig erklärt wurde, als unbegründet verworfen. Es hat also eine Neuwahl der Arbeitnehmervertreter stattgefunden.

Weiterdingen (A. Engen), 6. Febr. Hier ist bei zwei Kindern die Genidstarre festgestellt worden.

Ungültigkeitserklärung der Wahl Hauser in der Kommission.

Karlsruhe, 6. Febr. Die Wahlprüfungskommission der Zweiten Kammer beschäftigte sich in ihrer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung mit dem Protest gegen die Wahl des Abg. Hauser im Bezirk Offenburg-Stadt. Der Wahlakt im Bezirk 4 wurde ungültig erklärt, weil der Wahlraum den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprochen hat. Ferner hat eine Anzahl Wähler zu Unrecht gewählt. Die Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Hauser durch die Wahlprüfungskommission erfolgte mit 6 gegen 5 Stimmen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Februar.

Zur Erkrankung der Prinzessin Wilhelm. Der gestern vormittag ausgegebene ärztliche Bericht über das Befinden der Prinzessin Wilhelm lautet: „Im Befinden Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm hat die gestern nachmittag sich wieder einstellende Besserung standgehalten und ist bisher auch nicht wieder durch neue Schwächeanfalle gestört worden.“

Wie wir weiter erfahren, war die vergangene Nacht ruhig. Die Besserung schreitet langsam vorwärts. Die kürzlich gebrachte Notiz, daß Herr Dr. Fraenkel-Heidelberg als Konfliktarius zu der hohen Patientin berufen worden sei, ist nach neueren Mitteilungen unrichtig.

Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern vormittag den Geheimen Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung. Von 10 Uhr an erteilte der Großherzog folgende Audienzen: dem Vorstand des Hofjagd- und Jagdamts Karlsruhe Hofjägermeister Grafen von Wiser, dem Geheimen Hofrat und Professor Dr. Salomon an der Universität Heidelberg, dem Landgerichtsdirektor Dr. Bischof in Mannheim, dem Realgymnasiumsleiter Dr. Kasper in Ettlingen, dem Architekten Professor Moser und dem Amtmann Weigel in Karlsruhe, dem Landrichter Dr. Arnold in Mannheim, dem Amtsrichter Breger und dem Volksschulrektor Dr. Stude in Rastatt, den Professoren Eichler in Heidelberg, Dr. Flehinger in Mannheim, Lang in Tauberhofsheim und Wiedemer in Buchen, dem Direktor der Firma Benz u. Cie. Dr. Michelmann in Mannheim, dem Realschuldirektor Mayer in Breisach, den Bauinspektoren Schneider in Forbach und Reuß in Forzheim, dem Bezirksarzt Dr. Föhrer in Mannheim und dem Reallehrer Kimmels in Donaueschingen.

Abchiedsfeier. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Majors von Wittich, fand im Hotel Viktoria, eine Abschiedsfeier statt, an der zahlreiche Herren aus dem Freundes- und Kameradenkreise teilnahmen, und die davon Zeugnis ablegte, wie Major von Wittich, zuletzt Generalstabsoffizier bei der 5. Armee-Inspektion, in Karlsruhe als eine beliebte und angehende Persönlichkeit, in Geltung stand. Sein Fortgehen von hier, wird deshalb auf das Aufrichtigste bedauert. Ihn selbst, sowie seiner Gemahlin, begleiten die besten Wünsche, daß es ihnen Beiden im neuen Wirkungskreise — als Bataillons-Kommandeur in Trossen — ebenso gut gehen möge, wie bei uns in Karlsruhe, dem Herrn von Wittich sicherlich ein ebenso neues Angedenken bewahren wird, wie es ihm hier zuteil wird.

Das Leibgrenadierregiment machte gestern in der Frühe vor 5 Uhr wiederum einen großen Ausmarsch in der Richtung Durlacher Wald, Aue, Hohenwettersbach usw. Sämtliche Mannschaften trugen die feldgraue Uniform. Des Nachmittags gegen 2 Uhr erfolgte die Rückkehr. Am Wolfsartweierer Uebergang bei Gottesau erwartete die Kapelle des Regiment, welches unter klingendem Spiel durch die Kriegs-, Sophien- und Westendstraße über den Sandplatz nach der Kaserne geleitet wurde.

von Beaumarchais vertont hat.“ Das Theaterpublikum war demnach vornehmlich. Rossini begleitet seine komische Oper bei der Aufführung am Klavier. Schon sein nuskarbares Gemacht erregte Misfallen, und als er sich beim Beginn der Orgel, piß man ihn aus. Der Tenor Garcia, der Darsteller des Almaviva, ist dann so kräftig an den Saiten seiner Gitarre, daß alle zusammen rissen, und dadurch gerieten die Zuschauer in noch schlechtere Laune und pißten fürchterlich. Rossini rief zur Bühne hinauf, man solle fortfahren, und ließ sich in seiner guten Stimmung durchaus nicht stören. Vitarelli, der den Bassillo darstellte, hatte das Pech, gleich bei seinem Austritt zu verunglücken: er trat auf die Verjantung und verschwand plötzlich im Boden, um dann mit blutender Nase wieder aufzutreten, und während der ganzen Verleumdungssarie mußte er das Taschentuch an die Nase drücken. Da wurde das Pfeifen so laut, daß es kaum noch lauter werden konnte. Zu allem Unglück erschien eine Kage auf der Bühne, die Zigarro und Bartolo zwischen die Beine lief, und alsdann begannen die Zuschauer fürchterlich zu miauen. Jedesmal, wenn der Kärm besonders laut war, unterbrach Rossini sein Spiel und klatschte den Darstellern zu und dann piß und johlte das Publikum desto lauter. Eine kleine Ruhepause trat ein, als die Righetti, die die Rosine vertörpelt, ihre Cavatine sang. Hier wurde sogar lebhaft geclatscht, aber bei ihrem Duett mit Zigarro brach das Pfeifen und Johlen von neuem wieder aus, und so schien der „Barbier von Sevilla“ ein für allemal abgetan zu sein. Rossini zerbrach sich darüber jedoch nicht den Kopf, und als die Righetti ihn am nächsten Tage aufsuchte, um ihn zu trösten, schlief er ganz zufrieden! Die zweite Aufführung brachte dem Werke allerdings den wohlverdienten Erfolg.

Der Kampf an Lollois Grab. Um das Grab des Einreders von Jasnaja Poljana spielt sich ein höchst unerfreulicher Kampf ab. In der unmittelbaren Nähe der Grabstätte haben die mehr gewinnlüstigen als den Bauern eine Schenke errichtet, und am Grabe selbst lassen sie Kinder die andächtigen Besucher anstecken. Um diesem wider zu wirken, haben die andächtigen Besucher, haben jetzt die besonnenen Elemente in der Dorferammlung beschlossen, die Eltern, die ihre Kinder zu solcher Bettelei anhalten, in Strafe zu nehmen, und zwar das erste Mal mit 10 Rubeln, das zweite Mal mit 25 Rubeln und dann im Wiederholungsfall durch

(1) Ueber die Feuerversicherung kirchlicher Gebäude erklärt der Evangelische Oberkirchenrat eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: Bei der amtlichen Einschätzung der kirchlichen Gebäude, welche der domänenärztlichen Baupflicht unterliegen, zur Feuerversicherung, wurden seither in den meisten Fällen die Grundleistungen (Hand- und Fuhrdienste), welche die örtlichen Kirchengemeinden in der Regel zu übernehmen haben und die bei Neubauten meist mit 10% der Neubaufkosten veranschlagt werden, nicht in Abzug gebracht. Wir empfehlen den Kirchengemeinderäten in denjenigen Kirchengemeinden, zu deren Kirchen und Pfarrhäusern das Domänenärztliche baupflichtig ist, durch Einschätzung in das Feuerversicherungsbuch sich alsbald zu veranlassen, ob die der staatlichen Feuerversicherung zu Grunde gelegte Versicherungssumme dem vollen Wert dieser Gebäude entspricht, oder ob von letzteren der Wert der Grundleistungen in Abzug gebracht ist und demnach für diesen ausgeschiedenen Teil des Gebäudewerts künftig vom Domänenarzt keine Gebäudewertversicherungsbeiträge mehr bezahlt werden. Trifft letzteres zu, so liegt es im Interesse der frondpflichtigen Kirchengemeinden, daß sie den ausgeschiedenen Teil des Gebäudewerts auf eigene Kosten unverzüglich bei einer der im Großherzogtum zugelassenen Privatversicherungsunternehmen gegen Feuerschaden versichern lassen.

Optionslaufel im Mietsvertrage. In Mietsverträgen wird häufig vereinbart, daß der Mieter das Recht haben soll, nach Ablauf der zunächst vorgesehenen Mietdauer die Mieträume auf eine weitere Zeit zu mieten; für diese fernere Mietzeit ist dann in der Regel ein höherer Mietzins festgesetzt. Die Ausübung eines solchen dem Mieter eingeräumten Wahlrechts auf Verlängerung der Vertragsdauer braucht nicht ausdrücklich erklärt zu werden. Vielmehr hat der Mieter nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts von seinem Optionsrecht schon dadurch stillschweigend Gebrauch gemacht, daß er nach Ablauf der ursprünglichen Vertragsdauer die für die spätere Zeit vorgesehene erhöhte Miete zahlte. Der Mieter hat sich damit an die verlängerte Vertragszeit gebunden.

Eine Submissionsbille hat es bei der Vergebung der Malerarbeiten zur hiesigen Gewerbeschule gegeben. Bei 38 Bewerbern betrug das Höchstangebot 37 341 Mark. Das niedrigste 14 265,70 Mark. Der Leibgrenadierverein Karlsruhe e. V. hatte am vergangenen Samstag seine Mitglieder und deren Familienangehörigen zu einem Kostümball in die Festsäle der Gesellschaft „Eintracht“ eingeladen. Diese Veranstaltung war von fröhlichem Humor und heiterster Festschmuck durchweht und von alt und jung äußerst zahlreich besucht. Manches schöne und originelles Kostüm belebte bei den lustigen Weisen einer Abteilung der Leibgrenadiertapelle das festliche Bild und munter und fidel drehten sich die zahlreichen Paare im Tanze. Die Zwischenpausen wurden von den Herren Förster und Herrmann mit humoristisch-dellamatorischen Vorträgen wirkungsvoll ausgefüllt. Nur zu rasch verfloßen die Stunden und mit großer Befriedigung verließ man die Stelle ungezwungenen Humors und zarter Freude.

Die Vereinnung der Details und der Rabattspareverein Karlsruhe laden zu einem öffentlichen Vortrag heute Freitag, den 6. Februar, abends 7 1/2 Uhr, Hotel Friedrichshof, großer Saal, über das Thema: „Die Warenhäuser als eine öffentliche Gefahr“, Referent: Generalsekretär H. Benjamins aus Hannover, ein.

Arbeiterbildungsverein. Heute Freitag abend 8 1/4 Uhr werden im Vereinssaal die Karten zur Volksvorstellung im Großherzog. Hoftheater (Sonntag, den 8. Februar, „Graf Papi“) ausgegeben.

Die „Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung“ bittet um Aufnahme folgender Erklärung: In letzter Zeit sind uns wiederholt Klagen darüber gekommen, daß mit Konzertbilletten, Gebrauchsgegenständen, Spruchtafeln in oft judinglinder Weise haufiert werde. Mehrfach wurde hierbei behauptet, dieser Haufbettel geschähe zugunsten oder gar im Auftrage der hiesigen Blinden. Demgegenüber legt die „Blindenvereinigung“ Wert auf die Erklärung, daß derartige Behauptungen der hiesigen Einwohner durchaus nicht von ihr ausgeht oder in ihrem Sinne sei. Sie bittet, solche Unternehmungen, die nur selten den berechtigten Blinden wirklich zugute kommen und oft nicht einmal von lauterer Absichten geleitet sind, nicht zu unterstützen. Nähere Auskunft wird durch die Arbeitszentrale der hiesigen „Blindenvereinigung“, Amalienstraße 24, erteilt. Alle dort erfolgten Aufträge und Einläufe kommen vollständig den hiesigen Blinden zugute.

Selbstmordversuch. Gestern abend verjuchte sich ein Wirt in der Südstadt im Keller seiner Wohnung zu erhängen, wurde jedoch von seiner Ehefrau noch rechtzeitig abgegriffen. Er mußte mittelst Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

Diebstahl von 1300 Mark. Wie mitgeteilt, sollten hier in der Nacht zum Dienstag einem auswärtigen Geschäftsmann 1300 Mark entwendet worden sein. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben aber nun, daß der Diebstahl fingiert war. Der Anzeiger hatte das Geld zu Hause versteckt und die Diebstahlsanzeige deshalb erstattet, um das Geld einem etwa drohenden Zugriff entziehen zu können, falls er einen zur Zeit gegen ihn anhängigen Zivilprozeß verlieren würde.

Festgenommen wurde ein vom Amtsgericht Ettlingen und von der Staatsanwaltschaft hier wegen Hausfriedensbruchs bzw. Körperverletzung ausgeschriebener Messerschmied aus Gunningen.

den Landesbauplatzmann zu drei Monaten Haft verurteilen zu lassen. Auch der Baumstamm, auf dem Lollois sein Testament unterschrieben hat, wird zu geschäftlichen Zwecken ausgenutzt. Einige Bauern schneiden Stüde davon ab und verkaufen sie an Interessenten. Bernünftigerweise beschloß die Dorferammlung, den Stumpf auszugraben und einem Museum zu überweisen.

Von der Luftschiffahrt.

Genf, 6. Febr. (Tel.) Der Flug über den Montblanc, den der Flieger Parmelin gestern zu unternehmen gedachte, mußte wegen dichten Nebels aufgegeben werden.

Verailles, 6. Febr. (Tel.) Der Flieger Roals, der gestern nachmittag auf einem Doppeldecker über dem Flugplatz Billacoublay Flugversuche machte, ist aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt. Die Leiche des Fliegers war gänzlich zerstört.

Vom Wintersport.

Triberg, 6. Febr. Am kommenden Sonntag, 8. Februar 1914, finden nachmittags 1/2 Uhr beginnend, auf der Hofwaldrodelbahn die vom Wintersportverein veranstalteten Rodelkennnen um die Rodelbecher von Triberg statt. Die Sieger- und Siegerinnen im Damen-, Herren- und Paardodeln erhalten je einen versilberten Becher; die Zweiten und Dritten empfangen silberne und bronzene Erinnerungsmedaillen. Abends 5 Uhr ist Preisverteilung im Hotel „Post“. Die Rodelbahn ist in tadellosem Zustand. — Am gleichen Tage hält der Bobsteigklub Schwarzwaldbahn der Bobbahn Triberg ein tarnealitisches Bobfahren ab. Beginn nachmittags 2 Uhr. Die Preisverteilung ist nachmittags 1/2 Uhr im Schwarzwaldbotel. — Der direkte Wintersportzug Sträßburg (ab vormittags 6 10 Uhr) — Offenburg (ab 6 54 Uhr) — Triberg (ab 8 21 Uhr) — Billingen (ab 9 14 Uhr) und zurück verkehrt am 8. Februar auf der Schwarzwaldbahn.

Vom Schwarzwaldbahn, 6. Febr. Der Schneeschuhwettkampf auf dem Feldberg, der am heutigen Freitag seinen Anfang nimmt, steht im Mittelpunkt des Interesses bei den Wintersportlern. Alle Umstände

Vermischtes.

Köln, 5. Febr. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich heute abend auf der Ringbahn am Hohenzollernring. Zwei Straßenbahnzüge, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, prallten plötzlich aufeinander und zwar dadurch, daß der eine Straßenbahnzug plötzlich in ein totes Verbindungsgleis geriet und dadurch dem entgegenkommenden Zug mit voller Kraft in die Flanke fuhr. Der Führer ist sehr schwer, vier bis fünf Personen ebenfalls schwer, sowie mehrere leicht verletzt. Man nimmt an, daß das tote Gleis durch unberufene Hände verlegt worden ist.

München-Gladbach, 6. Febr. (Privat.) Ein Knorpelher namens Junter Aherdt, der ein 5jähriges, an Diphterie erkranktes Mädchen falsch behandelte, sodas das Kind starb, ist wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.

Franzensbad, 6. Febr. (Tel.) Hinter dem flüchtigen Amtsdirektor Hahl ist ein Steckbrief von dem Kreisgericht in Eger erlassen worden. Zur Last gelegt werden ihm u. a.: Veruntreuung, Mißbrauch der Amtsgewalt, Giftmord und Anstiftung zum Mord. Von Hahl hat man keine Spur. Seine Begleiterin, Frau Dr. Diesl, die mit ihm in Zürich gewesen ist, ist nach Franzensbad zurückgekehrt, wo in ihrer Wohnung eine Hausdurchsuchung stattfand.

Zürich, 6. Febr. (Privat.) In der Nähe von Rosmanshorn hat gestern ein Reisender aus München im Schnellzug Zürich-München einen Selbstmordversuch verübt; er schoß sich eine Kugel in den Kopf. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Budapest, 6. Febr. (Tel.) In Filispeket bei Moresin, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte heute plötzlich eine Eruption stark salzhaltiger siedender Wasser. Das Wasser sprudelt unter gewaltigem, in einem Umkreis von 10 km vernehmbarem Getöse zu bedeutender Höhe empor. Rings um die Mündung dieses Geisers hat sich eine etwa 500 Meter breite Salzkruste abgelagert.

Newport, 5. Febr. (Tel.) Der Prozeß gegen den Mörder Schmidt ist bis zum Plaidoyer gediehen. Die Schuldfrage dürfte heute an die Geschworenen gestellt werden. Die Verteidigung hält an der Wahnsinnstheorie fest. Schmidt wurde, einer späteren Meldung zufolge, des Nordes im ersten Grade für schuldig befunden, worauf der Tod steht.

Ueberschwemmungen in Westpreußen.

Königsberg i. Pr., 6. Febr. (Tel.) Die milde, mit Niederschlägen verbundene Witterung der letzten Tage hat in den Flußgebieten der Memel und ihrer Ausläufe von neuem Hochwasser hervorgerufen, das nach den vorliegenden Nachrichten namentlich in den Kreisen Memel und Heydekrug großen Umfang angenommen und viel Schaden verursacht hat. Mehrfach wird über Eisverkopplungen in den Flußläufen berichtet, die den Abfluß des Wassers hindern, sodas dieses Wasser und Felder in weitem Umkreis überflutet hat und in die Häuser der Anlieger eingedrungen ist. Eisbrecher sind tätig, um die Stodungen zu beseitigen. Die Winterarbeiten in den betroffenen Gebieten dürften zum Teil vernichtet worden sein. Auch aus anderen Gebieten der Niederrung werden Ueberschwemmungen gemeldet, man rechnet jedoch mit einem baldigen Fallen des Wassers.

Unfälle beim Wintersport.

Marigny, 6. Febr. (Tel.) Am Mittwoch abend verunglückte auf einer Skitour ein deutscher Tourist mit seiner Frau. Sie hatten sich bei einbrechender Dunkelheit auf der Fahrt von Argentieres nach Trient über den Col de Palme verirrt und stürzten über einen Abhang in ein Gouloir. Die Frau kam unverletzt davon, während der Mann einen Schädelbruch erlitt und tot aufgefunden wurde. Die Leiche wurde geborgen.

T. St. Moritz, 6. Febr. (Privat.) Wie dem „Newport Herald“ von hier gemeldet wird, hat sich gestern ein sehr schwerer Unglücksfall beim Wintersport ereignet. Eine Amerikanerin und ein Amerikaner (Beatrice Henraux u. Henry Harmony) sind beim Tobogganfahren schwer verunglückt. Das Unglück fand auf der Rodelbahn in der Nähe von Pontrefina statt. Die Amerikanerin wurde schwer verletzt und befindet sich in einer hiesigen Klinik. Der Arzt hat einen doppelten Schädelbruch und innere Verletzungen festgestellt. Auch der Amerikaner trug neben Gesichtsverletzungen einen leichten Schädelbruch davon. Der Unfall erregt bedeutendes Aufsehen.

Der Kino-Unfall in Ostafrika.

Mairobi (Ostafrika), 6. Febr. (Tel.) Zu dem tödlichen Unfall des Deutschen Fritz Schindler gelegentlich einer Kinematographenaufnahme werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Schindler befand sich mit der Expedition Rainey in der Nähe des Nawaishafees, um die kinematographische Auf-

lassen auf große Beteiligung schließen: Tadellose Schneehöhe, helles, gesundes, nicht allzu kaltes Wetter. Ausichten auf erstklassige Leistungen. Der beste Zugang zum Feldberg sowohl für Fußgänger, Schneeschuhläufer und Schittler ist der von Titisee aus durch das Bärental (2 bis 3 Stunden), von den Schneeschuhläufern kann als Ausgang vom Norden her noch benützt werden: Freiburg, Schauinsland, Halbe, Notschrei (6 bis 7 Stunden), Kirchgarten, Toter Mann, Todmauer Hütte (4-5 Stunden) Posthalde, Seebud (3-4 Stunden); Hintertoren, Erlensbad (2-3 Stunden). Der Abgang für Nichtschneeschuhläufer erfolgt am besten durch das Bärental nach Titisee. Sicherer Skisportlern ist die ideale Abfahrt über den Toten Mann nach Kirchgarten oder über Notschrei-Wiedener Gd-Freiburg zu empfehlen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Kahr, 5. Febr. Die streitenden Arbeiter und Arbeiterinnen der Kartonnageindustrie, ungefähr 400 an der Zahl, beschlossen heute nach stürmischen Verhandlungen, die Arbeit, die sie am 10. Oktober v. Js. niedergelegt hatten, am nächsten Montag wieder aufzunehmen. (F. Zig.)

M. Düsseldorf, 6. Febr. (Privat.) Eine hier abgehaltene Konferenz der katholischen Arbeiterführer beschäftigte sich mit den unangenehmsten Beunruhigungen, denen seit 14 Jahren die christliche Arbeiterbewegung Deutschlands ausgegesetzt ist. Es wurde beschlossen, demnächst eine große Kundgebung für ganz Westdeutschland zu veranstalten, welche zu diesen Vorgängen Stellung nehmen soll.

München, 6. Febr. (Privat.) Der Magistrat erteilte einen Aufseß, in dem besonders die wohlhabenden Klassen aufgefodert werden, der dringenden Not der Arbeitslosigkeit dadurch abzuhelfen, daß sie sich durch Geldspenden an einer Hilfsaktion beteiligen. Die 100 000 Mark, die der Magistrat bewilligen konnte, reichten bei weitem nicht aus. Besser könne geholfen werden, wenn das Beispiel eines Bürgers, der bereits 10 000 Mark gespendet habe, Nachahmung finde. Als bald wurden 8500 Mark gesammelt, darunter 200 Mark von der sozialdemokratischen Fraktion.

nahme eines Löwen zu machen, der sich, von Hundstößen, in einem Busch verbarg. Schindler ritt nun, um den Löwen zur Kamera zu treiben, hinter den Busch. Plötzlich bemerkte Rainey, wie der Löwe mit gespitzten Ohren den Kopf wandte. Er stieß deshalb einen Warnungsruf aus. Gleich darauf fielen Schüsse. Der Löwe, unversehrt, stürzte auf Rainey zu, machte Kehrt und verfolgte die flüchtenden Eingeborenen. Mit einem wohlgezielten Schuss erlegte ihn Rainey. Alsdann drang Rainey in den Busch und fand Schindler mit schweren Wunden am Unterleib, aber bei Bewußtsein. Nachdem ihm die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde der Verletzte im Sonderzug nach Nairobi gebracht, wo die Verletzungen als tödlich erkannt wurden. Eine hinzutretende Blutvergiftung endigte das Leben Schindlers, der bis zum letzten Augenblick mutig aushielt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Kg. Berlin, 6. Febr. (Privattele.) Durch die Wehrbeitragseinschätzungen und den damit verbundenen Generalpardon wurden in der Provinz Brandenburg bisher nicht deklarierete Vermögen von 107 Millionen Mark festgestellt.

Berlin, 6. Febr. (Tel.) Der Reichszuschuß für die Olympischen Spiele gilt als gesichert. Zwei Drittel der Zentrumsabgeordneten dürften für die Bewilligung stimmen.

Paris, 6. Febr. (Privattele.) Die hiesige Presse beschäftigt sich in längeren Telegrammen ihrer Berliner Korrespondenten mit dem gemeldeten Verbot der Rede des „Temps“-Redakteurs Tardieu in Straßburg, der über den Dreierbund (England, Frankreich und Rußland) sprechen wollte. Sie begleitet dieses Verbot mit ziemlich ironischen Kommentaren. Die sozialistische „Humanité“ erwidert darin bereits das Wörtchen der neuen Regierung. Sie zeigen wolle, daß sie eine eiserne Hand besitze.

Paris, 6. Febr. (Privattele.) Die Nachrichten über den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen lauten immer bedenklicher. Jetzt sind in Tours ebenfalls einige Fälle von Genickstarre konstatiert worden. Ebenso sind Typhuserkrankungen im 60. und 32. Inf.-Regt. zu verzeichnen. Sieben Soldaten sind der Krankheit gestern schon erlegen, weitere 300 sollen erkrankt sein. Voraussichtlich werden die Kasernen desinfiziert und die Soldaten teilweise in Baracken untergebracht.

Paris, 5. Febr. Wie aus Udja gemeldet wird, ist der Befehl, haben der französischen Besatzungstruppen in Ostmarokko, General Girard, an einer Lungenerkrankung im Alter von 59 Jahren gestorben.

London, 5. Febr. Der Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey und der französische Botschafter Cambon haben gestern Notiz ausgetauscht, in denen die Frage des Waffenhandels in Kasat geregelt wird. Frankreich verzichtet auf die Privilegien und Vorrechte, die den französischen Untertanen durch den Vertrag zwischen Frankreich und Kasat vom Jahre 1844 gewährt worden waren, insofern sie den neuen und verschärften Bestimmungen betreffend den Waffenhandel in Kasat widersprechen. Im übrigen bleibt der Vertrag in Kraft.

Stockholm, 6. Febr. Einer alten Ueberlieferung getreu, haben sich die schwedischen Bauern aus allen Provinzen des Landes, an die 30 000 Mann stark, hierher begeben, um dem König zu versichern, daß sie alle Opfer bringen wollen, um dem Lande die freie Neutralität zu wahren. Stockholm ist in Festschmutz gekleidet.

Washington, 6. Febr. Präsident Wilson erklärte, er werde dem ihm zur Verfügung stehenden gesetzmäßigen Einfluß benutzen, um eine Aufhebung der Bestimmungen der Panama-Kanal-akte während der gegenwärtigen Session durchzusetzen, der zufolge die amerikanischen Küstenschiffe von der Zahlung von Kanalgebühren befreit seien.

Washington, 6. Febr. Aus dem Weißen Hause wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Einladungen zur Abhaltung einer dritten Friedenskonferenz im Haag im nächsten Jahre ergehen lassen werden. Wie verlautet, hat die Regierung auf Wunsch der Königin Wilhelmina in Holland diesen Schritt getan.

Zum Unfall der bayerrisch. Reichstagsabgeordneten in Berlin.

Berlin, 5. Febr. Die „Germania“ schreibt über das Befinden der Reichstagsabgeordneten Hebel und Puch: „Seit mittag hörte bei Hebel Erbrechen und Übelkeit auf. Die Temperatur betrug 37,8, das Allgemeinbefinden ist ziemlich gut. Mit dem Brechreiz hat auch der Fieberreiz nachgelassen. Der Wuterguß in Größe eines Fünfmarsküdes deutet wahrscheinlich auf einen linksseitigen Rippenbruch. Sonst zeigen sich nur Ausschlagungen vornehmlich an der rechten Schulterblattgegend und der rechten Schulter. Puch geht es verhältnismäßig gut. Er lagte am Donnerstag abend wieder über das Aufstehen der Kopfschmerzen. Die Wunden sind gut und sauber. Bei beiden zeigt sich eine Wendung zum Besseren.“

Berlin, 5. Febr. Die Zentrumskommision hat im Reichstag unter Bezugnahme auf den Automobilunfall der beiden Reichstagsabgeordneten Hebel und Puch eine Interpellation eingebracht, in der die Staatsregierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu ergreifen gedenkt, um der zunehmenden Gefahr entgegenzuwirken, die durch den steigenden Verkehr, insbesondere durch die Automobile, für die Bevölkerung herbeigeführt wird.

Zaberner Nachklänge.

Zabern, 5. Febr. Kreisdirektor Wahl nahm heute Abschied vom Landwirtschaftlichen Kreisverein in Zabern. Er habe mit Freunden an der Spitze des Vereins gestanden, bis unvorhergesehene Ereignisse dem ein Ende machten. Er verlasse seine Heimat in dem Bewußtsein, stets voll und ganz seine Pflicht getan zu haben. Dem deutschen Vaterlande wünsche er, daß es lauter solche gut deutschdenkende Kreise aufweisen möge wie Zabern. Aus der Mitte der Versammlung wurde vorgeschlagen, Herrn Wahl zum Ehrenvorsitzenden des Vereins zu ernennen.

Zabern, 5. Febr. Wie der „Elffelder“ zu berichten weiß, hat die aus dem Prozeß Reuter bekannte Zigarettenhändlerin Frau Giers, die günstig für das Militär auslagte, ihr hiesiges Geschäft an einen Herrn Winkler verkauft. Diese Mitteilung ist, wie die „Str. Post“ schreibt, vollständig aus der Luft gegriffen. Der Wunsch wird wohl der Vater des Gebanten gewesen sein. Es wäre übrigens gerade jetzt nicht klug, das Geschäft zu verkaufen.

Lloyd George über die Landreform in Schottland.

London, 6. Febr. Schatzkanzler Lloyd George hat gestern in der St. Andreas-Halle in Glasgow die langerwartete Landrede gehalten, in der er die von der Regierung vorgeschlagene Landreform entwickelte. Danach soll erstens die Grundsteuer von dem effektiven Wert des Landes erhoben werden, zweitens die Kommunalbehörden das Recht haben, Land zum laufenden Marktpreise zum Zwecke der

Erbauung von Gartenstädten zu enteignen, drittens die schottische und die englische Kleinbesitzerfrage dahin ergänzt werden, daß der Güterverkauf erleichtert wird.

Die sogenannten Landgerichtshöfe sollen freie Hand bekommen, die Mieten herabzusetzen, um den Landarbeitern größere Erleichterung beim Erwerb von Eigenbesitz zu schaffen. Der Schatzkanzler sprach sich weiter über die Zukunft der schottischen Großgrundbesitzer aus und tadelte, daß die großen Landbesitzer nicht das Wohl der Allgemeinheit im Auge hätten.

London, 6. Febr. Von der Station Creme wird mitgeteilt, daß für die Rückkehr des Schatzkanzlers Lloyd George nach London ganz außergewöhnliche Vorkehrungen getroffen wurden. Er hatte in Glasgow einen Drohbrief erhalten, wonach der Zug zum Entgleisen gebracht werden würde. Die Glasgower Bahnbehörden baten den Minister dringend, nicht mit dem sogenannten „fliegenden Schotten“, sondern mit einem anderen Zuge zu fahren. Doch er bestand darauf. Die Bahnbehörden warteten darauf alle Stationen der Strecke telegraphisch. Sämtliche Bahnen und Brücken wurden durch Polizeimannschaften streng bewacht. Die Fahrt verlief ohne Unfall.

Zur Lage in Mexiko.

Newyork, 6. Febr. Einem Telegramm aus Novales zufolge, ist nach Nachrichten, die aus Rebellenzügen stammen, Mazatlan, ein wichtiger Hafen im Staate Sinaloa, in die Hände der Rebellen gefallen.

Der Staatsstreich in Peru.

Lima, 6. Febr. Der bei den gemeldeten Unruhen in Peru gefangen genommene Präsident Billinghurst ist für abgesetzt erklärt worden. Oberst Benavides wurde zum Präsidenten des provisorischen Regierungskomitees ernannt. Er wird gleichzeitig die Funktionen des Kriegsministers ausüben. Manzanilla wird die Geschäfte des Ministeriums des Auswärtigen führen.

Lima, 6. Febr. (Privattele.) Die „Times“ melden von hier, daß bei dem Staatsstreich 50 Menschen ihren Tod fanden oder verwundet wurden. Alle Verhafteten sind wieder in Freiheit gesetzt worden und die Stadt ist wieder völlig ruhig. Der Kongreß ist gestern nachmittag zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 6. Febr. (Privattele.) General Liman von Sanders hat seine Aufgabe mit großem Eifer begonnen. Er hat dem Kriegsministerium bereits ein vollkommen ausgearbeitetes Projekt zur Reorganisation der Armee zugehen lassen. Der Ministerrat wird sich voraussichtlich schon in seiner nächsten Sitzung damit befassen.

Athen, 6. Febr. Von gut unterrichteter Seite wurde dem Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ mitgeteilt, daß das Marineministerium beabsichtigt, mindestens etwa vier kleine Kreuzer oder mehrere Torpedoboote anzukaufen, die für die Verteidigung der macedonischen Küste bestimmt wären. Die Hälfte dieser Schiffe soll in Deutschland, die andere Hälfte in England bestellt werden. Auf eine Anfrage bei dem neuen Marineminister Demeritis war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erlangen.

Sofia, 6. Febr. Bei dem gestern abend zu Ehren des griechischen Kronprinzen gegebenen Gala-Diner brachte König Carol einen Trinkspruch aus in dem er die innige Freundschaft zwischen Rumänien und Griechenland betonte und mit den wärmsten Wünschen für das Glück des Königs von Griechenland und seines Landes schloß.

Der Kronprinz von Griechenland erwiderte mit einem Toast, in dem er hervorhob, daß die Intervention Rumäniens und der Bulgarischer Friede die Gemeinschaft der Interessen der beiden Länder am besten habe in Erscheinung treten lassen. Er schloß mit dem Wunsch, daß sich die Interessengemeinschaft für die Zukunft noch verstärken möge.

Zur albanischen Frage.

Athen, 5. Febr. Aus Koriza wird authentisch gemeldet: Die zur Vertreibung der Albanesen entsandten Truppen rückten mit den heiligen Bataillonen bis vor Vokos und Ohrida vor, die von albanesischen Banden besetzt sind. Nach einem heftigen Kampfe gelang es den Griechen, die Albanesen zurückzuschlagen, die große Verluste hatten. Die Ortschaft Kassarata im Aktionszentrum der Albanesen wurde von den Griechen bombardiert, worauf sich die Albanesen zu regelloser Flucht wandten. Vier griechische Soldaten wurden verletzt. Die Griechen setzten ihren Vormarsch fort, wobei sie das Gelände von dem Feinde säuberten. Die heiligen Bataillone von Koriza kämpften tapfer an der Seite der griechischen Truppen. Meldungen aus Kijura bejahen, daß sich bei dem Dorfe Zappoo zwischen Albanesen und griechischen Truppen ein Kampf entsponnen hat, dessen Ausgang noch unbekannt ist.

Athen, 6. Febr. Die griechische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande aufgefordert, die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die Einfälle der Albanesen und auf die Unsicherheit in den an Albanien grenzenden Landstrichen, die von griechischen Truppen besetzt gehalten werden, zu lenken.

Durazzo, 5. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet von hier: Esad Pascha ist heute mit den Delegierten der Internationalen Kontrollkommission nach Tirana abgereist. Die Delegierten werden wegen des Wohnungsmangels in Durazzo Aufenthalt in Tirana nehmen müssen. Sie haben sich zur nötigen täglichen Fahrt nach Durazzo Automobile angeschafft.

Durazzo, 5. Febr. Wie die „Ag. Stef.“ von hier erzählt, bestreift es sich, daß Esad Pascha von der Internationalen Kontrollkommission den offiziellen Auftrag erhalten hat, die Führung der albanischen Delegation zu übernehmen, die nach Deutschland reisen wird, um dem Prinzen zu Wien die Krone von Albanien anzubieten. Esad Pascha wird am 12. Februar abreisen.

Zur Reise des griechischen Ministerpräsidenten.

Petersburg, 6. Febr. (Privattele.) Ueber den hiesigen Aufenthalt von Benizelos teilt ein hiesiges Blatt mit, daß eine Kompromißlösung in der Epirusfrage gefunden wurde. Griechenland werde Epirus räumen müssen, die Großmächte werden aber ihren ganzen Einfluß in Konstantinopel aufbieten, um als Gegenleistung die endgültige Abtretung der Negäischen Inseln an Griechenland durchzuführen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 5. Febr. (Tel.) In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident v. Havenstein aus, daß der Umsatz vom 31. Januar wesentlich höhere Ansprüche an die Reichsbank zeige, als es in der gleichen Zeit in den Vorjahren der Fall gewesen sei. Hervorzuheben sei namentlich die bedeutende Verringerung fremder Gelder. Dies hänge aber wohl mit der Einzahlung auf die neue preussische Anleihe zusammen. Nach dem Zwischenausweis vom 3. Februar hat der Metallbestand um eine Million zugenommen gegenüber einer Abnahme von 18 Millionen Mark im Vorjahre. Wechsel und Lombard

hätten um 28 Millionen abgenommen gegen 24 Millionen Mark im Vorjahre. Die Schatzweisungen hätten um 7 Millionen zugenommen gegen 2 Millionen des Vorjahres. Bei den fremden Geldern hätte sich eine Vermehrung um 14 Millionen gegen eine Abnahme von 34 Millionen ergeben.

Die steuerfreie Notenreserve habe am 3. d. M. 187 Millionen betragen gegen einen steuerpflichtigen Notenumlauf von 222 Millionen am gleichen Tage im Vorjahre, so daß sich für dieses Jahr eine Befreiung um 409 Millionen ergäbe. Die Entwidlung auf dem internationalen und auf dem heimischen Geldmarkt sei weiterhin günstig gewesen. Die Geldflüssigkeit habe zugenommen. Der Privatdiskont hielte sich auf drei Prozent. Der Stand der Diskontur sei günstig gewesen. Das Reichsbankdirektorium hätte infolgedessen beschlossen, den Diskont um ein halbes Prozent herabzusetzen.

Berlin, 5. Febr. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Generaldirektors Ballin-Samburg fand heute im „Hotel Splanade“ in Berlin eine Besprechung von Vertretern der zentralen Organisationen der Industrie und des Handels statt, die eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die Begründung einer deutschen Gesellschaft für den Weltmarkt ergab, welche sich die Aufgabe stellt, die Bestrebungen zur Förderung der deutschen Auslandsinteressen zusammenzufassen. Die Gründung der Gesellschaft ist für den 26. Februar in Berlin in Aussicht genommen.

Schiff a. M., 5. Febr. (Priv.-Tel.) Die wirtschaftliche Krise übt ihre Rückwirkung auch auf die hiesige Metallindustrie aus. Während in Frankfurt bei den dort beschäftigten Arbeitern bis jetzt etwa 490 000 Arbeitsstunden ausfielen, wodurch ein Lohnausfall von etwa 200 000 Mark entstand, hat man in der hiesigen Metallindustrie die Arbeitszeit auf fünf Wochentage beschränkt und auch an diesen Tagen wird der Betrieb nur in beschränktem Maße aufrechterhalten.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Schonach (5 Km. von der Bahnhstation Triberg, 900—1000 Mtr. ü. d. M.), 5. Febr. Helles, klares Wetter, 2 Grad Räfte, 30—40 Zentimeter Schneehöhe; Schneebeschaffenheit gut; Skibahn sehr gut.

Halbeschwanau (1147 Mtr. ü. d. M.), 5. Febr. 2 Grad Räfte (tagsüber warm), 80 Zentimeter Schnee, gute Skibahn, prachtvolles Wetter.

Lodmoos, 5. Febr. 50 Zentimeter Schneehöhe, sehr gute Skibahn, prachtvolles Wetter, ganz klarer Himmel; Temperatur: abends 6 Uhr — 3 Grad, morgens 7 Uhr — 9 Grad, mittags 1 Uhr + 5 Grad Celsius; Barometerstand 687 mm; Windrichtung NO; Alpenausblick.

Wassersand des Rheins.

Konstanz, Hafeninsel, 5. Febr. 3,02 m (4. Febr. 3,08 m) Sphinkersel, 6. Febr. morgens 6 Uhr 0,95 m (5. Febr. 1,03 m) Necht, 6. Febr. morgens 6 Uhr 1,86 m (5. Febr. 1,87 m) Waxau, 6. Febr. morgens 6 Uhr 3,32 m (5. Febr. 3,34 m) Mannheim, 6. Febr. morgens 6 Uhr 2,45 m (5. Febr. 2,51 m)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interimsteil zu erfahren.)

Freitag, den 6. Februar

Fußballklub Phönix, Monatsversammlung, 8 1/2 Uhr. Zitherspieler, 8 1/2 Uhr. Fröhlich, 8 1/2 Uhr. Monatsversammlung i. Löwenbräu, 8 1/2 Uhr. Vorstellung, Gaißpiel der Erl.-Bühne, Innsbruck. Schachklub, Spielabend im Cafe Bauer. Verb. deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig, 9 U. Monatsversg. i. Prinz Karl. Ver. f. Bewegungsspiele, 9 Uhr Spielerversammlung.

Spezialität: 21137
Frack
Smoking
Hans Peyendecker
Herren-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 177 n
Fernruf: 1316
Cutaway
Reitsport

Rythmischer-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur-u. Baumeister-Büro für allgemeinen und landwirtsch. Bauwesen, Elektr., Fernsch., Hoch- u. Tiefbaukunde.
Dir.: Prof. Guppert
CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubtrocken
18 REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS
WUNNER DER BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Erfinder
Es liegt in Ihrem Interesse von dem Office des Inventions, Duvinage, Brüssel-Paris, dessen kostenlose Preisbroschüre und Verwertungszeitung zu verlangen.
Angenehmen Privat-Aufenthalt
mit oder ohne Pension finden gebildete Berlin besuchende Damen. Dasselbst ist jungen Damen, welche in Berlin zur Ausbildung g sich länger aufhalten, sehr gutes freundliches Heim geboten.
Pension Schwartz, Berlin W, Regensburgerstraße 31.

Triberg
Norddeutscher Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika wende sich an Friedrich Kern, Generalvertreter in Karlsruhe, Karlsruherstraße 22, Ecke Erbprinzenstr. Billette zu Originalpreisen.
Große Karlsruher Geld-Lotterie. Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Gerhard Feser in Karlsruhe, Ottenstraße 6, bei. Die Ziehung der großen Karlsruher Geldlotterie, die ohne Verlegung am 18. Februar ds. Js. durch das Rad geht. Die Gewinnfinder nach dem bewährten System der Preussisch-Schlesischen Lotterie hätt. Lose à 1 M bei allen hiesigen Verkaufsstellen solange der Vorrat reicht — noch zu haben.

Leopold Kölsch

Stammhaus gegr. 1844 Karlsruhe, Kaiserstr. 211 Telephon Nr. 160.

Invantur-Räumungs-Verkauf

Beginn: Montag, den 2. Februar. Ende: Samstag, den 14. Februar.
Extra billiges Angebot.

Abteilung Strumpfwaren

Damenstrümpfe, gewoben		Herren-Socken	
Baumwolle, schwarz und lederfarbig	Wert per Paar Mk. 0.75 jetzt per Paar Mk. 0.60	Sogenannte Schweiß-Socken	Wert per Paar Mk. 0.60 0.75 jetzt per Paar Mk. 0.50 0.60
Baumwolle, durchbroch., schwarz u. lederfarb.	Wert per Paar Mk. 0.75 jetzt per Paar Mk. 0.60	Baumwolle, schwarz und lederfarbig	Wert per Paar . . . Mk. 0.45 jetzt per Paar . . . Mk. 0.35
Wolle, plattiert, schwarz	Wert per Paar Mk. 1.25 jetzt per Paar Mk. 1.00	Wolle, plattiert, schwarz	Wert per Paar . . . Mk. 0.85 jetzt per Paar . . . Mk. 0.65
Reine Wolle, schwarz und lederfarbig	Wert per Paar Mk. 1.60 jetzt per Paar Mk. 1.30	Reine Wolle, grau gestrickt	Wert per Paar . . . Mk. 1.20 jetzt per Paar . . . Mk. 1.00
Fantasie-Strümpfe	Wert p. Pr. Mk. 0.50-4.00 jetzt per Paar Mk. 1.80	Fantasie-Socken	Wert per Paar Mk. 1.50-2.00 jetzt per Paar . . . Mk. 1.00
Gestrickte Strümpfe		Reine Wolle, schwarz und lederfarbig	
Baumwolle, schwarz und lederfarbig	Größe 3-7 (4 bis 8 Jahre)	Größe 3-7 (4 bis 8 Jahre)	Größe 8-12 (9 Jahre bis Erwachsene)
Serie I	Paar Mk. 0.65	Serie I	Paar Mk. 0.85
Serie II	Paar Mk. 0.80	Serie II	Paar Mk. 1.10
Serie III bunt	Paar Mk. 0.90	Serie III bunt	Paar Mk. 1.30
Paar Mk. 1.20		Paar Mk. 1.60	

Abteilung Herrenwäsche	Ein Posten Herren-Kragen	Abteilung Damenwäsche
Herren-Oberhemden, Zephir und Perkal mit Res.-Manschetten	verschiedene Fassons Wert Stück Mk. 0.80-0.90 jetzt Stück	Damen-Taghemden
Herren-Nachthemden	50 Pig.	Damen-Beinkleider
Herren-Maco-Hemden alle Größen, garantiert echt Maco		Damen-Nachthemden
Herren-Trikot-Hemden alle Größen, mit farbigem Einsatz		Damen-Nachtjacken
Herren-Trikot-Hosen alle Größen, macofarbig		Damen-Leibwäsche, gediegene Qualitäten u. Ausführungen, etwas angestaubt, bis zur Hälfte des Wertes.

Ein Posten Jacquard-Schlaf-Decken	Abteilung Bett- u. Tisch-Wäsche	Eine Partie Handschuhe
150x200 . . . Stück Mk. 4.85	Tischtücher, Servietten, Handtücher Bettücher, Kissenbezüge etc. enorm billig.	Baumwolle und Wolle zum Aussuchen . . . Paar 50 %

Abteilung Kinderkonfektion

Knaben-Anzüge und Blusen, Mädchen-Kleider, Jacken u. Blusen	Kinder-Sweaters	Damen-Unterröcke	Damen- und Kinder-Schürzen
bis zur Hälfte des bisherigen Wertes	Wert Mk. 1.75 Mk. 2.20 jetzt Mk. 1.10 Mk. 1.40	zur Hälfte des bisherigen Wertes.	Stück Mk. 1.25

Ueber die Zeit des Räumungs-Verkaufs Rabatt **10%** Rabatt auf alle oben nicht aufgezeichnete Waren Garne und Marken-Artikel ausgenommen.

Das Verkaufslokal bleibt mittags von 1 bis 2 Uhr geschlossen.

Verlauf nur gegen bar. Keine Auswahlendungen Kein Umtausch.

Donnerstag, 12. Februar

Elena Gerhardt

Karten von 1.50 bis 5.— Mk. bei

Kuntz Nachf.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Die Frauenortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am Montag, den 16. Februar, abends 8 Uhr, im großen Museumsaal einen

Deutschen Abend

Fest auf der Plantage Badenia in Kamerun.

Büffet. Gesellschaftliches Zusammensein. Tanz.

Saal numerierter Platz Nr. 4., 3. und 2., Stehplatz Nr. 1., Galerie numeriert Nr. 3. und 2., unnumeriert Nr. 1.

Mitglieder der Frauen- und Männerortsgruppe haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte für die numerierten Plätze auf ein Billet 1 Mk. Ermäßigung.

Vorverkauf in der Buchhandlung Kundt von Montag, den 9. an Kaffeneröffnung 7 Uhr. 2116.3.1

Montag, den 9. Februar, abends 8 1/2 Uhr

im unteren Saale des „Hotel Nowack“

I. Vortrag

von Frau Fr. Liebert
Hygienikerin aus Konstanz

für Frauen u. erwachsene Töchter

über:

Zwei Wendepunkte im Leben der Frau

a) **Entwicklungsalter** (Entwicklungsstörungen, Blutarmut, Bleichsucht) b) **Wechseljahre.**

Anschließend vom 10.—17. Februar **Unterweisungskurs** für Frauen und Töchter über Fragen physischer, moralischer und pädagogischer Natur. Die Vorträge werden durch ein lehrreiches und interessantes Anschauungsmaterial begleitet und sollen den Teilnehmerinnen die Geheimnisse des eigenen Körpers, die Hygiene der Schwangerschaft und Säuglingspflege sowie die Grundsätze einer naturgem. Kindererziehung vermitteln. Praktische Vorführung von Anwendungen. 2214.2.1

Während der Vorträge keine Restauration.

Tages-Karten 1 Mk., Kurskarten für 6 Vorträge 4 Mk.

Kuderverein „Sturmvogel“
Karlsruhe (C. B.).

Samstag, den 7. Februar 1914, abends 7 1/2 Uhr, im Festsaal des Hotels „Friedrichshof“:

Maskenball

mit Preisverteilung.

Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags:

Spaziergang nach Darlanden, Gasthaus zum Adler,

dortselbst von 4 Uhr ab: Tanz-Unterhaltung.

Wir laden hierzu ergebenst ein. Einführungsrecht gestattet.

2213 Der Vorstand.

Ketelligkeitsverein Einigkeit Karlsruhe

Samstag, den 7. Februar 1914, abends 9 Uhr

Großer Maskenball

Preisverteilung

in der Sälen des „Apollo“, Marienstrasse 16. 24137

Musik-Verein Harmonie.

Samstag, den 7. Hornung, 8 1/2 Uhr:

Herren-Sitzung

in der „Wolfschlucht“.

Die 2. Damen- u. Fremdenstiftung findet am 15. Hornung in der „Waldballa“ statt. 2218 Der Präsident.

Tanz-Gesellschaft „Schmidt“.

Sonntag, den 8. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Saale der Restauration „Schlösschen“, Durlach

Tanz-Ausflug

mit Einlagen: Tango, One-Step u. Two-Step.

Der Vorstand. 24067

Friedrichshof
Karl-Friedrichstrasse 28.

Heute sowie jeden Freitag

Schlachttag.

Anerkannt gute und preiswerte Küche.
Alle Delikatessen der Saison. 2164

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr

Künstler-Konzert.



Männergesangsverein
Karlsruhe (C. B.).

Wir beehren uns, die verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen zu unserem am Sonntag, den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr, im Vereinslokal stattfindenden

karnevalistischen Frühchoppkonzert

ergebenst einzuladen.

Kärntische Stoffbedeckung obligatorisch. Karnevalsorden sind anzulegen. 2215

Der Vorstand.

Gesangsverein Sidelia
gegr. 1867.

Samstag, den 7. Februar 1914, abends 8 Uhr,

in dem festlich geschmückten und beleuchteten Spiegelaal „zur Götthalle“

Maskenball:

Grandfeste am Landgraben.

Allgemeine Kostümierung erwünscht. Strandmützen sind am Saaleingang für Herren und Damen erhältlich. Strandkonzert, ausgeführt von der Hauskapelle. Einführungsrecht gestattet. 2114

Der Vorstand.



Afrika- und Chinatriebereiner
Karlsruhe und Umgebung.

Samstag, den 7. Februar 1914, Monatsversammlung. Vereinslokal „zum Kaisergarten“, Kaiserallee 23. Chemal. Angehörige d. A. Schutztruppen d. C. H. Expeditionskorps u. Befehlshaber-Brig. hergl. willkommen.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. 891

Kreisverein Karlsruhe.

Gesch.-St.: P. Zergenge, Kaiser-Allee 65, II. rechts.

Im „Prinz Karl“, Ecke Zirkel u. Lammstrasse, findet jeden Freitag abends 9 Uhr Versammlung statt; am 1. Freitag im Monat ist Monats-Versammlung.

Karlsruher Schachklub

Spielabende: Dienstag u. Freitag im Café Bauer.

Ebenfalls ist jeden Nachmittag Spielabende.

Gäste stets willkommen.

Der Vorstand.

Karlsruher Fußball-Verein (C. B.)

unter dem Protektorat Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.

Sonntag, den 8. Februar 1914, vormittags 10 Uhr:

Kombinierte Mannschaft geg. Telegraphenbataillon Nr. 4. Nachmittags 1/3 Uhr:

III. Mannschaft gegen Söldnern I.

K. F.-C. Phönix
(Phönix-Alemannia) E. V.

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338.

Freitag, den 6. Februar 1914:

Monatsversammlung, anschließend gemütliches Beisammensein mit auserwähltem Programm.

Sonntag, den 8. Februar 1914, vorm. 10 Uhr: V. Mannschaft, nachm. 1 Uhr: IV. Mannschaft gegen F.-B. Gernsbach I. 1/3 Uhr:

F.-C. Freiburg I.
gegen Phönix I

III. Mannschaft gegen F.-B. Baden-Baden in Baden.

Nach dem Spiel gemütliches Beisammensein im Clubhaus.

Der Eingang für Mitglieder zum Sportplatz befindet sich auf der Waldseite.

K.F.C., Frankonia (E.V.)

Sportplatz und Clubhaus an der Rintheimerstraße.

Samstag, den 7. Febr. 1914, abds. 1/3 Uhr, im Clubhaus:

Dreif. Generalversammlung.

Sonntag, den 8. Febr. 1914 auf unserem Platz:

Zuffenhausen I.
gegen Frankonia I.
Beginn 1/3 Uhr.

Vorher: 4. Mannschaft gegen Sulach II. 2257

Der freie Eintritt ist für diesen Tag aufgehoben.

Bad. Kynologischer Verein, e. V.

Heute abend 7 1/2 Uhr im Vereinslokal Restaurant Eidenraden

Monats-Versammlung.

Bericht über den Verbandstag. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

300 Liter Vollmilch,
pro Liter 17 Pf. frei Stadt, sind abzugeben. Offerten unt. Nr. 244a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Verein der Württemberger.

Samstag, den 7. Februar 1914, abends 7 1/2 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Lokal d. Königl. Württemberg. Landseute willkommen. Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Jlliens Zither-Verein.

Heute Freitag 7 1/2 Uhr:

PROBE

(Vereins-Abend).
Lokal: „Goldener Adler“.

Verein für Bewegungsspiele Karlsruhe.

Sportplatz mit Clubhaus vis-à-vis der Telegraphenallee.

Freitag, den 6. Februar 1914:

Spielerversammlung im Clubhaus.

Sonntag, den 8. Februar 1914: I. Mannschaft in Vörsheim. Abfahrt 11 30 Uhr G.-B. A. G. Mannschaft gegen F.-C. Mühlburg A. G. auf dessen Platz vormittags 10 Uhr.

Fußballklub Mühlburg C. B.

Verein für Hofensport. Eig. Sportplatz and. Sonntags.

Samstag, d. 7. Februar 1914:

Spielerversammlung.

Sonntag, den 8. Febr. 1914: I. Mannschaft in Vörsheim. Abfahrt 11.30 Uhr.

Auf unserem Platz:

III. und IV. Mannschaft gegen Verghausen I und II. Beginn 1 Uhr bzw. 1/3 Uhr.

A. G. Mannschaft gegen F. F. A. G. morgens 10 Uhr auf unserem Platz. 2254

Freitag, den 13. Februar 1914:

Narren-Abend.

Beierthimer Fußball-Verein e. V.

Gegr. 1898.

Verein für Bewegungsspiele.

Eingesäunt. Sportpl. am Weiberwald

Sonntag, den 8. Februar 1914 I. u. IV. Mannschaft in Bruchsal. Abfahrt 12 30 Uhr Hauptbahnhof. II. Mannschaft 1/3 Uhr in Ruitheim.

Samstag, den 14. Febr. 1914, abends 7 1/2 Uhr im Lokal:

Mitgliederversammlung

Theater-Abonnement

B. ger., Sperrst. II. Abt. (1. Reihe) abzugeben. 2252

Birklinstraße 6, III.



Carneval
im
„Eckschmitt“
Kaiserstraße 231.

Im „Eckschmitt“ war im Carnval von jeder etwas los; So bieten wir auch dieses Mal ein Souper grandios:

Querst kommt Suppe auf den Tisch Von Schenschwanz picaresc. Und darauf folgt noch Lebens-Frische Ein Salm von Rater Rhein: Mit Knollen, die Franz Drake aus Amerika gebracht; Und Butter, grad wie deine Maus So goldig — wenn sie lacht. Darauf folgt von dem Kind der Stub.

Ein Rüden schön garniert; Und wer bestellt, bekommt dazu Den frischen Wein serviert. Als nächstes folgt ein junger Dahn. Und das foltert der ward. Merkt dem Capann man sonst an.

Deshalb schmeckt er so zart. Das Dessert ist ein Nüchlein, das Das Herz im Leibe lacht; Aus Eierleib und Ananas Wird es zurecht gemacht. Und außerdem zum Lieberfuß Orchester mit Tremm-tremm. Der ganze Wagenhochgenuss Der foliet nur drei Emm.

Am Dienstag wird durch ein Souper Brinz Carneval geehrt. Dabei das Eckschmitt-Memorabel sich wiederum benährt.

Für einen Taler reserviert. Ich Dir den schönsten Platz. Komm, lieber Freund, ich rate Dir. Ich mit und trint' und schmag. Nocturne ist der erste Gang; Die so vorzüglich schmeckt. Bis an die Achsel leckt. Dann folgt ein wunderbarer Fisch. Deibunt wird er benannt. Wie Du auf Deinem Abendstisch. Noch niemals ihn befannt. Das Kostbier ist ein Götter-schmaus.

Ein ledeses Gericht! Der Küchenchef gibt es heraus. So schön wie ein Gedicht. Dann kommt das Allerwichtigste noch:

Die wunderbare Gans. Da jähren alle dreimal hoch! „Heil Dir im Siegertrank!“ Und wird Dir dann vom heil.

(Wollest du vom Alkohol?) Dann kommt zur rechten Zeit hot Eis

Und Dir wird wieder wohl.

Das Souper wird auf jeden Fall Liv-Top und sehr apart; Deshalb geht man an Carneval zu

Juan Aficart.

Verloren von Schüler von Gottesauerstr. 41 Nr. 41. Gegen gute Belohnung Gottesauerstr. 7 abzugeben. 24179

Rothweiler-Rüde
entlaufen gegen Belohnung abzugeben. 24164
Effenweinstraße 43, 1. Et. rechts.

Ein Piano.
nußb. Kreuzsaitig, sehr gut im Ton, mod. statisches Instrument, wird mit 6-jähr. fadm. Garantie **außerordentlich billig** verkauft. 24178
Phil. Hoffenste u. Piano-handl., anerf. Reparaturwerkstätte, Karlsruhe, Sothenstr. 13.

Echt Münchner Lodenkleidung Sie brauchen in erster Linie für Wadenbinden Ski-Handschuhe

Ski-Kurse

1 Paar Ski u. 1 Paar Stöcke
1 Paar wasserdichte, feste Stiefel m. verstellter Kappe
Sport-Anzug aus dichtem, glatten Stoff

2 Pr. Fäustlinge aus Wolle
1 Rucksack.

Sport-Anzüge von 21—45 A
Ski-Anzüge von 45—60 A
Windjacken von 9.50 A an
Damen-Ski-Kostüme von 60 A an.

Leih-Ski
Sport-Beier
Kaiserstraße 174
bei der Hirschstrasse.
Eigene sportliche Erfahrung.

Berg- und Ski-Stiefel
von Mk. 12.50, 15.—, 18.—, 21.—, 26.—, 29.—, 32.—.

Rucksäcke von Mk. 1.— bis 16.—

Versand nach auswärts

Katalog frei.

Schick-Ski
beste deutsche Marke, aus Esche, Hickory, Birke.
Eschen-Ski mit Bindung, fertig von M. 18.— bis 35.—.

Aluminium-Kocher
von M. 2.70 bis 9.—.

Weisse Woche!

Ein süsster Nachmittag

Solange Vorrat!

Nur heute Freitag, von 1 bis 8 Uhr!

Konfituren extra billig

Saure Bonbons, div. Mischung . . . 1/2 Pfd.	20	Pralinés, versch. Misch. 1/4 Pfd.	32 26 22
Fondants 1/2 Pfd.	40	Schwerer Cacao gute Qual., 1/4 Pfd.	45 35
Rahm-Caramellen 1/2 Pfd.	40	Cacao 1 Pfd.	85
Hustenbonbons, Mischung 1/2 Pfd.	40	Kaffee 1/2 Pfd.	78 65
Gefüllte Honig-Bonbons 1/2 Pfd.	40	Thee Paket	42 28 18
Gefüllte Bonbons versch. Mischungen 1/2 Pfd.	40	Malzkaffee 1 Pfd.-Paket	30
Chocolade-Pastillen 1/2 Pfd.	48		
Crème-Bruch-Chocolade 1 Pfd.	48		
Feine Pralinés 1 Pfd.	58		
Haushalt-Chocolade 1 Pfd.	75		
Feine Pralinés in Carton Carton	95		
3 Tafeln Milch-Blockchocolade zusammen	48		
5 Tafeln Milch- u. Vanille-Chocolade zus.	68		
7 Tafeln Milch- u. Vanille-Chocolade zus.	98		
1/2 Pfd. Feigen-Gelée-Bonbons und	68		
1/2 Pfd. Kokostlocken zusammen	68		

Grosse Orangen 3 Stück 16

Cognac Flasche
Getreidekümmel
Steinhäger
Zwetschgenwasser
Pfefferminzlikör 95

Von 1 Uhr an
Frische
Fastnachts-Rüchle
4 Stück 10 Pfennig.

Schmoller.

Aufforderung.

Ankauf und Erneuerung von Begräbnisplätzen betr.

Auf dem hiesigen alten Friedhofe, in der II. und III. Abteilung, können von heute ab bis zum 1. Juli d. Js. Beerdigungsplätze im Voraus gegen Entrichtung der bisherigen Taxen und zwar:

- für ein Grab an der Mauer 180 Mark,
- für ein Rabattengrab 100 Mark,
- für ein Reihengrab 70 Mark,

neu erworben werden.

In der gleichen Zeit können auch noch Grabstätten, bei welchen die Umgrabungszeit bereits abgelaufen ist, oder aber auf den Rest der Verfallzeit verzichtet wird, auf eine weitere Umgrabungszeit von 20 Jahre erneuert werden. Die Erneuerungstaxe beträgt für ein Mauergrab 50 Mark, für jedes andere 25 Mark.

Nach dem 1. Juli d. Js. können auf dem alten Friedhofe Beerdigungsplätze weder neu erworben, noch erneuert werden.

Etwasige Hinterbliebene werden daher aufgefordert, soweit eine Verlängerung der Umgrabungszeit nicht bereits erfolgt ist, diese bis zum genannten Zeitpunkte zu beantragen oder die auf fraglichen Gräbern befindlichen Grabdenkmäler zu entfernen, andernfalls dieselben von Seiten der Stadtgemeinde beseitigt und gemäß § 28 der Friedhofordnung zu Gunsten der Friedhofkasse verwertet werden.

Ka s a t t, den 29. Januar 1914. 813a

Der Gemeinderat.
Renner. Sumann.

Masken - Kostüme und Dominos billig zu verkaufen. Frau F. Marfels, Wwe. Leopoldstr. 33, III.

Komme pünktlich!
Stärke getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Weißzeug zum bill. Preis. J. Groß, Markgrafenstr. 6.

Colosseum
Telephon 1928.
Gastspiel der Exl.-Bühne.
Freitag, 6. Februar 1914, abends 8 Uhr
Zum 2. Male! Großer Lacherfolg!
„Die G'moanwahl“!
Komödie in 3 Akten von Rud. Brix und Herm. Greinz.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.
Freitag, den 6. Februar 1914.
35. Abonnements-Vorstellung der Abt. C (graue Abonnementsarten)

Margarete.
Große Oper in 5 Akten. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.
Eccentrische Leitung: Peter Dumas.
Personen:
Faust R. Wilhelm.
Mephistopheles W. v. Schwab.
Valentin Jan van Gortom.
Margarete, Valentins Schwester Alice Finger.
Marthe Schwerdtlein, deren Nachbarin Majel-Tomich.
Siebel, 1. Sten. - f. Gisela Teres.
Brander, Student 1. Fris. Medler.
Landstrecke, Bürger, Soldaten.
Leute, Witze und Kellner, Erscheinungen im Rauberpalast des Mephistopheles, Cleopatra, Laïs und Helena mit ihren Frauen, G. Olga u. Maren.
Einlage: „Valentins Gebet“ von Courad, gesungen von A. v. Gortom.
Vortommendes Ballet, arrangiert von Agula Allegri-Wanz.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Kasseveröffnung: 1/2 7 Uhr.
Große Preise.

Gesellschafts-Anzüge
Maskenkleider etc. reinigt in kürzester Frist.
Chem. Waschanstalt Prinz.

Unterricht in
Stenographie
Handelwissenschaft und Sprachen
wird erteilt von staatl. geprüften Lehrern.
— Eintritt jederzeit. —
Tages- und Abend-Kurse.
Badische Handelslehranstalt
Karlsruhe
Lammstraße 8.
Prospekt frei.

Harmonium
Fabrikate I. Ranges
alle Preislagen, einfache von Mk 100.— an
in grosser Auswahl vor-
2157.8.1 rätig bei
H. MAURER
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe Friedrich platz 5
Kaiserstr. 176.

Täglich, sowie Samstag abends von 8 bis 9 Uhr
frische Sa'nbrezeln,
sowie
feinste Sa'nacht. Kuchle
empfehlen
Feinbäckerei
Jos. Rabold
Marienstr. 31.
Lieferung frei Haus. 1213.3.8

Zahn-Atelier
Frau 17429
Lina Hanauer-Owig
Kaiserstrasse 24, 1 Treppe

Alle Diejenigen,
die mit der Fa. Carl Froh & Cie. in Hamburg in Geschäftsverbindung sind oder waren, werden gebeten, ihre Adresse unter Nr. 83974 an die Exped. der „Bad. Presse“ aufzugeben. 2.2

Geflügelzucht-Berein
Stodach und Umgebung
Sucht noch weitere Annehmer von **Sühner-Trinheier**
Offerten nicht entgegen der Vorstand **Julius Eisenbach,** Stodach. 754a.6.2

Car. naturreiner
Honig
Blüten und Tannen in 10 bis 100 Pfd. Kannen. Verlangen Sie Offerte bei 578a.6.6
Erma E. Rothweiler
Mannheim H. 1. Tel. 2969.

15.3 Gläser 1729
Neuestgeschäst
Viktoriastr. 10, 3. Etod
empfiehlt Nele jeder Art zu Bett-, Leib- und Tischwäsche, in Leine, Seide, Hemdentuche, Handtücher, Taschentücher, Wäschezuberheiten, Fettpfeide u. s. w.
Alles billig, weil keine Ladenbesen, daher Besuch sehr lohnend.

Zuckerbranke! 2113 3.2
trinkt **Boldo-Tee,**
Patete à Mk. 1.— und offen,
nur in **Drogerie Th. Walz,**
Karlsruhe i. B., Kurvenstr. 17.

Milch! Milch!
Suche noch einige Kunden in der Südbad. Stadt und hierere Volkmilch frei ins Haus der Ritter für 20 A.
Offerten unter Nr. 84128 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wampyr.
Maske, welche beim vorjährigen Reichsball preisgekrönt wurde, bitte sich zu melden wegen Kaufs oder Abtretung.
Offerten unter Nr. 83741 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Pelze
zu jedem annehmbaren Preis
Zirkel 32, 11. hoch,
Ede Ritterstraße. 139*

Heirat.
Witwer, kath., kräftiger Handwerker, 59 Jahre, mit ansehnlichem Vermögen, wünscht mit einem älteren Mädchen oder Witwe, mit oder ohne Vermögen, bekannt zu werden zw. bald. Heirat.
Offerten unter Nr. 84141 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.
Kräftiger Geschäftsmann, 26 J., vermögenslos, aus guter Familie (Vater), der in Gälde einetines Geschäft übernimmt, wünscht mit tüchtigem Mädchen, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden.
Offerten unter Nr. 84119 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Geld-Darlehen
mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorwissen. **Viele Anzahlungen!** Schnell und distret. **Schrotbelen-Vaueld befragt F. Gauweiler,** Karlsruhe - Mühlburg, Garbstr. 4b. Mühlworte. 83512.3.3

Hypothek.
Auf neuverbautes Haus in günstiger Wohnlage werden an 2. Stelle **Mk. 21 000**
per sofort oder später von Selbstgeber aufzunehmen gesucht.
Offerten unter Nr. 8355a an die Exped. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Teilhaber.
Größeres Manufaktur- u. Konfektions-Verband (Teilhaher-Gesellschaft), sucht 1. u. 2. Teilhaber mit einer Einlage a. 15. bis 18 000 Mark. Nur erntigam. Offerten unter Nr. 84161 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. Vermittler verbeten.

Beteiligung
mit ca. 2000 Mk. sofort gesucht für erhalt. Gründung. Maschinenfabrik. Große Verdienstmöglichkeiten geboten. Offerten unter Nr. 84175 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
!Nierenkranke!
sowie einige afrikanische Kurmittel zu verkaufen. 84172
Kaiserstraße 199, 4. Etod.

Residenz-Theater

Nur Freitag, den 6. Februar
An der Weser
reizende Naturaufnahmen
Kunigunde als Baumeisterin
köstl. Humoreske
Hans verliebt sich
ausgelassenste Humoreske
Mutterherzen
ergreifendes Drama
Armer Grossvater Drama
Der Weg des Lebens
Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle
Henny Porten. 2243

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Von unserm parlamentar. Mitarbeiter.)
□ Berlin, 5. Febr. Die Debatte über die Handhabung des Reichsvereinsgesetzes geht weiter. Der zweite Tag ähnelt dem ersten auf ein Haar. Der Nationalliberale Jund protestiert in würdiger Weise gegen die Nabelstichpolitik, mag sie nun auf die Polen oder auf die Sozialdemokraten gemünzt sein.

Nicht so der Fortschrittler Müller-Meinungen, obwohl auch er das Vereinsrecht hoch bewertet, schon weil es die Konservativen bekämpft. Aber er will bessern, vor allem in Preußen, wo man auf die Bestimmungen des Gesetzes pfeife. Für Politisierung der Jugend ist er nicht zu haben; er will sie vom Gift des Zentrums und vom Gegengift der Sozialdemokratie fernhalten.

Der Elässer Delsor wehrt ebenfalls gegen den Sprachenparagrafen, der von der Elsaß-Lothringischen Regierung nach dem Berliner Diktat engherzig gehandhabt werde. Der Däne Hanjen bringt in seiner feinen Art die Klagen seiner Landsleute vor, bei denen jedes Kulturleben durch die Regierung unterbunden werde.

Herr Gröber, der württembergische Zentrumsführer, betont, das alte Recht seiner Heimat sei viel besser gewesen, und die Beschwerden gegen gerichtliche Entscheidungen kämen ja nur durch behördliche Uebergriffe! Das Vereinsverbot für die Berliner Schulkleute mißbilligt er durchaus und nennt das Vereinsgesetz ein Kind des Blods, das älter und häßlich geworden sei.

Noch einmal spricht Direktor Lewald, der energisch bestrittet, daß man in Preußen auf das Gesetz pfeife. Im Gegenteil! Das Vereinsverbot bei den Schulkleuten hält er als berechtigt aufrecht. Der Pole v. Tranzinski bringt eine Reihe polnischer Beschwerden vor und wird vom Ordnungsruf ereilt, als er sagt, die preussischen Beamten erlaubten sich jede Niedertracht.

Nach ihm erhebt sich der Staatssekretär Delbrück. Jedermann erwartete eine sachliche Rede, er aber begnügte sich damit, seinen Stellvertreter Lewald zu loben. Dann setzte er sich wieder. Nach einem heftigen Redekampf zwischen Gröber und Müller-Meinungen, wer die schlechtesten Gesetze befürwortet habe, und der Mitteilung des Präsidenten, der Reichsparteiler v. Halem habe sein angefochtenes Mandat niedergelegt, vertagte sich das Haus, aber der Etat geht weiter.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)
= Berlin, 5. Febr. Die heutige Beratung des Etats des Innern bei dem Titel

„Frage des Vereinsrechts“

wird weitergeführt

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Fortf. d. Volksst.): Die konservativen Redner ließen durchblicken, daß sie das Vereinsgesetz am liebsten aufheben würden. Dabei machen sie einen frommen Augenaufschlag nach der Prinz Albrechtstraße hin. Wir freuen uns, daß wir damals das Gesetz gemacht haben. (Zuruf bei den Soz.) Die Sozialdemokratie genießt doch auch die großen Vorteile des Gesetzes. Die Ausführungsbestimmungen sind gut; nur pfeifen leider einzelne Behörden der Einzelstaaten, namentlich Preußen, auf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzes. Wir wollen die Beseitigung nichtfreundlicher Anwendung, und dazu gehört auch der Mißbrauch der Polizeistunde und der Mißbrauch in der Auswahl der Zeitungen bei den Bekanntmachungen der Versammlungen. (Sehr richtig.) Die Londoner Polizisten wollten sich an die Gewerkschaften anschließen, um das Streikrecht zu erkämpfen; die Berliner Schulkleute wollten nur einen harmlosen Verein gründen, der seinen Patriotismus gleich bei seiner ersten Sitzung bekundete. Mit drei Hurras auf den deutschen Kaiser wurde die Sitzung eröffnet und mit drei Hurras auf den König von Preußen geschlossen. Mehr kann man doch nicht verlangen. (Große Heiterkeit.) Dem Sprachenparagrafen haben wir bei der Beratung des Gesetzes zugestimmt, damit das Gesetz überhaupt zustande käme. Wir halten uns aber nicht für alle Zeiten daran gebunden; er ist für uns praktisch gleich Null. Die Behauptung, daß der Vortrag Amundsen in norwegischer Sprache der politischen Agitation dienen sollte, ist irrig. Von der Blamage des dortigen Regierungspräsidenten, dessen Verbot erst durch den preussischen Minister oder womöglich einer noch höheren Instanz aufgehoben wurde, will ich gar nicht reden. Der § 12 des Vereinsgesetzes spricht von einem Verbot fremdsprachiger Verhandlungen, also einer gegenseitigen Aussprache, nicht aber von einem gegenseitigen fremdsprachlichen Vorträge. Die Auslegung des Sprachenparagrafen führt schließlich zum Verbot von Theater- und Konzertaufführungen, wie der Fall in Hensburg zeigt, wo harmlose Vorträge (Zuruf: „Borsingen“) verboten worden sind. Eine solche Nabelstichpolitik ist politische Torheit und mißkreditiert unser Ansehen im Ausland. Daß das Gesetz an sich gut ist, beweist, daß aus ganz Süddeutschland keine einzige wesentliche Klage gekommen ist. Es liegt lediglich an der schlimmen Auslegung des Gesetzes in Ostpreußen. (Beifall.)

Abg. Delsor (Elsaß, Zentrum): Die Gründe, die uns 1908 gegen den Sprachenparagrafen Stellung nehmen ließen, bestehen für uns auch heute noch. Was in unseren Kolonien recht ist, soweit es die Muttersprache angeht, sollte auch im Mutterland billig sein. Was die Herren Benderscher und Grégoire damals bezüglich der französischen Sprache in Elsaß-Lothringen vorausgesetzt haben, ist eingetreten. Damals hat Herr von Bethmann-Hollweg Herrn Grégoire auf das Wohlwollen der Regierung verwiesen. Aber wir haben ja in den letzten Tagen bei uns gesehen, wie Minister kommen und besonders, wie sie gehen! Unsere Regierung ist in manchen Fällen sehr engherzig gewesen. Sechs Vorträge in französischer Sprache wurden zugelassen: Der siebente aber war schon Staatsgefährlich! Solche Kleinigkeiten sind der Regierung in den Reichslanden sicherlich von Berlin aus diktiert worden. Auch kleinen Minoritäten sollte der Gebrauch der Muttersprache in Versammlungen nicht verboten werden. Gerade die französischen Sprachinseln in der Bevölkerung sind die loyalsten und können am leichtesten regiert werden. Die Sprache ist doch überhaupt nicht eine — oder gar die hauptsächlichste Manifestation des nationalen Gefühls. Man kann deutsche reden und sehr undeutsch denken. (Sehr richtig!) Eine polnische Rede des Fürsten Radziwill würde viel länger klingen als eine in klassischem Deutsch gehaltene Rede eines Vertreters der äußersten Linken. Man würde hier auch eine polnische Rede für die Schutzgölle viel lieber hören als eine deutsche für den Freihandel. (Große Heiterkeit.) Der Redakteur der Zeitung in Zabern, die die Behörden so nervös macht, ist ein Alideutscher, der kein Wort Französisch versteht. Man erzielt mit solchen Schiltanen nur Groll und Verbitterung, die sich einmal Luft machen. Die Abschaffung des § 17 ist ebenfalls notwendig. Die Begriffe dieses Paragrafen sind viel zu unbestimmt. Eine Grenze zwischen Politisch und Unpolitisch ist schwierig zu ziehen. Wir wollen unsere Jugend frühzeitig in politischen Fragen unterrichten. Die Herren links und rechts scheinen den Unterschied zwischen Politik und Parteipolitik nicht zu verstehen. Politik ist im besten Sinne Bürgerkunde. Warum sollen wir in den Jugendvereinen nicht nur dürfen was in den Fortbildungsschulen geschieht? Herr Müller-Meinungen will ja sogar die religiöse Unterweisung in den Jugendvereinen dulden! Wir werden für den Antrag stimmen, wenn auch keine Hoffnung auf Annahme durch die Regierung besteht. Ewig kann ja dieses Gesetz bestehen. Und wenn einzelne Bestimmungen gegen das Rechtsgefühl verstößen, so ist zu hoffen, daß ein Tag kommen wird, wo Recht und Gesetz siegen. (Beifall bei den Elsaßern.)

Abg. Hanjen (Däne): Ich bitte die Resolution in allen ihren Teilen anzunehmen. Leider haben sich in Nord-Schleswig die Beschwerden über die Handhabung des Gesetzes sehr gehäuft. Es handelt sich nicht um vereinzelte Erscheinungen, sondern um ein konsequentes durchgeführtes System. Unter diesem Gesichtswinkel ist auch das Verbot gegen Amundsen zu betrachten. Daß eine dänische Heerschau beabsichtigt gewesen sei, glaube kein Mensch. Daß das Konzert des dänischen Sängers Herold Anlaß zu deutschfeindlichen Kundgebungen gegeben hat, ist eine bewusste Unwahrheit. Der Sprachenparagraf fördert nur Haß und Verwirrung zum Schaden der Deutschen im Auslande und nützt den Germanisationsversuchen nicht.

Abg. Landsberg (Soz.): Zwei Punkte des Reichsvereinsgesetzes bedürfen vor allem der Abänderung: der Sprachenparagraf und die Bestimmung über Jugendliche. Es mag an und für sich richtig sein, daß man die Jugendlichen nicht so frühzeitig mit Politik beschäftigen soll; jedenfalls aber ist es falsch, Jugendliche dafür zu bestrafen, daß sie sich mit Politik beschäftigen. Die militärischen Übungen, wie sie beim Jugenddeutschlandbund gepflegt werden, sind ein Unfug. Wir verlangen, daß die Landespolizeibehörde bei der Ausübung des Gesetzes nur insoweit mitzuwirken habe, als dies im Gesetze festgelegt ist. Nach der jetzigen Handhabung wird jeder Verein leicht unter die Willkür der Polizei gestellt. Dadurch, daß Mitglieder eines Turnvereins oder einer Gewerkschaft Sozialdemokraten sind, wird die Organisation noch keine sozialdemokratische. Gegen antimilitärische Turnvereine, gelbe Gewerkschaften, Kriegervereine oder den Zentralverband Deutscher Industrieller geht die Polizei nicht vor. Unsere Anträge sind keine Demonstrationen, sondern bitteter Ernst. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Gröber (Zentr.): Das Reichsvereinsgesetz hat zwar eine Vereinfachung des Rechts gebracht, aber in zwei Punkten bedeutet es einen Rückschritt. Das alte preussische Vereinsgesetz kannte keinen Sprachenparagrafen, und das Jugendlicherverbot bezog sich nur auf Lehrlinge und Schüler. Die Beschwerden über die Rechtsprechungen zeigen, daß eine Lenberung des Gesetzes nötig ist. Die Haltung der Berliner Schulkmannschaft war vollkommen loyal; trotzdem hat man diesen Beamten von vornherein die Koalition unmöglich gemacht. Wenn man den Jugendlichen die notwendige Belehrung in wirtschaftspolitischen Fragen vorenthalten will, so sollte man sich schämen. Man hat fremde Völker zum Teil mit Gewalt in Deutschland aufgenommen, da darf man diesen nicht das Naturrecht, den Gebrauch der Muttersprache, nehmen. Es handelt sich um ein preussisches Ausnahmegesetz, für das die Liberalen verantwortlich sind und bleiben. Eine authentische Interpretation des Gesetzes genügt nicht. Das Unrecht muß vollkommen beseitigt werden. (Beifall im Zentrum.)

Direktor Dr. Lewald: Hauptzweck der Schaffung des Reichsvereinsgesetzes war die Vereinfachung der einzelstaatlichen Gesetze. Daß einzelne Behörden „auf die Bestimmungen des Gesetzes pfeifen“, muß ich zurückweisen. Das würde bedeuten, daß sie bewußt rechtswidrig handeln. Das ist nicht der Fall, wenn auch einzelne Mißgriffe vorgekommen sein mögen. Verhandlungen und Vorträge sind identisch; auch ein Kongreß kann ohne Diskussion verlaufen; dabei bleibt es doch eine Verhandlung. Im Gegensatz zu den sozialdemokratischen Jugendvereinen treibt der Jugenddeutschlandbund keine Politik. (Lachen links. Bravo rechts.) Der Erlaß des Berliner Polizeipräsidenten steht nicht im Widerspruch zu den Erklärungen der Regierung. Die Schulkmannschaft ist militärisch organisiert und hat das Recht des Waffengebrauchs; deshalb ist nicht zu verneinen, daß in diesem Falle besondere Verhältnisse vorliegen, sonst müßten auch den Gendarmen und dem Militär das Koalitionsrecht gegeben werden. (Beifall.)

Abg. Trampczynski (Pole): Es erfordert das Ehrgefühl des Reichstanzlers, daß das Vereinsgesetz so ausgeführt werde, wie er es versprochen hat. Schiltanen sollen nicht vorkommen. Nach dem Vorgehen des Grafen Schwerin aber muß man den Beamten jede Niederträchtigkeit zutrauen. (Glocke des Präsidenten, Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner zur Ordnung.) Wir protestieren dagegen, daß Versammlungen polnisch-wirtschaftlicher Vereine als öffentliche Versammlungen betrachtet werden und dementsprechend von der Polizei überwacht werden.

Abg. Weding (Welfe): Das Vereinsgesetz ist durchaus gut; aber auch wir leiden unter der Auslegung der unteren Organe.

Abg. Fürst Radziwill (Pole): Nichts spricht mehr gegen das Reichsvereinsgesetz und gegen den Sprachenparagrafen als die Ausführungen der Regierungsvertreter.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Wenn gesagt wurde, ich hätte mich an der Debatte nicht beteiligt und diese Entschämtheit gereichte mir zur Ehre, da die Sache schlecht stehe (Sehr gut), so muß ich zur Vermeidung von Mißverständnissen sagen, daß die Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Lewald mit mir verabredet worden sind und meine volle Zustimmung finden.

Nach weiteren mehr persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Abg. Dr. Müller-Meinungen und dem Abg. Gröber schließt die Debatte. Die Abstimmung über die Resolutionen folgt morgen.

Der Präsident teilt mit, daß Abg. v. Halem (Reichspartei) sein Mandat niedergelegt hat.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Kurze Anträge, Wahlprüfungen, Fortsetzung der Staatsberatungen. Schluß 6¼ Uhr.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Januar 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Zollaufseher Ludwig Hellingner in Mannheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 23. Januar 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Grenzaufseher Franz Karl Martin in Basel die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar 1914 gnädigt bewegen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalmajor Nieland, Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstwertes Ordens vom Jäger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Minister des Innern Dr. Frelebrun von und zu Bodman die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Königlich Preussischen Roten Kreuz-Medaille 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt Dr. Emil Krauß die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Königlich Preussischen Kronenordens 3. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Oberarzt an der chirurgischen Universitätsklinik in Leipzig Dr. Zurasz die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kaiserlich Österreichischen Medizinal-Ordens vierter Klasse zu erteilen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 31. Januar 1914 dem Verwaltungsaktuar Georg Jung beim Bezirksamt Schönau zum Amtsaktuar ernannt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 31. Januar 1914 dem Revisor Karl Kraumb in Donaueschingen zum Bezirksamt Emmendingen verlegt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 31. Januar 1914 dem Revisor Leo Schäuble in Engen zum Bezirksamt Donaueschingen verlegt.

Der katholische Oberstiftungsrat hat den Finanzassistenten Jakob Gähler bei der kath. Stiftungsverwaltung hier zum Revisor beim kathol. Oberstiftungsrat ernannt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheanträge:

4. Febr.: Christian Benz von Nagod, Schreiner hier, mit Ida Detting von Zillingen; Johann Neumann von Stolp, Witzelndorfer hier, mit Katharina Gerbert von Heidelberg; Albert Seith von Biedolsheim, Bäcker in Teufelsneut, mit Mina Würz von Bretten; Robert Kerpel von hier, Postbote hier, mit Mina Becker von hier; Gustav Berner von hier, Polier hier, mit Johanna Adernann von hier.

Eheschließungen:

5. Februar: Robert Kopp von Mergentheim, Maschinenmeister hier, mit Helene Himmelsbach von hier; Viktor Frizzoni von Bergamo, Gutsbesitzer alda, mit Marie Isel von hier.

Geburten:

1. Februar: Erich Maximilian Gustav, B. Bruno Hinz, Militär-Intend.-Assessor. — 4. Febr.: Albert Wilhelm, B. Wilh. Kühner, Schlosser. — 5. Febr.: Willi Peter, B. Aug. Schäffner, Maschinenarbeiter.

Todesfälle:

3. Februar: Regina Knoch, alt 30 Jahre, Ehefrau des Bahnarbeiters Josef Knoch. — 4. Febr.: Hela, alt 11 Monate 7 Tage, B. Jakob Chimowit, Bediener; Mina Wagner, alt 40 Jahre, Ehefrau des Malermeisters Friedrich Wagner; Friederike Böhlinger, alt 45 Jahre, Ehefrau des Bäckermeisters Karl Böhlinger.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag, den 6. Febr., 11 Uhr: Mina Wagner, Malermeister, Ehefrau, Kapellenstraße 66. — 4 Uhr: Julius Stuber, Oberarzt, Parkstraße 17.

Auswärtige Todesfälle.

Mannheim. Karl Jos. Gramlich, 62 Jahre alt. Ruppenheim. Martin Haß, Steuereinnehmer a. D., 75 Jahre alt. Baden-Baden. Hermann Horn, Rentner. Appenweier. Anton Spring, Kutscher, 60 Jahre alt. Dörsch. Leopold Rabold, Kantinenwirt, 51 Jahre alt. Freiburg. Johann Merkel, Bleicher und Installateur, 37 Jahre alt. Hallingen. Johann Georg Kaufmann, 85½ Jahre alt. Hailingen. Karl Friedrich Sturm, 62 Jahre alt. Stuttgart. Rudolf Breimeyer, Privatier, 61 Jahre alt.



Das beste Familiengetränk ist echter Kathreiners Malzkaffee. Er ist gesund und kräftig, sehr wohlschmeckend und billig. Der Gehalt macht's!

Das Vorteilhafteste Weissen Woche

aus meiner

in Qualität und im Preise unübertroffen.

Weisse Blusen
mit reicher Stickerei

1 75
jetzt

Seidene Blusen

7 50
jetzt

Weisse Kleider
Voile und Batist

12 25
jetzt

Kostüme
blau und engl. Art

15 50
jetzt

Damen-Mäntel
in allen Farben

9 50
jetzt

Damen-Hemden

solide Qual. jetzt **1 25** m. höchst. Stickerei jetzt **1 45** vorzügl. Stoff mit Stickerei jetzt **2 25** mit feinsten Stickerei jetzt **2 75**

Damen-Beinkleider

mit Feston jetzt **95** kräftige Qualität jetzt **1 25** mit reicher Stickerei jetzt **1 75** Stickerei-Einsatz u. Spitze jetzt **2 45**

Unter-Tailen

reich bestickt jetzt **85** solide Ausführg. jetzt **95** enorm preiswert jetzt **1 45** vorzügl. in Qual. mit Stickerei jetzt **1 75**

Stickerei-Unterröcke

höbsch. Stick. jetzt **95** mit Stickerei-Volant jetzt **1 65** gute Qualität jetzt **2 45** Besonders vorteilhaft jetzt **3 25**

Prinzess-Röcke

gute Ausführg. jetzt **4 50** mit reicher Stickerei jetzt **5 75** vorzügl. Stoff, Stickerei, jetzt **6 90** besonders elegant, jetzt **7 80**

Garnituren, Hemd u. Beinkleid

jetzt **4 50** jetzt **6 90** jetzt **7 80** jetzt **9 75**

Enorm billig 7 Posten Stickereien Enorm billig

Spitzen, Einsätze und Festons, Schweizer oder Plauerer Erzeugnisse

Posten I **45** Posten II **60** Posten III **85** Posten IV **1 15** Posten V **1 35** Posten VI **1 95** Posten VII **2 45**

Jeweils Coupons à 4.10 bis 4.50 Meter

Bett-Tücher

1/2 Leinen und Baumwolle
jetzt **1 90** jetzt **2 45** jetzt **3 25** jetzt **4 25**

Bett-Damaste

ca. 130 cm breit weiss und farbig
Mtr. jetzt **85** Mtr. jetzt **1 10** Mtr. jetzt **1 35** Mtr. jetzt **1 75**

Ober-Betttücher

weiss, mit und ohne Einsätze od. Spitzen
jetzt **2 90** jetzt **3 45** jetzt **4 25** jetzt **5 25**

Baumwoll-Tuch

gebleicht, ca. 82 cm breit
Mtr. jetzt **32** Mtr. jetzt **45** Mtr. jetzt **55** Mtr. jetzt **65**

Kissen-Bezüge

mit Stickerei jetzt **65** gute Qual. jetzt **95** mit Maschen-Klöppel-einsätzen jetzt **1 35** beste Qualität, mit Stickerei jetzt **1 90**

Corsets

lange Facon mit Strumpf-hlr. jetzt **1 90** Satin, Drell, elegante Ausführg. jetzt **2 20** Direktoire-Facon 2 Paar Strumpf-halter jetzt **2 90** Elegant gestr.m. Haltern jetzt **3 75**

Damast-Bezüge

weiss rot
jetzt **3 25** jetzt **4 25** jetzt **5 25** jetzt **5 90**

Schürzen

weiss und farbig
Zier-Träger-Schürzen jetzt **95** Zier-Träger-Schürzen jetzt **1 75** Zier-Schürzen ohne Träger jetzt **1 45** engl. Servier-Schürzen jetzt **1 45**

Woll-Decken
schöne Dessins

3 50
Stück jetzt

Jacquard-Decken
Reinwollen

jetzt Stück **12 00**

Tüll-Gardinen
abgepasst

6 25
Paar jetzt

Plüsch- und Tischdecken
rot, grün und blau

9 75
Stück jetzt

Linoleum
200 cm breit bedr. irregulär

2 25
Mtr. jetzt

Verlangen Sie speziell diese Qualitäten, ich biete damit Unerreichtes.

Kurzwaren

Wäsche-Feston 10 m Stück 95, 75, 48, **38**
Wäsche-Bördchen 10 m Stück 90, 75, 60, **48**
Perlmutter-Knöpfe, 2 Loch 2 Dtzd. 45, 30, 20, **15**
Perlmutter-Knöpfe, 4 Loch 1 Dtzd. 32, 25, 22, **16**

Taschentücher

Taschen-Tücher, weiß mit bunter Kante 1/2 Dtzd. 50, **40**
Batist-Taschen-Tücher, weiß 1/2 Dtzd 65, **48**
Damen-Taschentücher in Kart.m. handgest. Ecke, 3 St. 95, **45**
Taschentücher mit handgestickt. Buchstaben, 1/2 Dtzd. 2.65, 1.80 **1.25**

Landauer

Kaiserstrasse, Ecke Lammstrasse.

2226

„Romeo“-Stiefel

für Herren und Damen

in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen u. Wiener Façons. Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig. Lackleder u. modernen Einsätzen. Verkaufsstellen in fast allen grösseren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung. Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar ohne Ausnahme

- Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Façons allen voran. :: :: :: ::
- Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauerhaft im Tragen. :: :: :: ::
- Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt. :: :: :: ::
- Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt. :: :: :: ::
- Romeo-Stiefel werden von 100.000 und abermals 100.000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

Durch grössere Abschlüsse bin ich in der Lage Aussergewöhnliches zu bieten. :: ::

Beachten Sie bitte mein Sonntagsangebot! das Ihnen alles sagt.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus „Romeo“

Karlsruhe, Kaiserstrasse 56.



Geflügel!

in nur bekannt feinsten, frischgeschlachteter Mastware freibleibend.

Brathähnen	von Mk. 1.50 bis Mk. 1.80
Poullets	1.80 " 2.20
Poussards	2.20 " 3.50
Kochhühner	2.00 " 3.20
Guten	3.00 " 4.00

Ia Bratgänse

Pfund 95 Pfg.

Prompter Versand nach auswärts.

Waldstr. 61 (Endwiggstr.) **W. Kloster** Telefon 1837.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme. Madame Kramer, Nancy, rue General Horhe 44.

Anzeigen jeder Art finden die weiteste Verbreitung durch die „Badische Presse“.

Während der sogenannten Weissen Woche

veranstalten die untenverzeichneten Mitglieder der Vereinigung der Karlsruher Wäsche- u. Ausstattungsgeschäfte einen

Grossen Räumungs-Verkauf

und gewähren bei Baarzahlung vom 2. Februar bis inkl. 9. Februar auf alle vorrätigen Lagerwaren 10 Prozent Rabatt (die Mitglieder des Rabattsparevereins gewähren doppelte Rabattmarken). Keine Auswahlendungen. Kein Umtausch.

- | | | |
|---|--|--|
| Otto Fischer Hoflieferant
Kaiserstraße 130 | Paul Roder
Kaiserstraße 136 | Carl Friedr. Treiber
Waldstraße 48 |
| Christ. Oertel u. Filiale
Kaiserstraße 101 Werderplatz 48 | Geschwister Baer
Waldstraße 49 | A. H. Rothschild
Kaiserstraße 167 |
| Himmelheber & Vier
Kaiserstraße 171 | Inhaber Louis Vier, Hoflied. | August Schulz
Herrenstraße 24 |
| | | Inhaber Ernst Finkenzeller
1715 |

Alle Schuhwaren

während der Weissen Woche

10 bis 30 Prozent Rabatt

Nur erstklassige formvollendete Artikel daher günstigster Einkauf

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Grosse Badische Säuglings-Fürsorge-Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 7. März 2327 Geldgewinne ohne Abzug

27000 Mk.

1 Hauptgewinn bar

10000 Mk.

326 Gewinne bar

10000 Mk.

2000 Gewinne bar

7000 Mk.

Lose à Mk. 1.—, 11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt Lot.-Unternehmer J. Stübel, Langestr. 107, Filiale Kehle a. Rh., Hauptstr. 47, in Karlsruhe: Carl Götz, Hebe strasse 1/15

Weisse Woche!

- Damenhemden 95 Pfg.
- Damenhosen 30 Pfg.
- Unterröcke 95 Pfg.
- Kopfhüllen 75 Pfg.
- 130 cm breit. Damast 89 Pfg.
- Damenblusen 95 Pfg.
- Damen-Mäntel 4.00
- No-Härmöcke 1.80
- No-Härmöcke, weit unter Preis
- Abendmäntel 7.00
- Schöne Pelze 1853.54 3.00

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Keine Ladenbesuche.

Altertümer

werden fortwährend aus den höchsten Preisen angekauft. Neukam. Vammstraße 6. Telefon 9546.

Für Brautleute!

Gelegenheitskauf. Eine kompl. neue Aussteuer, bestehend aus: einem kompletten Nussbaum-Schlafzimmer mit 3 Bett. Matratze und Federnbetten, ein poliertes Wohnzimmer

eine hübsche Einrichtung. Diese Aussteuer war für 850 Mk. verkauft, wird wegen Nichtlieferung gegen nur 550 Mk. abgegeben. Waldstr. 22, Möbelhaus.

Herrschäfts-Verb. Email, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Rutenstraße 57, 11., rechts.

Weisse Woche! Großer Sonder-Verkauf

vom 2. Februar bis einschl. 10. Februar.

Die zum Verkauf gelangenden Waren sind im Preis besonders herabgesetzt, ausserdem gebe für diese Zeit noch einen

Extra-Rabatt von 10 Prozent in bar.

Kochherde, emailt und lackiert, 10 Prozent. Spezialität: Grude-Oefen.

Oefen, irische und amerikanische Systeme 10—40%. Alle Sorten Koch- und Küchengeschirre, wie: 10% Emaille, Eisen, Kupfer, Messing und Aluminium

Gaskocher und Herde 10%. Badewannen, Holzwaren, Bestecke, Löffel, Vorleger, Fleischhackmaschinen, Buttermaschinen, Wasch-, Wring- und Mangmaschinen, Waschkessel, Messerputz-Maschinen, Lampen aller Art, Glühkörper, Zylinder, Doohte, prima Porzellanwaren, Gläser i. j. Genre, Steingut etc., etc., Markt Taschen, Schul- und Akten-Mappen u. v. verschiedene andere Gegenstände

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Brautleute und Gastwirte.

Reichhaltiges Lager — nur Primawaren.

Ernst Marx,

Kord-, Ofen- und Haushaltungs-Geschäft, Fernruf 3886. Luisenstrasse 45.

Stottern-Kind.

Ein situiertes, kinderloses Ehepaar, wünscht ein Kind (Mädchen) aus besserer, vermöglicher Herkunft in dauernder Pflege eines väterlicher Adoption, zu nehmen. Einmalige entsprechende Vergütung (Abfindungssumme) erwünscht. Offert. m. Ang. d. Alt. u. Höhe der einmaligen Vergütungsumme unter Nr. 24038 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Tee-Merke

neue Ernte. Englische Mischung, gehaltvoll (schön von Blatt)

1 Pfd. 2.55 1/2 Pfd. 1.35 100 gr. 0.60

Salon-Mischung, sehr empfehlenswerte feine Tee-Art mit prachtvollem blumig. Aroma, ausgeg. und daher billig im Verbrauch

1 Pfd. 2.55 1/2 Pfd. 1.35 100 gr. 0.60

Tee-Spitzen ausgesiebt aus den feinsten Tee-Sorten

das Pfund 2.—, 1/2 Pfund 1.—

Viktor Merkle Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 160. Telefon Nr. 175 und 980.

Verloren Mittwoch mittag in der Karlsruh. zwisch. Amalien u. Sophienstr. eine feine, gestricke Handtasche. Inhalt: Taschentuch 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Gegen Belohnung abzugeben 24143 Waldstraße 77, 1. Etod.

Automaten

Verkaufe wegen Übernahme eines anderen Geschäftes ein grösseres Quantum Waren-Präsentautomaten. Die Apparate sind wenig gebraucht, also wie neu. Preis staunend billig und machen sich garantiert an beliebigen Stellen in einem Monat bezahlt. 619a

Wilh. Keller, Stuttgart, Rannonenweg 214.

Israelitische Gemeinde	8. Febr. Abendgottesdienst	8.00
	7. Febr. Morgen- und Nachmittagsgottesdienst	9.00
	Schriftklärung	9.00
	Jugend-Gottesdienst	6.00
	Sabbat-Ausgang	6.00
Vertik. Morgen- und Nachmittagsgottesdienst	Abendgottesdienst	7.00
	Abendgottesdienst	6.00
Hr. Religionsgesellschaft	8. Febr. Sabbat-Anfang	8.00
	7. Febr. Morgen- und Nachmittagsgottesdienst	8.00
	Schülergottesdienst	4.00
	Nachm.-Gottesdienst	4.00
	Sabbat-Ausgang	4.00
	Vertik. Morgen- und Nachmittagsgottesdienst	4.00
	Nachm.-Gottesdienst	4.00

Pfannkuch & Co

Unser dritter Wagon

Marmeladen

Wählen Sie bitte auf Qualität!

Gemischte

Pfund 30 Pfg.

5 Pfund-Eimer Mk. 1.35

Pflaumen

Pfund 34 Pfg.

5 Pfund-Eimer Mk. 1.60

Mirabellen

Pfund 45 Pfg.

5 Pfund-Eimer Mk. 2.—

Erdbeer

Pfund 55 Pfg.

5 Pfund-Eimer Mk. 2.50

Aprikosen

Pfund 50 Pfg.

2 Pfund-Eimer 95 Pfg.

5 Pfund-Eimer Mk. 2.25

Helvetia-Confituren

in Dosen und Gläsern. Neu eingeführt: Rheinisches 2125

Apfelkraut

1 Pfund-Dose 55 Pfg.

Pfannkuch & Co

Gute Bettstelle mit Holz u. Wolle 10 Mk., Sofa 16 Mk., Waschmaschine 8 Mk., pol. Zimmerstuhl 8 Mk., 24143

Witten 28 u. 82 Mk. Andwin-Wilhelmstr. 18. 24143

Kinderröcke, hell u. dunkel gefärbt, sehr schön u. gut erhalt., billig zu vert. Durl. Allee 30, IV. 2. 24143

Tag und Fern.

Wochen-Beilage der „Badischen Presse“



Dir. 6. Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe.

Karlsruhe, Samstag den 7. Februar 1914.

Verantwortlicher Redakteur: Richard Wolderauer, Karlsruhe.

Winterbilder aus dem Schwarzwald.

4. Im Gebiet des „Thurner“.

Aus irgend einem verborgenen legenden Dörchen künden die Glocken die Mittagsstunde. Hell und klar klingt's hinein in den erfrischenden Wintertag, wird in Schwingungen über Berg und Tal getragen und verhallt in der Ferne. Die graue, düstere, unfreundliche Wolkenwand beginnt sich zu zerteilen, derweilen wir bei lustigem Schneetreiben in das Gebiet des „Thurner“, jenes hohen, langgestreckten Berggründens zwischen Fahrberg und dem Hohlen Graben, einziehen. Hinter uns auf der Höhe liegt das letzte zu Güttenbach gehörige große Gebäude, das „Neue-Ca“ (Gasthaus zur Stadt Freiburg), vor uns das romantische Brennersloch. Und nach kurzer Fahrt öffnet sich uns dieses märchenhaft schöne, weltentrückte Tal. Immer schmaler wird der Pfad, auf dem wir neben dem wild dahinfürzenden Brennerslochbach dahinfahren. Von Zeit zu Zeit muß man stehen bleiben und hinunterschauen. Tief unten flackert der Brennerslochbach über zerklüftete Felsen und rechts und links davon strecken riesige Tannen ihre Äste, die über und über in Rauchreif glitzern, gen Himmel empor. Dort ragen graue Felsvorsprünge aus dem weißen Untergrund und bieten in der Bergeshöhle einen wunderbaren Anblick. Kleine, schmutzige Häuschen, allerdings in nicht zu großer Zahl, lugen mit weißen Zipselwänden aus versteckten Winkeln und träumen in den Winter hinein . . .

Dieses Brennersloch mit seinen wilden Felspartien, seinen stimmungsvollen, immer wieder wechselnden Naturbildern möchte ich in unserer Winterwanderung nicht missen. Kein Lärm stört hier die feierliche Ruhe und selbst das unaufhörliche Geklapper der Lohmühle, das zur Frühling-, Sommer- u. Herbstzeit den trotz des Weges kommenden Touristen daran erinnert, daß sich in dieser Weltabgeschiedenheit doch noch menschliche Behausungen befinden, ist zur Winterszeit verstummt. Ruhig und behäbig liegt die Mühle am Bach und hält ihren Winterschlaf.

Aus dem Tale heraustretend, kommen wir auf die Fahrstraße, die durch das Hexenloch nach Dreifelden führt. Und hier werden wir auf kurze Zeit von den Reizen des Wildgärtchales umfungen. Auf der neuen schönen, vielfach sich krümmenden Fahrstraße, mit einzelnen an die Felsen sich anlehenden Bauernhäusern, deren Bewohner in der Hauptsache Holzleute für Möbelfabriken arbeiten, kommen wir bei mäßiger Steigung nach dem Dreifelden-Wirshaus und bald darauf grüßt auch schon die hübsche Häusergruppe von Glasstätten. Jetzt fordert der Wagen seine Rechte und ein hinter dem letzten Haus von Glasstätten gelegener Holzhof ist wie geschaffen zum Rastplatz. Schwarzwälder Speck mit Schwarzbrot, Tee und Kaka, Mandarinen und Schokolade bilden ein für unsere Verhältnisse exquisites Mittagessen und stärken den inneren Menschen für den letzten Aufstieg zum „Thurner“. Im Rückad führt uns der Weg an Hinterstrah vorbei, empor, fast gleich friedlich-still und weltentlegen, wie im Brennersloch, nur da und dort von Einzelgehöften durchsetzt oder überfrönt. Fröhlich plaudernd ziehen wir aufwärts.

Nun sind wir auf der Höhe. Rechts drüben liegt das Gasthaus zur „Sonne“. Davor steht der Bahnschlitten, der eben die vorüberziehende Fahrstraße von den Schneemassen befreite. Der Himmel zeigt sich in blauem Gewand und die Berge haben ihre Nebellappe abgezogen. Vor uns breitet sich ein imposan-

tes Naturpanorama aus. Von unten grünen die beiden Orte St. Märgen und St. Peter herauf, erkennbar an ihren großen Kirchen mit Doppeltürmen, ganz hinten rechts beherrscht der Kandel mit dem Rohrhartsberg, Hörleberg, Flauser und Kofkopf das Bild und weit im Westen zeigt ein dunkler Strich die Vogesen an. Gebannt von dem herrlichen Gemälde bleibt man unwillkürlich stehen.

Die Uhr zeigt inzwischen die dritte Nachmittagsstunde; noch etwa 1 1/2 Kilometer und in großem Bogen haben wir den Mittelpunkt des 1036 Meter hoch gelegenen „Thurner“, das Gasthaus zum „Thurner“ erreicht. Vielfach sind noch die alten Schanzen sichtbar, die von Breitenau nordwärts durch die ganze Gegend über den Thurner, Hohl Graben, Kälteherberge, bis weit nach Osten ziehen u. die Markgraf Ludwig von Baden 1688 zum Schutz einer strategischen Linie gegen die Franzosen über den Schwarzwald aufgeworfen. Im schön gelegenen „Thurner“-Gasthaus wird eine Tasse Kaffee eingenommen und an dem angenehm warmen Kachelöfen Hände und Füße gewärmt. Doch bald mahnt der Zeiger der Uhr zum Aufbruch. Frisch und munter schlagen wir den Weg zur Weigtannenhöhe ein, vorbei an der kleinen Kapelle, die sich unweit des „Thurner“-Gasthauses erhebt. Und während wir auf einladenden Pfaden dahingleiten, senkt sich langsam die Dämmerung über Berge und Täler, Wälder und Wiesen. Dunkel umrahmt grüht von Osten der Hofstrich, friedlich schlängelt sich das Bruchbachtal, eines der vielen kleinen südlichen Seitentälchen, dahin.

Die Dunkelheit wird immer größer und die Orientierung immer schwieriger. Weit und breit ist kein Haus und das Ziel, Titisee, noch so weit. Die Wegweiser sind kaum noch zu erkennen und dabei tut sich plötzlich eine Wegkreuzung auf, die nach 4 Windrichtungen ihre Arme ausstreckt. Die Wahl ist zwar schwer, aber links lockt eine prächtige Abfahrt durch finsternen Tannenwald doch zu sehr. Zunächst geht's in rasender Fahrt eine Waldschneise hinunter, dann noch einen steilen Hang, und nun taucht in der Dunkelheit ein Bauernhaus auf, vor dessen Türe wir rasch darauf stehen. Anstatt nach Titisee sind wir in der Dunkelheit in das Siedelbachtal geraten. Gastlich öffnet der vor uns liegende Schlegelstranzhof seine Pforten.

Richard Wolderauer.

Die Erstbesteigung der Hornisgrinde mit Skiern.

In dem Protokollbuch der Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe des Skiclubs Schwarzwald, ist über die erste Besteigung der Hornisgrinde, der höchsten Erhebung des nördlichen Schwarzwaldes, mit Skiern folgendes zu lesen: „Sechs Mitglieder des Skiclubs Badener Höhe und zwei Knaben aus Herrenwies brachten am 14. Januar 1895 eine schöne Fahrt auf Schneeschuhen zur Ausführung. Der Anführer der Gesellschaft, die um 9 1/2 Uhr in munterer Stimmung, paarweise aufgestellt und gleichen Schritt haltend, Kurhaus Hundseid verließ, bot ein prächtiges Bild. Nach ununterbrochener dreißündiger Fahrt um den Betteimannstopf nach der Unterfarn, über das kleine und große Ruter, auf einem Schneefeld von 60 bis 120 Zentimeter Tiefe, wurde mühelos die Hornisgrinde erreicht. Durch diese Tatsache widerlegt sich eine, unlängst durch verschiedene Zeitungen gegangene Nachricht von selbst, wonach die Besteigung dieses Berges im Winter selbst mit Schneeschuhen, der ungeheuren Schneemassen wegen, unmöglich sei. Entweder war der betreffende Herr im Sport noch ein Neuling, oder was wahrscheinlicher ist, im Besitze schlechter Schneeschuhe. Gute Stiefel versagen nie. Es sei deshalb an dieser Stelle vor dem Anlauf billiger, darum minderwertiger Fabrikate, wie sie wirklich vielfach angeboten werden, ausdrücklich gewarnt. Die Aussicht auf der Hornisgrinde war an diesem Tage eine groß-

artige. In scharfen Umrissen lag um uns das schöne Gebiet des Schwarzwaldes, unten die schneebedeckte Rheinebene, aus der sich die Dörfer und Städte deutlich abhoben. Das reizende Bild war umrahmt, im Osten von der Kette des Schwäbischen Jura, im Süden von den Alpen, im Westen von den Vogesen. Dazu hatte der leichtbedeckte Himmel eine solche intensive Färbung, wie sie noch keiner der Fahrer je gesehen hatte. Der Anblick bleibt unvergessen. Nach Erreichung des Proviandvorrates der Rudfäde und einer halbstündigen Rast in der Schutzhütte der Hornisgrinde, wo man in einer Mauerspalte die Karte eines an Weihnachten oben gewesenen Schneeschuhfahrers aus Stuttgart vorfand, wurde mit frischer Kraft die Weiterfahrt nach dem Dreifürstenstein angetreten. Von da ging es eine steile Halde hinunter, am Mummelsee vorbei nach Seibels-Ecke, dann den sogenannten besseren Fußweg hinauf zum Steigerstopf, an dessen östlichem Abhang der Wildsee liegt. Ueber ein prächtiges Schneefeld hinweg vollzog sich der letzte Teil der Fahrt, die mit der Ankunft auf Kuhstein, 4 Uhr mittags, ihr Endziel erreicht hatte. Sämtliche Schneeschuhe, darunter sechs Paare vom Skiclub Badener Höhe, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Die Fahrt war ohne jeden Unfall verlaufen. Das war wohl die Ursache, daß sich bald bei Reden und Trinksprüchen, Klavier- und Gesangsvorträgen und im Verkehr mit den biedereren Wirtsleuten und deren Familie eine ungezwungene Fröhlichkeit entwickelte. Dabei konnte keinem der acht Fahrer eine Ermüdung angefahren werden. Ein Schlitten brachte die Schneeschuhmänner in der Nacht nach Achern herunter. Allen Teilnehmern wird diese Klubfahrt eine angenehme Erinnerung bleiben.

Sport und Lebenskraft.

Von Rudolf Kuf - Karlsruhe.

Schon oft haben wir es erlebt, daß in irgend einem Sportsgebiet auf einmal ein neuer Stern aufsteigt, der alle bisherigen Rekorde unterbietet und das bisher für unmöglich gehaltene zum Möglichen macht. Alles staunt über die Leistungen dieser Leute und unwillkürlich fragt man sich nach den Ursachen einer solch gewaltigen Leistungsfähigkeit. Während sie die einen in gewissenhaftem Training und vollendeter Technik suchen, schreiben sie andere einer besonderen Lebensweise zu. Gewiß sind dies Punkte von nicht zu unterschätzender Bedeutung, die einen großen Einfluß auf die Leistungsfähigkeit ausüben. Der ausschlaggebende Faktor ist aber stets die Lebenskraft des betreffenden Individuums d. h. die Gesamtlebensenergie, über die er verfügt und die er durch Vererbung in sich trägt.

Die Lebenskraft ist bei jedem Individuum verschieden, der eine besitzt ungeheure Mengen davon, der andere ist nur spärlich damit ausgestattet. Trotzdem kann auch der Mensch mit wenig Lebenskraft ein langes und gesundes Leben führen, wenn er mit dem Verbrauch dieser Kraft richtiges Maß hält. Ein einfaches Beispiel kann uns das Verhältnis von Lebenskraft zu Lebensentfaltung illustrieren.

Zu diesem Zwecke wollen wir eine Maschine ins Auge fassen. Wir wissen, daß diese eine bestimmte Lebensdauer hat und nur eine beschränkte Arbeitsleistung verrichten kann. Nehmen wir an, sie kann 10 Jahre lang, jeden Tag 10 Stunden laufen, dann sind ihre Lager ausgelaufen, die einzelnen Teile abgenutzt und nicht mehr in richtiger Verbindung zueinander, so daß die Gesamtfunktion aufhört. Lassen wir nun die Maschine jeden Tag 15 Stunden laufen, so wird sie logischerweise schon früher betriebsunfähig sein. Auch die Behandlung der Maschine ist von Einfluß auf ihre Betriebsfähigkeit; werden die Lager nicht richtig geölt, so daß sie des öfteren warmlaufen, so bedeutet dies abermals eine Verkürzung der Lebensdauer. Ebenso verhält es sich mit der Reinigung; durch pünktliches Reinigen verlängern wir die Betriebsfähigkeit.

Genau so ist es auch mit dem menschlichen Organismus; die mögliche Gesamtarbeitsleistung der Maschine entspricht unserer Lebenskraft, die wie vorhin schon gesagt, ganz individuell ist. Die Funktion und Tätigkeit der Maschine korrespondiert mit unserem Lebensprozess (Entwicklung, Zurückgehen und Auflösung). Muten wir unserem Organismus zu viel Arbeit zu, so erzielen wir eine ähnliche Wirkung, wie wenn wir die Maschine über die Normalzeit

ihre nicht zum wenigsten seine guten Erfolge zu; vor allem bezeichnete er sie als das beste Mittel gegen Muskelzerrung und als das einzige Mittel zu deren Heilung.

Einen versöhnlichen Abschluß fanden die Pariser Olympischen Spiele mit einem Bankett, das die Union des Sociétés Françaises des Sports Athletiques den Teilnehmern und den ausländischen Delegierten nach Beendigung der Kämpfe auf dem Plage des Racing Club de France gab. Bei dieser Gelegenheit zeigten sich die Franzosen als gastfreie Nation, und auch von Chauvinismus war nichts zu bemerken, denn die Tischmusik spielte u. a. die deutsche Nationalhymne, die von den Deutschen unter allgemeinem Beifall stehend mitgeführt wurde. Herr Demmler sprach den Dank der Deutschen aus, und die Amerikaner erfreuten die deutsche Mannschaft durch einen ihrer originellen Sporttrüfe, so daß wir Deutschen, als wir spät abends im schweigenden Dunkel des Bois de Boulogne den Heimweg antraten, wenigstens an diesem Abschiedstage von freundlichen Eindrücken erfüllt waren.

St. Louis 1904.

Welch ein berausches Gefühl durchzog mich, als ich im Juli 1904 die Nachricht erhielt: „Sie sind dazu ausersehen, Deutschland im Lausport in St. Louis zu vertreten!“ Amerika! Olympische Spiele! Weltausstellung!

Schon war es die dritte Olympiade, die durch die Anwesenheit Baron Coubertins im neuzeitlichen Gewande veranstaltet wurde, Chicago hatte zu Gunsten St. Louis, das die Spiele mit der Weltausstellung verbinden wollte, verzichtet; die Vereinigten Staaten hatten gewaltige Anstrengungen gemacht und

Erinnerungen an die vergangenen Olympiaden.

II.

Wir sehen in der heutigen Nummer den Ausdruck einer kleinen Serie von Feuilletons fort, die von Teilnehmern an den früheren Olympischen Spielen verfaßt sind und interessante Schlaglichter auf die internationalen Sportfeste werfen.

Paris 1900.

— In der Erinnerung an die Olympischen Spiele in Paris 1900 darf man keine Vergleiche ziehen mit den Spielen in Athen, London oder Stockholm. In allen drei Städten fanden die Kämpfe, in erster Linie die athletischen, unter dem Zutrom einer gewaltigen, von Begeisterung erfüllten Menge statt; in Paris dagegen wickelten sich die Spiele auf dem im Bois de Boulogne gelegenen Sportplage des Racing Club de France sozusagen unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit ab, und es fehlte so ziemlich alles, was den anderen Olympischen Spielen den Erfolg verschaffte, vor allem aber das Stadion. Auch die Arrangements liegen leider sehr zu wünschen übrig, und die Bevölkerung von Paris wußte so gut wie nichts von dem Stattfinden der Olympischen Spiele.

Man mag über das Zeremoniell der Spiele denken wie man will; der feierliche Einmarsch der Olympiakämpfer, wehende Fahnen voran, in das von Tausenden gefüllte Stadion, ist ein erhebendes Moment. In Paris gab es nichts dergleichen, und nicht einmal ein Empfang wurde den wenigen deutschen Teilnehmern zu teil. In den athletischen Kämpfen

war Deutschland damals unter Führung von Demmler durch Steffen, Duhne, Werkmüller, Doerr, die Münchener Rau und Reyl vertreten, die jedoch gegen die übermächtige Gegnerschaft aus Amerika und England nicht aufkamen.

Trotz alledem hinterließen auch die Pariser Spiele bleibende Eindrücke. Es waren die besten Athleten aus aller Herren Länder zur Stelle. Namen wie M. W. Long, Myer Prinstein, R. C. Ewry, Kränzlein, Barter, Bennet, Tewkesbury und Sheldon werden unvergessen bleiben, so lange es Olympische Spiele gibt. Von diesen allen gefiel mir der Deutsch-Amerikaner Kränzlein am meisten, ein hochgewachsener Bursche mit freundlichem Gesicht und von wunderbar schlanker, aber doch kraftvoller Figur. Nach dem vielfachen Olympiasieger M. J. Sheridan und dem Indianer Thorpe war A. C. Kränzlein wohl der vielseitigste Athlet, den die Welt je gesehen hat. Er konnte einfach alles. Er sprang mehr als 7 Meter weit, siegte im 60-Meter-Laufen und gewann außerdem beide Konturrenzen im Hürdenlaufen, dasjenige über 200 Meter in 25,4 Sekunden und das über 110 Meter in 15,4 Sekunden. In jeder athletischen Übung hätte er eine Meisterschaft erringen können, er war das Abbild des klassischen Fünfkämpfers, und trotzdem von einer Bescheidenheit, daß es ihm förmlich peinlich war, wenn nur von seinen Leistungen gesprochen wurde. Er war ein besonderer Liebling des berühmten Trainers Murphy von der Universität Pennsylvania, der die amerikanische Mannschaft begleitete. Bei Murphy war alles von der Massage abhängig, und vor und nach jeder Übung wurden die Kämpfer teils von ihm selbst, teils von einem Knecht eifrig massiert. Auch Kränzlein ließ sich diese Massage gern gefallen und schrieb

laufen lassen. Wir verbrauchen ein Juniel von Lebensenergie und verlieren dadurch unsere Lebensdauer. Unter Arbeit meine ich in diesem Falle nicht nur solche im gewöhnlichen Sinne, sondern jede Tätigkeit.

Wie eine Dampfmaschine nur durch genügende Feuerung betriebsfähig gemacht werden kann, muß auch unser Körper durch eine zweckmäßige Nahrung unterhalten werden. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß nicht nur die Muskeln dieser Ernährung bedürfen, sondern auch die Nerven, und gerade die heutige Zeit krank an einer Unterernährung derselben, weil einseitig die Nahrung nicht richtig zusammengestellt ist, andernteils das Hören und Sehen unserer modernen Zeit unsere Nerven rasch verbraucht. Sobald wir uns falsch ernähren, hat unser Organismus darunter zu leiden und dies bedingt gleichzeitig einen unnötigen Verbrauch von Lebensenergie.

Eine mangelhafte Reinigung kann den Gang einer Maschine nicht nur erschweren, sondern direkt zum Stillstand bringen. Ebenso kann die ungenügend innerliche Reinigung des Körpers zu Krankheiten führen, zu mindesten bedeutet aber ein solcher Zustand eine Behinderung der Lebensentfaltung und einen unnötigen Verbrauch von Energie. Die durch den Lebensprozess entstehenden Schlacken und Abfallstoffe müssen aus dem Körper entfernt werden. Dies geschieht auf natürlichem Wege durch den Stuhlgang, Atmung und Hautatmung. Diese ausschließenden Tätigkeiten sollen nach Möglichkeit unterstützt werden, was durch verschiedene Maßnahmen geschehen kann und dann eine Ersparnis von Energie darstellt. An Hand dieses Beispiels können wir einen Einblick davon bekommen, wie sich unsere Lebenskraft verbraucht und wie auf diesen Verbrauch eingewirkt werden kann. Jede Tätigkeit verlangt Energie, also Lebenskraft und unsere Lebensentfaltung erfordert immer ein ganz bestimmtes Maß davon, entsprechend der persönlichen Anlage. Bei einiger Beobachtung werden wir das für uns passende Maß finden. Dann müssen wir bestrebt sein, nicht mehr auszugeben, wie zu unserer Verfügung steht, auf der anderen Seite soll aber diese Kraft auch vollständig verbraucht werden. Wir sind zwar im Stande den Verbrauch auf Kosten der Gesamtenergie zu steigern, keineswegs können wir jedoch eine Verminderung zu Gunsten der Gesamtenergie erzielen. Wäre dies möglich, so könnte man das Alterwerden in weit größerem Maße beeinflussen, einfach dadurch, daß man sich jeder Tätigkeit entziehen würde. Die Erfahrung lehrt aber, daß diejenigen am ehesten Aussicht haben, ein hohes, gelundes Alter zu erreichen, die in Arbeit, Genuß und Ruhe den goldenen Mittelweg einschlagen. Normen über diesen goldenen Mittelweg werden durch den einzelnen aufzustellen, ist nicht möglich, da dieser entsprechend der vorhandenen Lebenskraft bei jedem ein anderer ist.

Aus dem Vorstehenden sehen wir also, daß es für den Lebenskräftigen ebenso von Nachteil ist, wenn er die ihm zu Gebote stehenden Kräfte nicht verbraucht wie wenn der Schwache durch einen zu starken Verbrauch seine Reservebestände angreift.

Bringen wir das bisher Ausgeführte mit dem Sport in Verbindung, so kommt man zu dem Schluss, daß der Lebensstarke möglichst viel Sport treiben, der Schwächliche sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegen soll. Nun kenne ich aber Fälle, wo schwächlich veranlagte Leute weit mehr leisteten wie andere, die ihnen an körperlicher Veranlagung weit überlegen waren. Dies ist einfach deshalb der Fall, weil sie durch richtige Ernährung und entsprechende Ruhe Kräfte freimachten, die sie in sportliche Tätigkeit umwandeln, während letztere durch einen starken Kräfteverbrauch außerhalb der sportlichen Betätigung, für diese wenig Energie mehr übrig hatten. Hingegen wird bei gleicher Lebensführung und gleichen Lebensbedingungen, der mit reicher Lebensenergie ausgestattete immer die Oberhand behalten.

Wer auf sportlichem Gebiete Großes leisten will, muß bei der heutigen Konkurrenz sich zu sehr auf den Sport konzentrieren, und er läuft Gefahr, daß er seine Lebenskraft zu rasch verbraucht, oder daß er die ihm zu Gebote stehende Energie für seine sportliche Tätigkeit dermaßen in Anspruch nimmt, daß für andere Tätigkeiten nur wenig übrig bleibt. Man unterlasse die berufliche Tätigkeit dieser hervorragenden Amateursportleute, und man wird diese Tatsache bestätigt finden. Ferner kann es vorkommen, daß ein Sportmann durch besondere Einflüsse (Ernährung, Training) seine Lebensentfaltung eine Zeit lang dermaßen steigert, daß recht bald eine Erschlaffung eintritt und die vorher hochgeschraubten Leistungen wieder zurückgehen. Diese Erscheinung kann man bei plötzlich auftretenden jugendlichen Größen häufig beobachten. Eine solche Steigerung kann sich auf Monate und Jahre erstrecken und ein ganz plötzliches Verlassen der Kräfte tritt ein, sobald die Reservebestände zu sehr angegriffen sind. Natürlich bedeutet ein solch verbrauchter Zustand für den Menschen eine große Gefahr, besonders bei Krankheit, wo der Körper, mangels Kraft, eine solche nicht übersehen kann.

Wenn wir nun den Sport als Mittel zur Erlangung von Gesundheit, als Weg zur körperlichen Wiedergeburt unserer Nation, als Mittel, um der immer zunehmenden Degeneration entgegenzuwirken betrachten, dann müssen wir uns bestreben, demselben diejenigen Formen zu geben, die der individuellen Lebenskraft des einzelnen angepasst sind und dieselbe nicht übersteigen. Wenn wir auf diesem Standpunkt angelangt sind, wird für uns der Sport nicht mehr eine schadenhafte betriebene Körperbetätigung sein, sondern er entwickelt sich zur Pflege der körperlichen Individualität. Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß jede Leistung lediglich durch Training zu erreichen wäre und mancher Sportsjüngling glaubt, weil sein Freund die und die Leistung vollbrachte, müsse er es auch können. Im Streben dieses Ziel zu erreichen, verpulvert er seine besten Kräfte. (Hier habe ich natürlich nur Leistungen im Auge, die nicht von Ge-

schicklichkeit, sondern von einem Kraftaufwand abhängig sind); während der andere, der ihm eben von vornherein an Lebenskraft überlegen war, diese Leistung vollbringt, ohne seine Reservekräfte anzugreifen. Es ist doch ein großer Widerspruch, wenn von Leuten behauptet wird, sie erbilden im Sport ein Mittel zur Hebung der Volkskraft und jagen auf der anderen Seite die ihrer Obhut anvertrauten Leute von Wettkampf zu Wettkampf und diese vergeuden ihre Jugendkraft für die „Ehre des Vereins“. Dieser vage Begriff der Vereins Ehre besteht nach den heutigen sportl. Grundrissen meistens im Erringen von möglichst viel ersten Preisen, die gerade mit dem bezahlten sind, was der Sport uns eigentlich geben soll, neue Lebensenergie und Gesundheit. Die Ehre des Vereins sollte aber darin bestehen, daß er eine große Anzahl unverbrauchter, kräftiger Menschen sein eigen nennt.

Ich rede hier keineswegs gegen die Wettkämpfe, nein, ich kenne deren moralischen Wert, der hauptsächlich in der Selbstsucht besteht, aus eigener Erfahrung und trete voll und ganz für dieselben ein, ich rede nur gegen die Uebertreibung derselben und gegen die Tatsache, daß oft schwächliche Leute in denselben abgehen und momentan entwickelt werden, um späterhin dafür büßen zu müssen. Und nun erst das Training, wie sinnlos wird oft da verfahren, wo alles über einen Kamm geschoren wird und von einem Berücksichtigen der Anlagen meistens gar keine Rede ist, während doch die Pflege der persönlichen Fähigkeiten, dem Zustand der Kräfte angepaßt, das richtige wäre. Dazu bedarf es vor allem einer Pflege und Kennenlernen der Persönlichkeit, sowohl von seiten des Trainers, wie auch des Sporttreibenden und der erstere sollte weniger von dem zweifelhaften Begriff der Vereins Ehre, als vom Interesse für die Gesundheit seiner Schützlinge befeelt sein! Ich gebe zu, daß es schwierig ist, solche Leute zu finden, aber sie könnten durch Selbstbildung soweit kommen. Da gibt es Leiter von sportlichen Übungen, die lesen X Zeitungen, kennen die Namen aller Korpshäfen, wissen alle Rekordauswendig, widmen mit großer Opferwilligkeit ihre Zeit der sportlichen Tätigkeit und trotzdem füllen sie ihren Platz niemals aus, weil ihnen die Kenntnisse der elementarsten Begriffe unserer Lebensbedingungen fehlen. In Wirklichkeit sollten dieselben aber auf diesem Gebiete bewandert sein, was sich heutzutage durch einschlägige Literatur leicht ermöglichen läßt und für alle eine direkte Notwendigkeit ist, die sich berufen fühlen, die sportliche Ausbildung junger Leute zu überwachen. Der Trainer jedoch, der sich auf diese von idealem Standpunkt betrachtet, höchste Stufe gebracht hat, wird in dem Bewußtsein, ganze Arbeit zu leisten, eine Arbeit, die wirklich einen bestimmten Zweck und ein gesundes Ziel hat, einen höchsten Lohn und Befriedigung finden.

Die Deutsche Turnerschaft im Jahre 1913.

Freudigen Herzens kann die Deutsche Turnerschaft die Bilanz des Jahres 1913 ziehen. Denn drei Ereignisse sind in ihm vorgefallen, deren sie mit Stolz gedenken darf; das Deutsche Turnfest in Leipzig, die Weihe des Deutschen Stadions und die Einbotensätze zum Wölferstabsdenkmal am 18. Oktober. Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird als der Gipfel des Erfolges dieser Feste das Zusammenwirken der Massen bezeichnet, das Einheitsliche, das Tausende und aber Tausende zum gleichen Zwecke und Ziele vereinte. Satten schon, so lesen wir in demselben Blatte weiter, im Deutschen Stadion bei dem Jubiläumsgange vor dem Kaiser die Turner in ihrer einheitlichen Kleidung, in strammem Schritt und gleicher Haltung den besten Eindruck gemacht, so brachten die Tage von Leipzig noch eine weitere Steigerung, bedingt durch die Vielseitigkeit der gebotenen Vorführungen, die längere Dauer der Veranstaltung, die endlich viel größere Zahl der Teilnehmer. Wie nordem hatte man auf dem Gebiet der Leibesübungen derartiges gesehen: 80 000 Turner in zwei nebeneinander aufmarschierenden Festzügen, 17 000 Turner in weißen Säulen ausgeführt zu musikalisch durchgeführten Freiübungen. Unvergesslich bleibt allen, die es sahen, dieses Bild. Im lebenden Rahmen einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge, im Glanze der strahlenden Julisonne, diese Männerstaren, die auf einem blutigen Arme und Beine im Gleichschritt bewegten oder plötzlich wie versteinert und, ohne mit der Wimper zu zucken, dastanden. Das war Disziplin, freiwillig geübt, in höchster Vollendung. Und jeder der 5 Leipziger Tage brachte Neues, Bewundernswertes, so daß ein Sach- und Menschenkenner wie Feldmarschall von der Goltz am Schluß des Festes sagen konnte: Der jährliche Ernst, der bei den Übungen vorzuckte, übertrug sich ersichtlich auch auf die Zuschauer. Die große Mehrzahl ist sicherlich, wie ich, mit einem nachhaltigen Eindruck von Leipzig gesättigt und hat die Zuerst in die Heimat mit sich genommen, daß Deutschlands Größe Einheit und Kraft auch auf den Schultern der jungen Generation von heute fest und sicher ruhen wird. Den Jubiläen von Leipzig folgte der große Oktobertag, wo 35 000 Turner über 7000 Kilometer in neun Haupt- und 23 Nebenläufen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes auf Leipzig zueilten, um in Weitergabe von Hand zu Hand durch die letzten Käufer dem Vorkämpfer des Patriotenbundes, Clemens Thieme, eine Urkunde zu überbringen, die ihre freudige Anteilnahme an der Vollendung des Wölferstabsdenkmals bezeugen sollte.

Neben diesen großen Ereignissen beachte das Jahr 1913 noch viele andere bemerkenswerte Geschehnisse, die Gründung eines deutschen Turnerehrerbundes, einer Vereinigung deutscher Turnveteranen und des Deutschen Kampfsportbundes, zahlreiche Bergturnfeste, Kreisfestspiele und Jahrsbühnenfeste, und vor allem eine weitere Vermehrung der Zahl der Vereine und damit der Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, die schon nach der vorjährigen Erhebung mit ihren 10 951

die gesamte sportliche Welt eingeladen. Der Erfolg war kläglich; Ungarn, Griechenland und Deutschland waren die einzigen, die dort vertreten waren. Wo blieb damals England, Frankreich und die nordischen Völker? Auch in Deutschland selbst mußte die breite Öffentlichkeit kaum etwas von der Bedeutung und dem kulturellen Wert unserer neuzeitlichen Olympischen Spiele, und nur dem tatkräftigen Wirken Dr. Gebhards, damals erstem Schriftführer des Reichsausschusses, ist wohl die Beteiligung Deutschlands in St. Louis zu danken.

Ich blättere in dem Tagebuch meiner Amerikareise, und wehmütige Erinnerungen sind es meist, die sich an meine damalige Beteiligung an der Olympiade in St. Louis knüpfen. Inwiefern ganze Expedition bestand aus zwölf Herren: sechs Schwimmer, vier Fochtern und zwei Leichtathleten. Was wollte eine so geringe Zahl Sportleute gegen die gewaltige Uebermacht amerikanischen sportlichen Könnens? Und doch ist die Beteiligung Deutschlands dort für uns und unsern Sport von unschätzbarem Nutzen gewesen. Wir sind mit offenen Augen und Ohren geschahren und haben — gelernt. Damals, als ich zum ersten Mal mit eigenen Augen die gewaltigen Leistungen amerikanischer Sportleute sah, die teilweise ans Wunderbare grenzten, habe ich in mein Tagebuch geschrieben: „Solche Rekordleistungen muß man selbst gesehen haben, um sie verstehen und würdigen zu können. Ich habe aber die unumfängliche Gewißheit, daß auch wir die gleichen Leistungen erzielen könnten und daß es nur an uns liegt, es den Amerikanern gleich zu tun. Wohl liegen für die Amerikaner die Verhältnisse viel günstiger, da sie bei der außerordentlichen Verbreitung der Leichtathletik viel mehr Material haben und dieses Material nach dem vernünftigsten und zweckmäßigsten System bis zum Gipfelpunkt ausbilden. Uns Deutschen fehlt

die weite Ausbreitung des Sportes im Volk und ein systematisches Training.“

J. Kunze-Braunschweig.

Vom Schneeschuhwandern im Schwarzwald.

Von Otto Leitz-Karlsruhe.

Was der Schwarzwald dem ehrlich begehrten Schneeschuhläufer bieten kann, der in stiller Einsamkeit seine Forste durchzieht, auf seinen Rücken sich, und Leben in sich aufnimmt, im Schweiß seines Angesichts Baden erklümmt und sich schlängelnde Hänge im Fluge bestreift, solche Empfindungen zu schildern ist nicht möglich — sie lassen sich nur andeuten. Die Fülle von Erhabenheit und Lieblichkeit in der Winternatur macht die Eindrücke in ihm so nachhaltig, daß er sich selbst, von seinen Schneeschuhwanderungen leichtin als von „Schneeschuhspazier“ zu reden; ihm bedeuten sie mehr als Sport, weit mehr.

Wie der Ausdruck ihm unentbehrlich geworden ist zu langen Wanderungen, so betrachtet er auch seine Höher — in mehrjähriger Übung willfährig gemacht — als seine dienstbaren Geister auf winterlichen Fahren zur Erschließung der Bergwelt.

Zur Schneefreie Zeit von Tausenden durchwandert, waren die Schwarzwaldberge bis noch vor kurzem — zur Winterszeit — unerschlossenes Gebiet. Allüberall erwacht doch die Luft, dunkles Land zu erschließen, mit allen Hilfsmitteln moderner Technik immer mehr in bis heute unerforschte Gegenden einzudringen. Sollte der Wandertrieb einer tatkräftigen, aufstrebenden Jugend vor dem Winter in den Bergen Halt machen? — Nimmermehr! Unter heimlicher Hand, der Schwarzwald, verlangt ja förmlich nach Erschließung seines winterlichen Zaubers. Ein unerhörtes Bohn ursprünglicher Schönheit, wilder Romantik und jungfräulicher Unberührtheit harrt in den schmerbeladenen Tannenwäldern, in den Kristallgefäßen der Wasserfälle, auf den erstarrten Schwarzwaldseen, auf den Wandergelassen, den das Verlangen nach reinem Genuß in die Berge treibt. Wer einmal die Luft dort oben geloset, im stillen Selbstvergessen trunken und traumhaft dem Wäldergewimmel sich hingeeben, der kommt nicht zu Tal, um zu berichten, wie er unter Frost und Kälte aelitten und wie ihm der unwirtliche Sturmwind zugefegt habe.

Bereinen und 1315 461 Vereinsangehörigen alle Berufsstände, Lebensalter und Geschlechter umfaßt, und den größten Verband nicht nur Deutschlands, sondern überhaupt der ganzen Welt darstellt, der sich der körperlichen Ausbildung unseres Volkes widmet.

Und noch zu guter Letzt brachte das Jahr 1913 ein überraschendes Ereignis: Der deutsche Kaiser besuchte zum erstenmal nach 25 jähriger Regierung einen deutschen Turnverein, den Männerturnverein in München, und gab seiner Bewunderung über den hochentwickeltesten Turnbetrieb in anerkennenden Worten Ausdruck. Was bisher niemand gelungen, das kaiserliche Interesse für das Turnen zu erwecken, dem turnfreundlichen König Ludwig von Bayern war es geglückt.

Leider ist auch manch herber Schmerz der deutschen Turnerschaft nicht erspart geblieben, erzeugt durch den raschen Tod der beiden Festturnwarte vom Leipziger deutschen Turnfest, Rudolph Wiggall und Bernhard Striegler, und durch das traurige Geschick, das den allverehrten Führer der deutschen Turner, Geh. Rat Dr. Ferdinand Gock, getroffen, der im hohen Alter von 87 1/2 Jahren vor die traurige Notwendigkeit gestellt wurde, sich, um sein Leben zu erhalten, einen Arm abnehmen zu lassen, den er noch in Leipzig flott und rüstig zum Turnen benutzte.

Olympische Spiele

Die Tätigkeit des Olympiatrainers Kränzlein in diesem Jahre wird sich teilen in die Ausbildung von Sportlehrern und in das Training der tüchtigen Sportsleute selbst. Zur Ausbildung von Sportlehrern werden nicht weniger als acht Sportlehrerkurse abgehalten werden. In der Zeit vom 8. bis 28. März findet der erste Kursus im Stadion für Sportleiter von Turn- und Sportvereinen, sowie für solche Herren statt, die sich um die Anstellung als Sportlehrer bewerben. Vom 1. bis 15. April ist ein Offizierskurs im Stadion angelegt, vom 15. bis 30. April werden sich in Berlin die Berliner und auswärtigen Turnlehrer zu ihrer sportlichen Ausbildung versammeln, soweit sie von den vorgelegten Behörden dazu entsandt werden. Von da ab wird Kränzlein seine Tätigkeit in die übrigen Städte des Reichs legen, voraussichtlich Leipzig, Hamburg, ferner in eine östliche, westliche und eine südliche Stadt. In all diesen Städten werden sowohl Sportlehrer- wie Trainingskurse abgehalten werden. In den Anfang des Monats Juni fällt dann die Patenleistung Deutschlands an den Internationalen Wettkämpfen in Malmö, bei denen Kränzlein die Aufsicht über die leichtathletischen Wettkämpfer ausüben wird. Der Rest des Monats Juli und die erste Hälfte August wird einem Trainings- und Sportlehrerkursus im Deutschen Stadion gewidmet; auch ein Offizierskursus fällt in diese Zeit. Es ist geplant, die besten deutschen Sportsleute während ihrer Urlaubszeit im Deutschen Stadion einer besonderen Ausbildung zu unterziehen. Auch die sich in den Olympia-Prüfungskämpfen in Arme und Schule bewährenden jungen Leute werden eine entsprechende Einladung des Deutschen Reichsausschusses erhalten. Das Generalsekretariat der 6. Olympia wird daher besondere Unternehmungsgelegenheiten beschaffen.

Allerlei

ke. Mit der Eröffnung der neuen Teilstrecke Forbach-Kaunmünz der Murgalbahn wird sich eine große Anzahl prächtiger Höhenwanderungen vom Murgal zur Ostseite des Hornisgrünbeckgebirges und Umgebung ermöglichen lassen; die Zahl der Verbindungswege zwischen Gehr-, Bühler- und Dostal und dem mittleren Murgal ist beträchtlich erhöht und läßt sich nach der Bahnöffnung ein großer Teil in einem Tage ohne Anstrengung machen.

a. Die Sektion Todtnau des Schwarzwaldvereins hielt dieser Tage seine Generalversammlung im Lokal „zum Oshen“ ab. Der Waldmeister, Herr Profurist Hermann, begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 110. Dem Rechnungsbereich ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 1450 Mark, die Ausgaben 1300 Mark betragen. An Arbeiten wurden geleistet Hebelweg, Föhle und Todtnauer Wasserfälle. Die Sektion beteiligte sich beinahe vollständig an der Einweihung des neuen Feldbergturms. Als neue Arbeiten sind vorgesehen: Die Anpflanzung vom Wege Hoßfels bis zum Wald. Die bisherige sehr bewährte Vorstandschaft wurde mit Mehrheit wieder gewählt. An die Versammlung schloß sich ein Familienabend an. Im Mai wird sich der Verein zur Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins nach Freiburg begeben, woselbst die Hauptversammlung in Verbindung mit dem Fest des 50 jährigen Bestehens des Schwarzwaldvereins stattfindet.

x. Errichtung einer freisudentischen Sti- und Wanderhütte im Feldberggebiet. Die Freiburger freie Studentenschaft beabsichtigt, am Südrand des Feldberges an der nach Todtnau zu gelegenen Seite eine eigene Hütte zum Ueberrachten ihrer Mitglieder zu errichten. Die Hütte wird Platz zum Aufenthalt von etwa 30 Personen bieten. Sie wird in dem bekannten Stil der Schwarzwaldhäuser Bauweise ganz aus Holz erbaut werden. Die Einweihung soll im August stattfinden und mit einem größeren Sommerfest der freisudentenschaft, zu dem auch die Freiburger Bürgererschaft eingeladen wird, verbunden werden. Die Mittel zum Bau sind teils durch Darlehen einiger für die Sache interessierter Dozenten, teils durch die Studenten selbst aufgebracht worden.

Gäste-Hotel Zürich.

Groß-Restaurant und Café. Geöffnet Juni 1913. 5 Wein, 5 Sauphahnhof, Ruhstätte, zentrale Lage. 140 Betten. Wälderstrasse Kompost. Zimmer von Fr. 3.50 an; mit Badezimmer u. Fernsprecher von Fr. 7.— an. Elektomobil am Bahnhof. — für Geschäftsreisende Preisermäßigung.

Und doch ist so manchem „modernen“ Schneeschuhläufer das richtige, große Gefühl der Erhabenheit des Wanderns im Winter auf Steilen nicht geworden; er hat vielleicht in ehrlichem Eifer das Rechte gemollt, ist aber im unwillkürlichen Nachahmungstrieb auf halbem Wege stehen geblieben. Im Gedänge einer über Alltagsweisheit schwanzende Gesellschaft ist ihm die hehre Bedeutung der Naturerscheinungen nur halb zum Bewußtsein gekommen. Die Schuld daran liegt in ihm selbst.

Ja, mein lieber Wandersmann! Nur wenn Du seitab von der Heeresstraße Dich zur Feier begibst, wenn in Dir selbst die heilige Begeisterung zur Mutter Natur halt — nur dann — erschließt sich Dir die winterliche Pracht des Schwarzwaldes.

Leber weiße Matten, an versteinerten Schwarzwaldhäusern vorbeiwandere einmal allein hinauf zur Bergwelt — zum Licht, wo kein Staub und Lärm heranreicht, wo Feiertlichkeit und Stille Dich umgibt. Mühsam ist der Aufstieg; niemand ist oben mit Ausdrücken der Bewunderung Deine Leistungen zu loben und Du begreifst nun, wie weit entfernt von „Sport“ das Schneeschuhwandern im Grunde ist.

Wie die Natur so wunderbar dort oben zu Dir redet, ganz anders als unten auf den geräuschvollen Liebeswiesen! Wie Du Dich innig mit ihr verbunden fühlst und wie Dir das Bewußtsein der Ungehörigkeit zu ihr die Alltags Sorgen verschweigen, Dich frei macht von unnützem Tand und Deine Seele aufwachsenden läßt. Es ist nicht in Worten zu fassen, was hier oben alles in Deinem Innern sich regt.

Hoch türmen die aufgewelkten Schneemassen sich vor Dir und über diese hinweg leuchtet der lang heil abfallende Hang. Durch die Hochlandseinsamkeit schreitet die Sehnsucht und unten schimmert auf weissem Plan, mitten im schneeigen Tannenwäldchen ein kleines Schwarzwaldhaus. Dort hinauf zieht es dich mit unwiderstehlicher Gewalt.

Du zitterst vor Lust den Kampf aufzunehmen und in das Fischen der abfahrenden Hölzer im leicht gefährlichen Schnee mischt sich das Gefühl der Abendgloden. Es will Dir scheinen als ob die Gloden am Himmelsgewölbe selbst hängen würden, so rein und harmonisch klingen die Töne in Deinem Innern nach.

KNOPF „Weisse Woche“

Schwarze und weiße Kleiderstoffe

Verkauf im Parterre

Weiß Wollbatist, reine Wolle m 0.85
 Weiß Cheviot, reine Wolle Mtr. 1.35
 Weiß Nette, 90 cm breit . Mtr. 1.75
 Weiß Cachemir, reine Wolle Mtr. 1.65
 Weiß Crepon, ca. 105 cm br.,
 reine Wolle Mtr. 1.80
 Weiß Crepe, reine Wolle Mtr. 1.95

Volle, weiß, mit bunten
 Tupfen bestickt, zirka
 110 cm breit . Meter **2.65**

Roben-Volants, ca. 120 cm
 breit, reich bestickt
 2 1/2 Meter 8.50 6.90 **5.90**

Wasch-Crepon, in eleg. Mode-
 farb., besonders preiswert m —.55
 Schwarz Cheviot, rein. Wolle Mt. —.95
 Schwarz Mohair, dauerh. Oual.,
 reine Wolle Mtr. 1.25
 Schwarz Serge, reine Wolle,
 90 cm breit Mtr. 1.35
 Schwarz Cheviot, ca. 110 cm. br.
 Mtr. 1.65 **1.35**
 Schwarz Pop-line, ca. 110 cm br.,
 reine Wolle Mtr. 1.95
 Schwarz Cheviot, 130 cm. br.,
 reine Wolle Mtr. 2.75

Mull-Batist, weiß, gemustert.
 Tupfen-Mull, div. Punkte m —.68 —.48
 Batist raye, weiß, schöne Must.
 Mtr. —.58 —.42
 Seidenbatist, weiß, 120 cm. br.
 Mtr. 1.10 —.75
 Panama, weiß, 80 cm. br. porös.
 Gewebe Mtr. —.60

Tischwäsche

Tischtücher, Jacquard, Halbl. ges.
 110/130 110/150 130/160 130/200
 1.35 1.75 2.10 2.90
 Servietten dazu passend, 60/60
 1/2 Dtz. **2.25**
 Tischtücher, Jacquard, Halbl. ges.
 130/130 130/160 130/230
 2.65 3.25 4.95
 Servietten dazu passend, 60/60
 1/2 Dtz. **3.25**
 Tischtücher, Jacquard, Reiml.,
 sol. Qualität
 115/160 130/160 130/200
 2.40 3.95 3.10 5.95 4.50
 Servietten dazu passend, 60/60
 1/2 Dtz. **4.25 3.25**
 Tischtücher, Damast, Reimleinen,
 gebleicht
 130/135 130/160 130/225
 4.95 3.95 5.25 4.75 7.25 6.50
 Servietten dazu passend, 60/60
 1/2 Dtz. **5.25 4.95**
 Tischtücher, Dreil., 110/150 . . . 1.10
 Servietten dazu passend, 55/55
 1/2 Dtz. **1.25**

Jacquard-Tischzeug, weiß, Halb-
 leinen, 130 cm br. Mtr. 1.95
 Jacquard-Tischzeug, weiß, Reim-
 leinen, 130 cm br. Mtr. 2.45
 Kaffee- und Teegedecke, weiß m.
 bunter Kante, m. 6 Servietten
 3.85 **2.96**
 Jacquard-Tischzeuge, bunt, mod.
 Dessins, 110 cm breit Mtr. 1.65 **1.35**
 120 cm breit Mtr. 1.75 **1.45**

Strümpfe

Verkauf im Parterre

Damen-Strümpfe,
 schw., engl. lang, gewebt . . —.95
 Damen-Strümpfe, reine Wolle,
 schwarz, 1 x 1, gestrickt . . 1.45
 Damen-Strümpfe, wollplattiert,
 schwarz, deutsch lang —.58
 Damen-Strümpfe,
 schwarz, deutsch lang —.95

Damen-Strümpfe, reine Wolle
 schwarz, elegant bestickt —.95

Damen-Strümpfe, englisch lang,
 schwarz u. braun . . . 2 Paar —.90
 Damen-Strümpfe, schw. u. braun,
 Flor, engl. lang —.80
 Damen-Strümpfe, Macco, engl.
 lang, schwarz —.85
 Herren-Socken, gran. jn. Schaft,
 kräftige Qualität . . . 3 Paar 1.—
 Herren-Socken, grau meliert,
 wollplattiert, stark gestrickt —.58
 Großer Posten Kinderstrümpfe,
 schwarz und braun, kräftige
 Schulqualität

Größe 2-6 7-9
 2 Paar —.90 1 Paar —.80

Damen-Strümpfe, schw., engl.
 lang, m. klein., gestickt, Dess. —.90

Handtaschen : für : Damen

Offenbacher Damen-Leder-
 handtaschen, mod. Form, Ueber-
 schlag- und Spiegelform, in guter Aus-
 führung, soweit Vorrat
**1 Kollektion elegant. Offen-
 bacher Damen-Handtaschen**
 bedeutend unter Preis Soweit Vorrat!

Serie I	Serie II	Serie III
2.45	2.95	3.75
Serie I	Serie II	Serie III
8.50	6.50	4.50

Moderne Schuh- waren

zu enorm
billigen
Preisen.



Für alle bei uns gekauften Schuh-
waren übernehmen wir Garantie für
gutes Tragen.

Dam.-Halbschuhe	Derby Lackkappe 4.75	Derby u. Lederriem. 4.95	Lackleder 6.90
Damen-Stiefel	imit. Chevreux Derby u. Lackk. 4.75	Rindbox Derby u. Lackk. 5.90	Boxcalf, mit u. ohne Lackkappe 6.90
Herren-Stiefel	breite Form Derby u. Lackkappe 5.90	Chromleder Lackkappe 7.90	Boxcalf 8.90
Damen-Stiefel	Chevreux und Boxcalf	Goodyear Welt	9.75
Dam.-Halbschuhe	schwz. u. braun Chev. z. Schnüren u. Knöpfen	Goodyear Welt	9.75
Pantoffel , Tuch od. Cord od. Melton mit Cordelsohl.	Herren 0.95	Damen 0.85	
Pantoffel , Leder, schwarz und braun . . .	Herren 1.95	Damen 1.65	

4 Paar Damen- oder
2 Paar Herren-
Gummi-Absätze . . . **95** / 4 große Dos. Schuh-
Crème in Glasdosen **95** / 4 Dosen „Fridolin“-
Schuhcrème **95** /

Kinder = Stiefel

Kinderstiefel, imit. Chev. Derby mit Lackkappe 27-30 31-35 3.45 3.95	Kinderstiefel, braun, Cnevr., Derby u. Lackk. 27-30 31-35 4.85 5.65
Kinderstiefel, genagelt oder genäht 3.75 4.25	Kinderstiefel, Ziegenleder schwarz od. braun . . 1.35 1.75
Kinderstiefel, Boxcalf hübsche Formen . . . 4.75 5.50	Kinderstiefel, Ziegenleder schwarz od. braun . . 2.25 2.75
Kinderstiefel, braun imit. Chevr., Derby u. Lackk. 4.25 4.95	

Auf sämtliche **20%** Auf alle anderen **Dopp. Rabattm.**
Winter-Schuhe **Schuhwaren**

KNOPF

Soweit Vorrat

Handschuhe

Verkauf im Parterre.

Ball-Handschuhe, 12 Kn. lang,
reine Seide, weiß u. champagne **1.45**
 Ball-Handschuhe, 12 Kn. lang,
Perseide, weiß **1.75**
 Lange Gaoehandschuhe, weiß,
mit Mousquetaires **3.25**
 Lange Suedehandschuhe, coul. m.
Mousquetaires **3.25**
 Weiße Damen-Waschlederhand-
schuhe, 2-knöpfig **1.75**
 Damen-Suede-Chevreuxhand-
schuhe, schw., 3 Druckknöpfe **2.25**
 Eine Kollekt. Handschuhe, eleg. Rund-
stuhldessins, lg. u. kurz, weiß u. champ.
Serie I II III
—85 1.25 1.65
 Damen-Handschuhe, reine Wolle,
gestrickt, weiß —.38
 Damen-Handschuhe, gelb, Wasch-
leder imit., 2 Druckknöpfe —.68
 Damen-Handschuhe, weiß, gestr.,
Wolle mit Glanzgarn —.85
 Ball-Handschuhe, weiß, 12 Kn.,
lang, Raschelmuster —.48
 Ball-Handschuhe, weiß, 12 Kn.
mit Mousquetaire —.55

Herren-Artikel

Verkauf im Parterre.

Oberhemden, weiß, m. Pique-
Falteneinsatz, vorz. Qlt. **3.90 3.25**
 Oberhemden, weiß m. gem. Ba-
tistfalten-Einsatz, sehr schöne
Dessins **5.50 4.50**
 Oberhemden, weiß m. glattem
Pique-Einsatz, weich o. steif u.
festen Manschetten . . . **5.90 4.50**
 Oberhemden, weiß, unsort. Weit.,
versch. Einsätze **2.90 1.90**
 Oberhemden, weiß, ungew., Ein-
satz m. Satinstr., sehr preisw. **2.75**
 Oberhemden, farb., m. Faltenein-
satz, waschecht, schöne mod.
kl. Dess. u. Streif. **3.90 2.95**
 Konfirmanten-Oberhemden mit
versch. Einsätzen **2.45 1.95**
 Herren-Kragen, 4fach, moderne
amerik. bequeme Form, sehr
angenehm i. Tragen 1/4 Dtz. **1.10**
 Herren-Kragen m. mod. Ecken,
4fach, vorz. Qualität 1/4 Dtz. **1.10**
 Herren-Kragen, 4fach, versch.
mod. Formen, bewährtes Fa-
brikat 1/4 Dtz. **—90**
 Coutaway-Kragen, 4fach, gute
Qualität, die neueste Form
3 Stück **1.80** Stück **65** /
 Sportkragen, weich u. sehr bequemes
Tragen, vorzüglich im Waschen
3 Stück **95** /, Stück **35** /
 Manschetten, rund oder eckig,
4fach, gute Qualität . 3 Paar **—90**
 Manschetten, rund oder eckig,
4fach, gutes Fabrikat. 2 Paar **—90**
 Serviteurs, weiß, glatt,
St. **—45 —35 —30**
 Serviteur, weiß Pique oder mit
Satinstreifen . St. **—65 —55 —45**
 Garnituren (Serviteur u. Man-
schetten), farbig, waschecht,
heller Grund u. kl. mod. Dess.
und Streifen **1.20 —90 —60**
 Selbstbinder, breite Form, gute
Qual., schöne mod. Dess. und
Farben **—90 —70 —60 —50**
 Selbstbinder, breite u. mod. Cu-
taway-Form in den schönsten
Farbenstellungen, vorzüglich im
Binden. **2.25 1.65 1.45 1.10**
 Selbstbinder, reine Seide, schw.
sol. Qual., Dess. in mod. Ge-
schmack, sehr chic
2.90 3.45 2.90 2.45 1.95
 Regattes u. Schleifen für Steh- u.
Stehumlegkragen in großer
Auswahl, aparte Dessins
—90 —60 —50 —35
 Sportmützen, Stoff, engl. Art
90 75 60 /
 Herrenhüte, steif oder weich
moderne Formen **1.95**
 Konfirmantenhüte **2.75 2.10 1.60**
 Herren- u. Damen-Regenschirme
gute Halbseide, mod. Stocksort.
mit Futteral **3.90 3.40 2.85**

Wollwaren

Verkauf im Parterre

Ein Posten Sweater für Knaben
u. Mädchen, solide Qualität, schöne
Farben **1.65 1.95**
 Damen-Brustlätze, weiß
Serie I II III
—45 —75 —95
 Sport-Shawls mit 15% Rabatt
 3 Serien Ballshawls, schöne Aus-
führungen Serie I II III
—95 1.45 1.95
 Ein großer Posten Kragenschoner,
gestr., weiß und bunt, enorm billig
Serie I II
—15 —30
 Ein Posten Ball- und Theater-
shawls, tüllartiges Gewebe,
enorm billig **1.65**
 Ein Posten wollene Shawls, Oren-
burger Art Stück **—95**

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichen Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin und guten Mutter

Emma Heeger

zufolge wurden, sagen wir allen auf diesem Wege innigsten Dank.

Karlsruhe, den 4. Februar 1914.

Aug. Heeger und Tochter.

Süchtige Verkäuferin.

Suche für mein Kurz-, Weib-, Woll- und Modewarengeschäft auf 1. März eine solide, tüchtige Verkäuferin mit prima Zeugnissen.

Eisenbeton-Polier,

durchaus tüchtiger, zur Leitung größerer Eisenbetonarbeiten für Brauereien, Gef. Stellung dauernd.

Elektromonteur.

Bewerber, die mit allen vorstehenden Installationsarbeiten für Stroh- u. Schwachstromanlagen vertraut, an zuverlässiges u. flott arbeiten gewöhnt sind, wollen ausführliche Offerten mit Zeugnisabschrift und Lohnansprüchen unter 2193 an die Exped. der „Bad. Presse“ senden.

Möbelschreiner gesucht.

Tüchtige Möbelschreiner für feine Möbel und Reparaturen können eintreten bei

Selbständ. Gärtner,

für Gemüse, Blumen und Feldfrüchte, für ein größeres Landgut gesucht. Offert. unt. Nr. 2111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stift

für Rechtsanwaltsbüro gesucht. 20 Mk. Anfangslohn, später mehr. Offerten unter Nr. 2111 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Lehrling

Sattler- und Tapezierlehrling gesucht. Adresse zu erf. unt. Nr. 2101 i. d. Exp. der „Bad. Presse“.

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Badstraße 26, 2. Stod. Ein junges, fröhliches Mädchen, das schon geübt hat, wird gesucht.

Mädchen,

welches perfekt kochen kann und die Hausarbeit verrichtet, auf 1. März gesucht. Vorzeugeten von 1-3 Uhr nachm. Söcherstr. 122, 1. Tr. 2263, 3.1

Zum 1. März

wird ein zuverlässiges Mädchen, das selbständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Vorzeugeten von 1-3 Uhr nachm. Prof. Baitsch, Seminarstr. 11, 1.

Tüchtiges, solides Mädchen

zu selbständiger Arbeit im Haushalt und Pflege der Kranken Hausfrau sofort oder auf 15. Februar von älterem Ehepaar gesucht. Offerten unt. Chiffre 2253 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Verkäuferin

für ein Geschäftsgeschäft wird eine jüngere Verkäuferin gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften sind in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 2211 abzugeben.

Branchekundige Verkäuferinnen

für die Abteilungen Haushalt und Wirtschaftsartikel Lebensmittel und Confituren mit langjähriger Tätigkeit, suchen

Geschw. KNOFF.

stadtkundig u. zuverlässig, können per 1. März eintreten. 2232

Modes.

Jüngere Arbeiterinnen u. Lehrlinge, die feinen Putz erlernen wollen, können sofort oder per 15. Februar eintreten. 2233, 2.1

Mary Schapke

Ein junges Mädchen

für leichte Arbeit u. Ausgänge für nachmittags sofort gesucht. 2260 A. Lucas, Kaiserstr. 185.

Bügelmädchen.

Schwarzwald-Sanatorium sucht für sofort tüchtige Offerten unter F. K. 4095 an Rudolf Woffe, Karlsruhe i. B.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann. 25 Jahre alt, militärfrei, welcher 3. St. in einem größeren Geschäft (Allien-Gesellschaft) als Konto-Korrent-Buchhalter tätig ist, wünscht sich per 1. 4. 1914 zu verändern. Offerten unter Nr. 2417 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Sarreiner

für Bau und Möbel sucht per sofort dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 24173 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Dame

mittleren Alters, mit guter Handschrift, sucht auf Büro zu schreiben, bei bescheid. Ansprüchen. Offerten unter Nr. 24127 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Strassenkassen-Controllieur

erfahren im Kleidermachen und Weisnähen, sucht Beschäftigung zu Hause. Würde auch für ein Geschäft arbeiten. Off. unt. 24129 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erb.

Fräulein

welches das Kleidermachen erlernt hat, sucht auf 15. April Stellung, jedoch nur in feine Damenkleiderei. Zeugnisse siehe zu Dienste. Zu erfragen Kaiserstr. 147, 3. Stod. 24007

Fräulein sucht Stelle

per 15. Febr. in gutem Hause bei alleinlebender Dame oder kinderl. Ehepaar, würde auch Stelle für Pension u. Servieren in Privatbesitz annehmen. Im liebsten Badeort i. Schwarz. Off. unt. 24122 an die Exp. d. „Bad. Pr.“

Vermietungen.

Gashaus

mit 10 gut eingerichteten Fremdenzimmern nebst Wirtschaftsräumen in Karlsruhe auf 1. April preiswert zu vermieten. Offerten unter Nr. 2234 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Laden

in guter Lage der Kaiserstraße, mit 4 anstehenden hellen, bewohnten Räumen, pr. 1. April 1914 zu vermieten. Franz Mappes, Kaiserstraße 172, 917*

Ein Laden 4 Zimmer

Wohnung mit Balkon u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. 933* Kriegerstraße 40, 3. Stod.

Herrschafts-Wohnung

(Vorderparterre) bestehend aus 5 Zimmern, Garten, hübschem Bad, Küche, Bügelzimmer, groß, neuer, Manfarden, sonstigem Zubehör, elektrisch Licht, Warmwasserheizung und warmes Wasser, Gasheizung. Näheres durch D. Feistenberger,igarren-Geschäft, Karlsruhe, (in der neuen Wache).

5 Zimmerwohnung

In schönster Lage der Altstadt ist eine sehr geräumige 5 Zimmerwohnung, 11. Etage, mit 2 Balkonen, Bad u. reichl. Zubehör (wieber Neuzeit entsprechend renoviert), auf 1. April zu vermieten. Zu erf. Ludwig-Wilhelmstr. 12, 4. Stod. links. 488

Marienstraße 45

5 oder 4 Zimmer mit Bad, sehr schön geräumig, Morgen- u. Abendsonne, ohne vis-a-vis, 2 Keller, 2 Manf., Waschl., Trockenp., Hoch- u. Leuchtgas, Wasserloset, elektr. Treppenbeleuchtung, billig zu vermieten. Näheres d. selbst 1 Tr. 23077

5 Zimmerwohnung

nebst Badezimmer, 2 Manfarden und sonstigem Zubehör auf 1. April Leopoldstraße 26, 3. Stod. zu vermieten. Näheres ebendasselbst oder Gottesauerstr. 31, 2. Stod. links.

Herrschaftl. Villa,

bestehend aus 11 Zimmern, mit Diele, schöner Küche, Bad, Bügelzimmer, Waschküche, gutem Keller, zwei Manfarden, großem Trockenboden, zu vermieten. Die Villa ist mit allem Komfort und auf das Behaglichste eingerichtet, Warmwasserheizung, elektr. Licht und warmes Wasser, Gasheizung, großer Vor- und Hintergarten. Näheres durch D. Feistenberger, Cigarren-Geschäft, Karlsruhe, in der Neuen Wache. 2264

Sommer-Wohnung

4-6 Zimmer, nebst Küche mit Ver., Keller, Garten- und Bühnenaussicht, ca. 200 m vom Balde, in sehr ruhiger, gesunder Lage d. Schwarzgr. zu vermieten. Bad im Laufe. Auch einzelne Zimmer werden vermietet. Gutsbehalter Theurer, Göllelmann Pl. Kreudenstadt.

Herrschafts-Wohnung

(1. Etage) von 6 Zimmern, 2 Balkonen, Garten, hübsche Küche und Bad, Manfarden, Keller, Gasheizung, Warmwasserheizung, elektr. Licht und warmes Wasser. Näheres durch D. Feistenberger, Cigarren-Geschäft, Karlsruhe in der neuen Wache.

Höhe 6 Zimmer-Wohnung,

1 oder 2 Treppen hoch, per sofort oder 1. April zu vermieten. Kaiserstraße 172, Franz Mappes.

Infolge Verletzung

Wohnung zu vermieten. 24167, 2.1 Kriegerstr. 133, 1.

Kriegstraße 112,

elek. möbliert, 4 Zimmerwohnung, Bad, elektr. Licht, zu vermieten. Amalienstraße 15 eine Mansardenwohnung (Hörs.), 2 Zimmer, Küche, Kammer, auf 1. April an ruhige Leute zu verm. Näheres von 10-4 Uhr. 2. Stod. Wdbs. 23089

Brühlstraße 29

Dreizeimmerwohnung 11. St. mit Bad u. sonstig. Zubehör preiswert sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter. 23545

Durlacher Allee 25,

1 Treppe hoch, sind auf 1. April 5 Zimmer, Badezimmer, Küche, Klosett, Glasabfahrgang u. sonstig. Zubehör, darunter 1 Kaminzimmer mit prächtiger Ausstattung, preiswert zu vermieten. Näheres daselbst oder bei Göttsch, Gebelstraße 11/15. 2201

Durlacherstraße 9,

zunächst der Kaiserstr., ist im Hinterhaus part., eine 2 Zimmerwohnung m. Zubehör auf 1. April zu verm. 24008 Näheres im Laden.

Gerwigsstraße 7,

Neubau, sind geräumige Dreizeimmerwohnungen auf 1. April zu vermieten. Wdbs. 23111 Näheres daselbst bei Wäber, Büro.

Kaiserstraße 63, IV.,

3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. 23999 Näheres 1. Stod.

Kaiserstraße 24

ist im Rückgeb. neu herger. Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Kammer zu verm. an 11. Familie. Zu ertrag. Wdbs. 2. Stod. 24149

Kaiserstraße 45, Hörs., 2. St.,

große 2 Zimmerwohnung mit Küche, Polz- und Kohlenraum, Speicherkammer auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst bei Göttsch, Gebelstraße 11/15. 2201

Ladnerstraße 11, ist im 5. Stod

eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. April billig zu vermieten. Näheres daselbst. 23028, 4.3

Leopoldstraße 3 III.,

schöne Fünf-Zimmerwohnung mit 2 Manf. u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst. 23558

785a, 2.2

23078

23931

24171

23931

23646

23913

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

23655

23997

Weisse Woche!

Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art zu besonders billigen Preisen!

Soweit Vorrat!

Kinder-Konfektion

	Größe	
Stickerel-Kleidchen aus guten Stickereistoff., neue Formen, sauber gearbeitet	45-70 45-70	3.65 4.90
Schlupfblusen-Kleid, weiß-beige, gestreift Regatta, m. abnehmb. Garnitur, Faltenrock	45-60 65-80	5.75 6.50
Wasch-Kleidchen, einfarbig u. gestreift, mit gezogener Taille, hübsch garniert	45-65 45-65	1.50 1.90
Wasch-Kleidchen, reizendes Sommerkleid, m. weißem Kragen u. schw. Krawatte, Faltenr.	60-80 85-105	5.25 5.90
Schul-Kleidchen aus hübschen, warmen Stoff., kariert m. weißem Kragen u. Manschetten	60-80 85-105	6.50 7.50
Schul-Kleidchen aus gestreiften Wollstoffen, m. weißer Garnitur, modern gearbeitet . . .	60-80 85-105	8.75 9.75
Knaben-Anzug, weiß Satin, abnehmb. Garnit., Matrosenform, Kieler Knoten	0-3 4-7	3.45 3.75
Knaben-Anzug, Schlupfblusenform, gestreift, moderner praktischer Anzug	0-3 4-7	3.90 4.50
Knaben-Anzug, Jackenform, beige, leinenart., mit Goldknöpfen, blauer Kragen	0-3 4-7	4.90 5.50
Kittel-Anzüge, Russenkittel mit Hose, sehr hübsche Fassons, waschbar	0-2 0-2	1.65 2.75
Russen-Kittel aus warmen Winterstoffen, weißen und gestreiften Waschstoffen	45-60 45-60	0.95 1.25
Russen-Kleidchen, handbestickt, weiß mit farbiger Stickerei	45-60 45-60	3.50 3.75
Spiel-Höschen aus Waschstoffen, einfarbig weiß, beige, gestreift	0-2 0-2	1.25 1.75

Kinderstiefel

bequeme breite Formen, Box- und Unagrinleder					
18	23	25	27	31	
22	1.75	2.75	3.25	4.00	4.75
Roß, Chevreaux und Glanzziege					
18	23	25	27	31	
22	2.00	3.25	3.75	5.50	6.25
Boxcell und Chevreaux					
18	23	25	27	31	
22	2.75	3.75	4.50	6.00	7.00
Panama-Stoff, weiß					
18	23	25	27	31	
22	1.75	2.50	3.00	3.75	4.50

Krawatten

Breite Selbstbinder, Regattes und Schleifen, engl. Rips, schwarz Fond m. farb. Effekten 2 St.	0.85
Regattes u. Schleifen für Steh- u. Stehumlegkragen	Stück 0.55 0.75 0.95
Breite Selbstbinder in Broché-Biedermeier und Streifen	Stück 0.90 1.20 1.50
Breite Selbstbinder, einfarbig, 36 mod. Farben, 3 Spezial-Preislagen	Stück 0.65 0.90 1.20
Breite Selbstbinder, „Reine Seide“, erstklassiges Dessin-Sortiment	Stück 1.90

Handschuhe

Damen-Trikothandschuhe, Leinenimitation	Paar 0.40
Damen-Trikothandschuhe mit Rundschlitz	Paar 0.75
Damen-Trikothandschuhe mit breiter Raupe	Paar 0.85
Damen-Trikothandschuhe mit Seidenfutter	Paar 0.95
Damen-Trikothandschuhe, Halbseide od. Fil de Perse	Paar 1.10

Lange Handschuhe

Durchbrochen, 12 Knopf, Paar 0.65, Musquet. Paar	0.95
Fil de Perse, 12 Knopf, Musquet. Flor	Paar 1.25
Seide Perfilet, 12 Knopf, Musquet.	Paar 1.65
Seide, Milanese, gute Qual., 12 Knopflang	Paar 2.25

Ein Posten lange durchbrochene
Fingerhandschuhe Flor, Blumenmuster mit kleinen repas-
 sierten Fehlern Paar **0.75**

Herren-Handschuhe

Leinen Imitation mit Einfass., Perldruck	Paar 0.85
Trikot mit gelben Halbfutter	Paar 1.10
Fil de Perse mit doppelter Spitze	Paar 1.45

Ein Posten lange
Halbhandschuhe Blumenmuster . . Paar **0.45**

Weisse Wäschestoffe

Cretonne, starkfädig, ca. 80/82 cm	Mtr. 0.25 0.38 0.45 0.50
Renforcé, mittel und feinfädig, ca. 80/82 cm	Mtr. 0.33 0.38 0.45 0.50
Maccotuch für feine Leibwäsche	Mtr. 0.55 0.75
Hemdentuch, stark und feinfädig, Stück 10 Met r	Stück 4.40 5.40 5.80
Croisé, geraucht und gebleicht, Mtr.	0.35 0.52 0.60
Flockpiqué weiß gebleicht, Mtr.	0.45 0.50 0.65 0.75
Double-Flockpiqué, weiß gebleicht, Mtr.	0.90 1.15
Negligé-Damast, weiß	Mtr. 0.55 0.65 0.80
Bett-Damast	
Bett-Damast, weiß, ca. 130 cm Mtr.	0.65 0.78 0.95
Bett-Damast, weiß, ca. 130 cm Mtr.	1.25 1.50 1.65
Bett-Damast, farbig, ca. 130 cm Mk.	0.98 1.25 1.50
Bett-Cattun	
Bett-Cattun, ca. 130 cm	Mtr. 0.68 0.85 1.05
Bett-Cattun, ca. 80 cm	Mk. 0.35 0.40 0.52
Bettuch-Stoffe, Baumwolle	
Baumwolltuch, gebleicht, ca. 160, Mtr.	0.80 1.10 1.35
Haustuch, ca. 150 cm Mtr.	1.15, ca. 160 cm, Mtr. 1.30
Bettuchbiber, ca. 150 cm Mtr.	1.10 1.30, ca. 160 cm 1.45

Bett-Wäsche

Kissen, ca. 80/80 cm, Cretonne	0.75 0.90
mit ausgenähten Bogen	
Kissen, ca. 80/80 cm, mit Fältchen, Stickerei oder Leinen-Spitzen-Einsätzen	0.90 1.35 1.90
Kissen, ca. 80/80 cm, R-nforcé, handfestoniert	St. 1.65

Garnituren

	Kissen	Oberbettuch
la.Cretonne m. Hohlsäum.u.Masch-Sticker.	1.90	5.25
la.Cretonne m. Hohlsäumen u. gest. Tupfen	2.35	5.75
Halbleinen, feinfädig mit Hohlsäumen	1.90	4.35
Leinen, feinfädig mit Hohlsäumen	3.15	7.25
Leinen, Hausmacher, handfestoniert	4.25	7.50

„Rheingold“ la. Cretonne mit ausgenähten Bogen		
Kissen ca. 80/80	ca. 80/100	Oberbettuch ca. 160/250
1.15	1.45	3.75
Bettbezug ca. 130/180	Plumeaus ca. 130/150	
4.25	3.75	

Auch in allen anderen Abteilungen sind
 grosse Warenmengen
 zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

**HERMANN
 TIETZ
 KARLSRUHE**

Trikotwäsche

Herren-Trikothemden, Maccos imit. i. allen Gr. St.	1.80 1.80 1.80
Herren-Trikothemden, Maccos, sol. Qualität St.	2.25 2.75 3.40
Herren-Unterhosen, Maccos imit.	St. 1.10 1.35 1.55
Herren-Unterhosen, Maccos, sol. Qualität	St. 1.80 2.25 2.50
Herren-Reitunterhosen, Bein ohne Naht	1.80 2.50 3.50
Herren-Trikotunterjacken in allen Größen.	1.00 1.30 1.50
Herren-Netzunterjacken	0.50 0.60 0.70 0.80
Damen-Directoirehosen	0.95 1.95 2.50 3.25
Damen-Hemdosen	1.25 2.25 3.00
Damen-Trikotreformhosen, sol. Qualität	Stück 2.25 3.00
Damen-„U“ Blusen, reine Wolle	0.95 1.75 2.50
Korsettschürzen mit oder ohne Garnitur	St. 0.60
Amerik. Hemden, Flor, gestrickt	St. 1.50
Knaben-Trikothemden, je nach Größe	1.10 1.30
Knaben-Trikotunterhosen je nach Größe	0.55 0.75 1.00

Ein Posten
Sweater-Anzüge Sweater und Höschen
 passend bis zu 6 Jahren St. **1.25**

Modewaren

Elegante Tüllkragen, feine Ausfüh., neueste Form	0.75 0.95 1.25
Seiden-gestickte Kragen, hochmoderne Formen	1.25
Batist-Kragen mit Valenciennespitzen	0.35 0.45
Volle-Kragen mit Valenciennespitzen	0.65
Schulterkragen, Ripstoff	0.50 0.75
Bäffchen, Tüll mit Spachtel	0.85
Tüll-Jabots in Falten gelegt	0.85 0.65 0.85
Tüllpassen mit Stehkragen und Einsatz	0.35 0.45
Tüllpassen mit Stehkragen und Gummizug	0.75 0.95
Getupfte Mullkragen mit schwarz	0.95 1.25 1.50
Schweizer Stickerei-Kragen, moderne Formen	0.60 0.75
Mull-Garnitur, feine Ausführung, neueste Form	0.95

Schürzen

Zierträgerschürzen, reich garniert	0.75 1.25 1.95
Weiße Hausschürzen, gute Stoffe	0.95 1.25 1.65
Weiße Blusen- und Trägerschürzen	1.25 1.45 1.65

Farbige Damen-Schürzen

je nach Serie Hausschürzen, Zierschürzen, Blusen-träger und Kleiderschürzen								
8 Serien	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	0.65	0.95	1.25	1.45	1.95	2.35	2.95	3.85

Farbige Kinderschürzen, je nach Serie, in allen Größen								
8 Serien	Serie I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
	0.75	0.95	1.25	1.45	1.65	1.95	2.35	2.85
Weiße Kinderschürzen, je nach Serie, bis Größe 80								
6 Serien	Serie I	II	III	IV	V	VI		
	0.75	1.25	1.45	1.65	1.95	2.35		

Linoleum

teils mit kleinen Schönheitsfehlern			
Inlaid-Linoleum, 200 cm breit, Muster durchgehend Mtr.	4.40	4.85	
Inlaid-Läufer Muster durchgehend mit Kanten	ca. 67 cm	90 cm	110 cm 195 cm
	Meter 1.65	2.30	3.10 4.00
Inlaid-Teppiche, Muster durchgehend	aus einem Stück		
ca. 150/200	200/250	200/300	250/350 300/400
	8.50	14.25	17.75 33.50 47.50
Linoleum-Teppiche, gemustert 5.50	11.25	14.50	28.50 41.50

Orient-Teppiche
 Vorlagen, Verbindungsstücke, Kelims etc.
 mit **20% Rabatt.**

Decken

Jacquard-Schlafdecken, Baumwolle	Stück 2.35 3.25 4.50
Jacquard-Schlafdecken, Halbwolle	Stück 4.90 9.75 12.50
Jacquard-Schlafdecken, Wolle	Stück 11.75 15.50 18.75
Kamelhaardecken mit Baumwolle	Stück 7.75 10.25 12.75
Kamelhaardecken	Stück 12.75 19.75 26.00
Steppdecken, doppels. Satin, Wollfüllung, Handarbeit, Stück	14.50
Filztuchtschdecken mit reicher Bekurbelung verschiedene Farben, ca. 130/140 cm	Stück 1.40 2.30
Kissen, Kocheistoff mit Franssen und Rückwand, fertig zum Füllen	Stück 0.80
Lambrequins, Halbleinen, Kocheistoff, Perser-Imitation, bis 2 Meter lang	Stück 1.80 1.90
Kocheistoff-Tischdecken, schöne Ausführung, St.	4.25 9.50 12.50

Ausziehbares Messinggarnitur, bis 210 cm, komplett mit Ringen, Träger, Knöpfen und Klammern **2.75**